Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 120 (1975)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 15. Mai 1975

In dieser Nummer:

Programm der 22. Internationalen Lehrertagung in Trogen

KOSLO-Stellungnahme zum Fremdsprachunterricht

Sonderbeilage zum Thema Holzschnitt

Neues vom SJW / Beilage Jugendbuch

Die neue Originalgrafik des SLV

Hanns Studer: «Clown und Taube»

Vierfarbenholzschnitt, Auflage 200 + XXX Expl., numeriert, handsigniert. Bildgrösse 490 × 770 Millimeter, Blattgrösse AI (594 × 840 mm), Querformat.

Preis inkl. Versandspesen: Fr. 90.— für Schulhäuser und Vereinsmitglieder, Fr. 125.— für Nichtmitglieder. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Das Bild ist ausgestellt im Pestalozzianum Zürich, in der Schulwarte Bern, in der Päd. Dokumentationsstelle Basel und im Sekretariat SLV Zürich. Keine Ansichtssendungen.

Ausführliche Dokumentation und Bestellschein Seite 711 ff.

LOEB

Bern · Zentrum Bethlehem · Thun

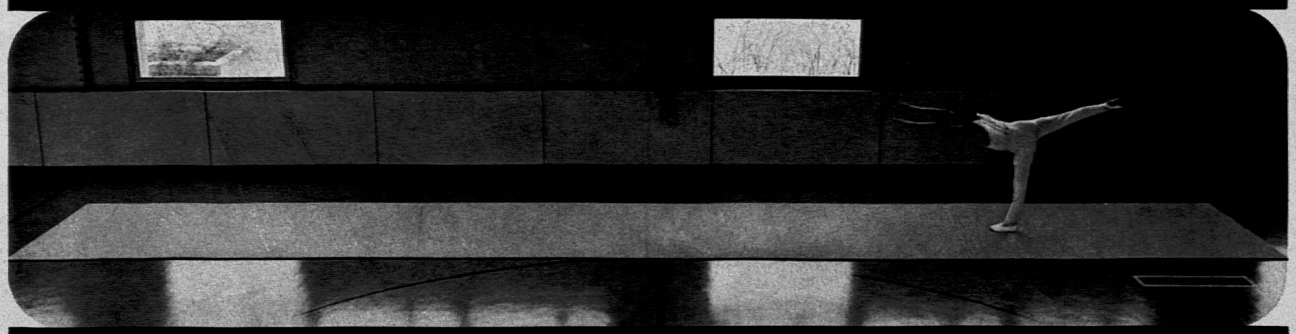
ZIEL FÜR VORTEILHAFTE EINKÄUFE

12 m de tapis de gymnastique AIREX®

Nouveau: disponible dès maintenant en épaisseur de 20 mm fabriqué en mousse de PVC en cellules fermées.

12 m AIREX®-Bodenturnmatten

Neu: jetzt auch in 20 mm Dicke erhältlich aus geschlossenzelligem PVC-Schaumstoff.



Idéal pour la gymnastique de sol:

Dimensions: Longueur: approx. 12 m
Largeur: approx. 1,5 m
Epaisseurs: approx. 15 mm et approx. 20 mm

anti-dérapant
imperméable
résiste aux intempéries
facile à nettoyer

En juxtaposant 8 de ces tapis, vous obtiendrez un carré de 12 x 12 m, ce qui correspond aux dimensions recommandées pour les rencontres internationales en constituant le tapis idéal pour les exercices libres et la gymnastique de sol.

Les autres nattes AIREX® sont livrables en différentes dimensions et épaisseurs. Demandez notre prospectus.

AIREX SA, CH-5643 Sins/Suisse
Téléphone 042/66 14 77, Télex 78975

Marque enregistrée

Ideal für Freiübungen und Bodenturnen:

Masse: Länge ca. 12 m
Breite ca. 1,5 m
Dicke ca. 15 mm und 20 mm

rutschfest
wasserundurchlässig
wetterfest
leicht zu reinigen

Aus 8 nebeneinandergelegten Matten ergibt sich die für internationale Wettkämpfe empfohlene Bodenturnfläche von ca. 12 x 12 m.

Weitere AIREX®-Turnmatten in verschiedenen Formaten und Dicken ab Lager lieferbar. Verlangen Sie bitte Prospekte.

AIREX AG, CH-5643 Sins/Schweiz,
Telefon 042/66 14 77, Telex 78975

AIREX®

Eingetragene Marke

In dieser Nummer:

Titelseite: Hanns Studer: Clown und Taube

Schwarzweissbild des Vierfarbenholzschnittes, der neuen Originalgrafik des SLV. Vgl. S. 711 ff.

Programm der 22. Internationalen Lehrertagung in Trogen 707

Redaktionelle Mitteilung 708

Aufruf betr. Rezensenten von Fachbüchern für den Lehrer. Über alle Lehrpläne und Medienpakete, Transparentfolien und Arbeitshilfen hinaus braucht der Lehrer Kontakt mit dem pädagogisch-didaktischen «Buchmarkt», Orientierung über das pfannenfertig Handgreifliche hinaus. Konfrontation mit neuen Auffassungen und Forschungsergebnissen. Damit das Buch als Arbeitsmittel besser eingesetzt werden kann, möchte die SLZ inskünftig vermehrt über Neuerscheinungen informieren.

KOSLO: Stellungnahme zum Projekt der Vorverlegung und Koordination des Fremdsprachunterrichts 709

Das letztes Jahr durchgeführte Vernehmlassungsverfahren unter den Stufen- und Standesorganisationen hat in der Stellungnahme der KOSLO einen gewichtigen «Schlussstein» erhalten. Wird er nicht beachtet und sachgemäss eingebaut, fehlt den behördlichen Entscheidungsgrundlagen ein notwendiges Element.

Sonderbeilage der Studiengruppe Wandschmuck 711

Hanns Studer: Clown und Taube 711

F. Buser / S. Büttiker: Der Holzschnitt 712

M. Sidler: Zur Geschichte des Holzschnitts 713

Diaserie «Die Technik des Farbholzschnittes» 716

Zielsetzung der Studiengruppe Wandschmuck 717

Zum Tag des guten Willens, 18. Mai 1975 717

Aus den Sektionen 721

Bücherbrett 722

Kurse/Veranstaltungen 725

Neues vom SJW 727

Das Jugendbuch / Rezensionen 731

Branchenverzeichnis 748

22. Internationale Lehrertagung Trogen (Schweiz)

Durchgeführt von SLV, SPR, VSG, SLiV und Sonnenbergkreis Schweiz im Kinderdorf Pestalozzi, 20. bis 26. Juli 1975

Die Bedeutung des Rhythmischen in der menschlichen Entwicklung

Die Referenten:

Dr. Heinz Hilgers, leitender Arzt an der Psychiatrischen Klinik, CH-8596 Münsterlingen

Traugott Hufschmid, Leiter des Kinderdorfes, Trogen

Davis F. Kaelter, Lecturer on remedial Education, 21 Margalith-Str., Mt Carmel, Haifa (Israel)

Suzanne Ogay, institutrice, Valmont 5, CH-1001 Lausanne

Peter Oswald, dipl. Yogalehrer, Steinenbachgässlein 30, CH-4000 Basel

Daniel Reichel, Musikdirektor, 3 Mon Repos, CH-1005 Lausanne

Dr. R. Seiss, Professor für Psychologie an der Universität Kiel, Berliner Ring 25, D-2351 Wattenbek

Dr. Claus Thomas, Professor an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br., D-764 Hohnhurst, Allmendstrasse 4

Dr. Werner Thomas, Oberstudiendirektor i. R., D-69 Heidelberg, Rudolf-Stratz-Weg 22

Albrecht Tunger, Musiklehrer am Kinderdorf Pestalozzi, CH-9043 Trogen

Dr. Helmut von Wartburg, Gymnasiallehrer an der Rudolf-Steiner-Schule, Burenweg 36, CH-8053 Zürich

Tagungsleitung: P. Binkert, Wettingen

Administration: H. Weiss, Adjunkt SLV

Tagungsprogramm

Sonntag, 20. Juli

18.00: Tagungsbeginn mit gemeinsamem Nachtessen
20.00: Einführung in die Tagung (P. Binkert)
Das Kinderdorf Pestalozzi (T. Hufschmid)

Montag, 21. Juli

9.30: Zur Struktur und Praxis musikalisch-rhythmischer Übung, Erziehung und Behandlung (Prof. C. Thomas)
10.30: Le rhythme dans le développement psychomoteur de l'enfant (Mlle S. Ogay)
15.00/20.00: Praktika mit Prof. C. Thomas und Prof. W. Thomas

Dienstag, 22. Juli

9.30: Der Rhythmus als Komponente menschlicher Selbstdarstellung (Prof. W. Thomas)
10.30: Die Bedeutung des Rhythmischen in der menschlichen Entwicklung aus der Sicht des Psychologen (Dr. R. Seiss)
15.00/20.00: Praktika mit Prof. C. Thomas und Prof. W. Thomas

Mittwoch, 23. Juli

9.15: Rhythmisches Musizieren mit D. Reichel, aufgebaut auf den Erkenntnissen von E. Jacques-Dalcroze
10.15: Psychiatrische Aspekte des Rhythmischen in der menschlichen Erziehung (Dr. H. Hilgers)
14.00: Ausflug nach Appenzell
20.00 Filmabend

Donnerstag, 24. Juli

9.15: Rhythmisches Musizieren mit D. Reichel
10.15: Von der heilenden Kraft des Rhythmus (aus der Unterrichtspraxis einer Rudolf-Steiner-Schule) (Dr. H. von Wartburg)
15.00: Gemeinsames Singen mit A. Tunger
20.00: Das Rhythmische in seiner Bedeutung für die Heilpädagogik (D. F. Kaelter)

Freitag, 25. Juli

9.15: Rhythmisches Musizieren mit D. Reichel
10.15: Wie kann man durch Rhythmus (Yoga) Hemmungen, Konzentrationsschwäche und nervöse Zustände überwinden (mit Lichtbildern) (P. Oswald)

Schweizerische Lehrerzeitung

120. Jahrgang
Erscheint wöchentlich
am Donnerstag

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa
Ständige Mitarbeiterin: Frau Margaret Wagner, 4699 Känerkinden

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (5mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 32.—	Fr. 46.—
	halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 25.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 42.—	Fr. 56.—
	halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 31.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sonderausgaben Fr. 4.—)

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

11.15: Der Rhythmus in der Bewegung, im Atem und in der Kunst, sich zu entspannen (Übungsstunde mit P. Oswald)
13.30: Besuch in St. Gallen
20.00: Schlussabend mit D. Reichel, A. Tunger und Appenzeller Musikern

Samstag, 26. Juli

9.15: Die Entfaltung der Persönlichkeit und die Technik der Rhythmik in der indischen Kunst und in der indischen Meditationspraxis (P. Oswald)
11.00: Rückblick und thematische Zusammenfassung: Tagungsabschluss.
Interessenten erhalten das Programm mit Anmeldekarte durch das Sekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hinweise

Kosten: Unterkunft, Verpflegung, Tagungsbeitrag (ohne Getränke, Ausflüge, Reisekosten usw.):
Kat. A (Pestalozzidorf) Fr. 390.—, Kat. B (Hotel in Trogen) Fr. 480.—
Teilnehmer aus der Schweiz, die keiner der Trägerorganisationen angehören, entrichten zusätzlich einen Verwaltungsbeitrag von Fr. 30.—.
Anmeldung: Talon bis spätestens 31. Mai 1975.

Der Kurs wird von den meisten Kantonen als subventionsberechtigter Weiterbildungskurs anerkannt und an die obligatorische Weiterbildungspflicht angerechnet.

Redaktionelle Mitteilungen

Ausbau des Rezensionswesens

In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Dokumentationsstelle Basel wird voraussichtlich ab Herbst 1975 das Rezensionswesen der SLZ ausgebaut. Im Sinne verbesserter Dienstleistungen sind vor allem folgende Neuerungen vorgesehen:

- Regelmässige Beilagen (4 oder 8 Seiten);
- nach Fachgebieten geordnete Rezensionen;
- Literaturlisten zu bestimmten Unterrichtseinheiten;
- Voranzeige (nur Titel) neu eingegangener Werke;
- Publikation kontroverser Beurteilungen.

Vorab muss der Kreis der Rezensenten vergrössert werden. Kolleginnen und Kollegen aller Stufen und Fachrichtungen (einschliesslich Pädagogik und Psychologie), die Rezensionen übernehmen können, sind gebeten, sich bei der Pädagogischen Dokumentationsstelle, Abt. Rezensionen, Rebgasse 1, 4058 Basel, zu melden. Allfällige telefonische Auskünfte erhalten Sie über Nummer 061 25 50 68, Dienstag und Samstag, 14 bis 18 Uhr.

Wir danken für Ihre Mitarbeit

Dr. R. Marr, Leiter der PDS
Dr. L. Jost, Chefredaktor SLZ

An die Päd. Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel

Ich interessiere mich für das Besprechen von Büchern

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

günstigste Anrufzeit: _____

Fachgebiet(e): _____

Stufe: _____

Stellungnahme zum EDK-Projekt Französischunterricht

Wir haben in SLZ 9/75 über die Plenarversammlung der KOSLO vom 1. März und deren Hauptgeschäft, die Stellungnahme zum Projekt der Einführung und Koordination des Französischunterrichts auf der Primarstufe, berichtet. Nachfolgend publizieren wir den ungekürzten Text der Stellungnahme:

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) dankt der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für den ihr zur Vernehmlassung zugestellten Bericht mit Anträgen der Expertenkommission, ein Dokument, das in Klarheit, Übersichtlichkeit und Qualität beachtlich ist.

Das Dokument bot eine brauchbare Grundlage zur Auseinandersetzung mit der Materie. Die Frage einer genügenden Auflage zur rechtzeitigen Abgabe an alle Interessenten muss bei einer nächsten Vernehmlassung im voraus gründlich bereinigt werden.

Die Plenarversammlung der KOSLO vom 1. März 1975 hat zu den sieben Anträgen Stellung genommen.

Bei ihren Beratungen kam unwidersprochen zum Ausdruck, dass es nicht angeht, einer heute schon überlasteten Stufe, der Primarschule, durch sich folgende und nicht aufeinander abgestimmte Einzelmassnahmen immer wieder Neues, Zusätzliches aufzuladen.

Die KOSLO fordert daher eine *grundsätzliche Besinnung und Überprüfung der Situation der Primarschule,* aus der sich neue Lernziele und Gewichtungen, neue Lehrpläne und Stundentafeln ergeben müssen.

Die KOSLO erklärt ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. In diesem Gesamtrahmen sieht sie die Möglichkeit der harmonischen Einführung der Fremdsprache in der Primarschule.

---

1. Antrag:

Der Beginn des Unterrichts in der ersten Fremdsprache ist in die Entwicklungsphase vor der Pubertät zu legen.

Zu Antrag 1

Unabdingbare Bedingungen

Die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen befürworten grundsätzlich einen Beginn des Fremdsprachunterrichts vor der Pubertät.

Sie knüpft an die Einführung des Fremdsprachunterrichts (FU) folgende *Bedingungen:*

– Der FU darf unter keinen Umständen Promotions- oder Selektionsfach werden.

– Die Einführung des FU muss koordiniert erfolgen. Der FU an den anschliessenden Schulstufen ist auf den Unterricht in der Primarschule abzustimmen.

– Der FU ist in den gesamten Unterricht zu integrieren; daher sind zuvor die Lehrpläne in allen Fächern zu überprüfen.

– Die Mehrklassenschulen dürfen gegenüber den Einklassenschulen keine zusätzliche Benachteiligung erfahren.

– Die Klassenbestände sind zu senken.

– Die Methodenfreiheit ist durch entsprechende Lehrwerke zu garantieren.

– Das Klassenlehrerprinzip (eventuell in modifizierter Form) ist beizubehalten.

– Bis zum Einführungstermin ist eine genügend lange Frist zu bemessen, welche die Vorbereitung der Lehrwerke, die erste Phase der Ausbildung der amtierenden Lehrkräfte, die grundsätzliche Überprüfung der Situation der Primarschule ermöglicht und während welcher die diesbezüglichen offenen Probleme im mehrsprachigen Kanton Graubünden einer befriedigenden Lösung näher gebracht werden können.

Unsere grundsätzliche Zustimmung erfolgt unter dem *Vorbehalt,* dass sich die EDK offiziell bereit erklärt, die *Situation der Primarschule* vor der Einführung des FU umfassend und zusätzlich zu überprüfen.

Die KOSLO erklärt ihre Bereitschaft, bei dieser Überprüfung mitzuwirken.

2. Antrag:

Der Französischunterricht in der deutschsprachigen Schweiz soll im 4. Schuljahr beginnen.

Zu Antrag 2

Differenzierte Lösungen nötig

Wir sind uns mit der Kommission bewusst, dass das richtige Alter für die Einführung für die erste Fremdsprache wissenschaftlich kaum bestimmt werden kann. Doch wie auch der Entscheid fällt, muss er unter allen Umständen der Forderung der interkantonalen Koordination Rechnung tragen. Ebenso sind wir aber auch der Meinung, dass an der Frage der Klasse der Frühbeginn des FU nicht scheitern sollte.

Wir befürworten aus strukturpolitischen Gründen für die *deutschsprachige Schweiz den Beginn in der 5. Klasse:*

– Für mehrklassige Schulen, für die die Umstellung auf den frühen FU eine grosse Belastung bringt, liegt die 5. Klasse günstiger.

– In allen Kantonen mit sechs Klassen ungeteilten Primarschulunterrichts wäre bei der Wahl der 4. Klasse während drei Jahren ohne Differenzierungsmöglichkeit die 1. Fremdsprache zu erteilen, was uns als zu lange erscheint.

– In den Kantonen mit vier Jahren Primarschulunterricht lässt sich beim Beginn in der 5. Klasse mit geringen Veränderungen die heutige Struktur aufrecht erhalten.

– Auch die Kantone mit fünf Jahren Primarunterricht könnten sich dem Beginn in der 5. Klasse anschliessen, ohne dass der FU stark gefährdet würde.

Wir befürworten aus strukturpolitischen Gründen für die *französischsprachige Schweiz den Beginn in der 4. Klasse:*

Vorzeitige Festlegung

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, hat die Regionalkonferenz Nordwestschweiz der Erziehungsdirektoren (AG, BE, BL, BS, SO) beschlossen, den Fremdsprachunterricht koordiniert und vorverlegt im 4. Schuljahr einzuführen. Von den seitens der Lehrerschaft postulierten Vorbedingungen war im veröffentlichten Text nicht mehr die Rede. Beachten Sie die «Auflagen» und Voraussetzungen in der Stellungnahme der KOSLO. Ohne Erfüllung dieser Bedingungen dürfte das Projekt – trotz Lehrerüberfluss – bei unsern Kollegen der Mittelstufe kaum auf «Gegenliebe» stossen und schwerlich zu verwirklichen sein. J.

– Der Stand der Schulkoordination in der französischsprachigen Schweiz gestattet kein grösseres Abweichen von den schon getroffenen Massnahmen.

– Die Tatsache, dass ein direkter Kontakt mit dem Hochdeutschen nicht möglich ist, rechtfertigt eine längere Ausbildungszeit.

---

3. Antrag:

Dem Fremdsprachunterricht sollen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit mindestens 3 wöchentliche Lektionen zu 45 Minuten zur Verfügung stehen.

Zu Antrag 3

Stoff- und Lehrplanrevision

Wir halten eine elastische Regelung, die den Kantonen einen gewissen Spielraum öffnet, für wesentlich.

Als Übungsfach sollte der FU zwischen 120 und 135 Minuten pro Woche beanspruchen. Mehrere Kurzlektionen sind dem Entwicklungsstand der Kinder angemessener als drei wöchentliche 45-Minuten-Lektionen.

Für die französischsprachige Schweiz sind 100 Minuten einzusetzen.

Weder Lehrer noch Schüler dürfen durch den FU stärker als bisher belastet werden. Daher kann der FU nicht zusätzlich zum bisherigen Stoffplan und zur bisherigen Wochenstundenzahl eingeführt werden. Hingegen scheint es uns noch verfrüht, anzugeben, auf Kosten welcher Fächer der FU eingeführt werden soll. In diesem Zusammenhang müssen vorgängig alle Fragen der Stoff- und Lehrpläne der Primarschule grundsätzlich überprüft werden.

Auch bei der Frage der Wochenstundenzahl ist die besondere schwierige Situation der Mehrklassenschulen im Auge zu behalten.

---

4. Antrag:

Der Unterricht in der ersten Fremdsprache soll in der Primarschule vom Klassenlehrer mit entsprechender Lehrbefähigung erteilt werden.

Zu Antrag 4

«Primarschule von morgen» überdenken

Wir sind mit der Kommission der Meinung, dass der FU vom Klassenlehrer erteilt werden müsste.

Die Frage eines modifizierten Klassenlehrerprinzips muss in einer grundlegenden Studie über die Primarstufe überprüft werden.

An die Forderung, dass der Klassenlehrer den FU zu erteilen habe, ist eine unumgängliche Bedingung zu knüpfen: Die amtierenden wie die angehenden Lehrer müssen sachgemäss ausgebildet und dauernd fortgebildet werden.

---

5. Antrag:

Die von der Expertenkommission ausgearbeiteten Richtlinien für die Aus- und Fortbildung der Lehrer sind zu übernehmen.

Zu Antrag 5

Ausbildung sicherstellen

Die Anträge der Kommission liegen an der unteren Grenze des Verantwortbaren; wir fordern eine Ausdehnung der Ausbildung, die auch einen nicht zu kurzen, bezahlten Aufenthalt im Fremdsprachgebiet einschliesst. Es erscheint uns als ganz selbstverständlich, dass die entsprechende Ausbildung aller Lehrer, die FU zu erteilen hätten, vor der definitiven Einführung des FU erfolgen müsste.

Die Ausbildung der künftigen Lehrer hat in der Grundausbildung zu erfolgen, was uns ohne eine Verlängerung der Lehrerausbildung nicht möglich erscheint. Diese Verlängerung ist auch aus anderen Gründen vordringlich.

Die Ausbildung der amtierenden Lehrer ist, soweit sie in der Freizeit erfolgt, zu entschädigen.

---

6. Antrag:

Die von der Expertenkommission formulierten allgemeinen Lernziele sind als Grundlage für den Fremdsprachunterricht innerhalb der obligatorischen Schulzeit zu erklären.

Zu Antrag 6

Kommunikative Kompetenz

Die von der Expertenkommission aufgezeigten allgemeinen Lernziele sind als Grundlage für den FU innerhalb der obligatorischen Schulzeit zu erklären. Auch die Formulierung fachdidaktischer Lernziele halten wir für sehr gut; wir billigen ausdrücklich die neue Zielrichtung mit der Betonung des Hörverstehens und des mündlichen Ausdrucks.

---

7. Antrag:

Für den Fremdsprachunterricht in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin sind Lehrwerke zu schaffen, die einerseits den von der Expertenkommission aufgestellten allgemeinen Lernzielen, anderseits den regionalen Bedürfnissen und Schulverhältnissen Rechnung tragen.

Zu Antrag 7

Erst Lehrwerke entwickeln!

Für den FU in der ganzen Schweiz sind vor der definitiven Einführung geeignete Lehrwerke zu entwickeln. Sie sollen einerseits den von der Expertenkommission formulierten allgemeinen und fachdidaktischen Lernzielen und anderseits den regionalen Bedürfnissen und Schulverhältnissen sowie den Bedürfnissen der verschiedenen Selektionsstufen Rechnung tragen.

Bei der Schaffung von Lehrwerken für die Primarschule ist der Tatsache Rechnung zu tragen, dass Primarschulklassen im Gegensatz zu Klassen der Selektionsstufe, eine grössere Begabungsstreuung aufweisen.

Diese Lehrwerke dürfen die (relative) Methodenfreiheit nicht beeinträchtigen. Auch der vertikalen Koordination (Anschluss an die weiterführenden Schulen) ist gebührend Beachtung zu schenken. ■

Koordinationsmaschinerie

Die Koordination hat bislang noch kaum Erfolge vorzuweisen; die Hoffnung auf Erfolge wird jedoch die Maschinerie auch in Zukunft bewegen. Koordination ist ein verführerischer, weil abstrakter Vorgang, nicht an einen Gegenstand gebunden, aber als Postulat an alle Gegenstände herantragbar, sitzungsträchtig, nicht auf eine Rechtfertigung angewiesen – Koordination schlägt Nichtkoordination in jedem Fall –, vielfältig organisierbar und wandelbar, in Vorständen, Arbeitsgruppen, Ausschüssen, Expertenkommissionen, die Protokolle, Arbeitspapiere, Konzepte, Entwürfe und Bulletins liefern, die dann zur Information, Begutachtung oder Vernehmlassung an andere Gremien gehen. Diese Verfahren lassen sich beliebig oft wiederholen, so dass zu erwarten ist, dass die Koordination sich als die dauerhafteste Hinterlassenschaft der sechziger Jahre erweisen wird.

Willi Schneider (BS) in «schweizer schule» 5/75

Zwischentitel Red. SLZ

SLV–Studiengruppe
WANDSCHMUCK

Hanns Studer: Clown und Taube

Der Künstler zu seinem Werk

Bemerkungen zur Entstehung des Holzschnittes «Clown und Taube»

Man sprach von Zirkus. Ich hatte in den letzten Wochen sehr dunkle Holzschnitte gedruckt, mit nur sehr wenig Weiss, das aber um so intensiver aufblitzte. In der Arena wird eine Figur während der Vorstellung eher in weiche Lichtbündel gepackt. So sollte Weiss als ruhige Hellzone versucht werden. Ein weisses Pferd, das weisse Kleid eines Clowns kamen in Frage.

Viele Aquarelle entstanden und Zeichnungen. Alle in kleinem Postkartenformat. Ein Clown spielt einem Pferd vor, ein Clown sucht Töne auf einer Geige, ein Clown verneigt sich nach geglücktem Spiel . . .

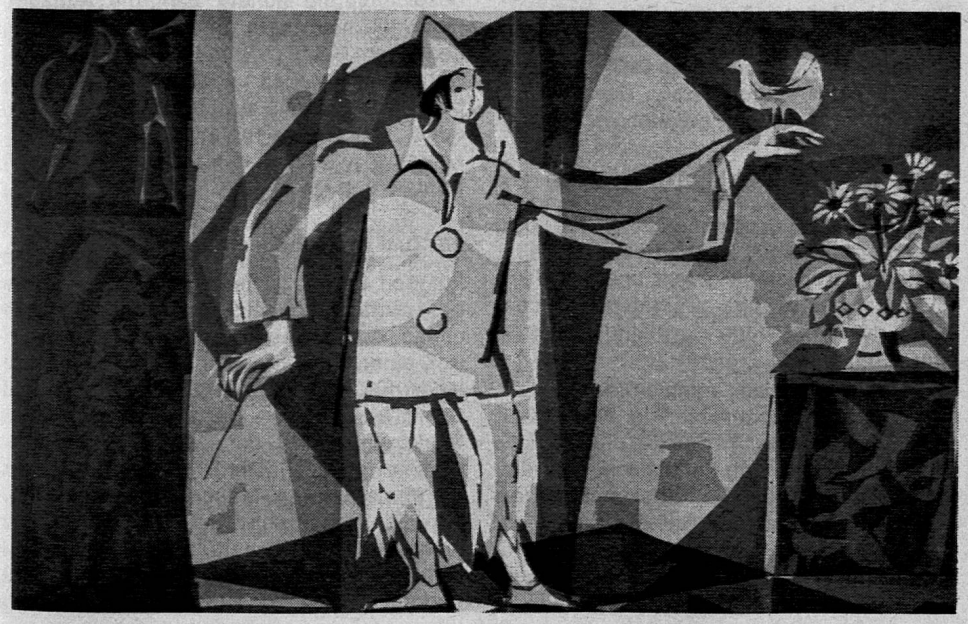
Auf verschiedene grosse Bretter begann ich mit Kreide Figuren zu zeichnen, eingebettet in Stangen, in Bankreihen und Zeltzubehör. Vieles wurde weggewischt und neu probiert, bis sich ein übereckgeklappter quadratischer Teppich in der Bildmitte anbot, flankiert von zwei bis zum Bildrand reichenden Farbflächen. Vor dem Quadrat die weisse Figur mit der Geige in der linken Hand, den Bogen in der rechten. Am Boden der offene dunkle Geigenkasten.

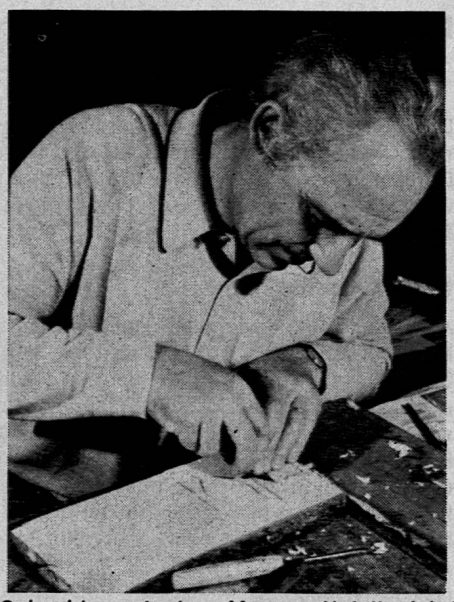
Ölkreiden eignen sich zum Zeichnen auf Holz sehr gut. Durch Wechsel des Farbtons können eventuelle Korrekturen leicht geprüft werden. Unbrauchbares oder zu dicke Farbschichten werden einfach mit dem flachen Messer abgeschabt.

Auf dem nachher rot gedruckten Brett verschoben sich so Figur, Geige und Kasten, verschwanden und tauchten wieder auf, um erneut den Platz zu wechseln. Ein Quadrat rechts wurde wichtig. Mit dem Erscheinen der Taube wechselte der Bildinhalt mit einem Schlag. Das Quadrat wurde Käfig, der Geigenbogen (ohne Geige) verwandelte sich in einen Zauberstab und der Clown in einen Zauberer.

Mit dem dunklen Quadrat der blauen Platte wird der Käfig zum verhängten Tisch. Im Musikerquadrat oben links kommt die Geige entsprechend der Figurengrösse als Bassgeige zurück. Der linke Bildteil wird zum geschlossenen Areneneingang, hinter dem ein Pferd bereitgehalten wird.

Die beiden zusätzlichen Platten kümmern sich nicht mehr um den Inhalt. Sie bringen das Kleid ins richtige Weiss, ins erhoffte Licht.





Schneiden mit dem Messer. Unfallgefahr! Hände immer hinter der Schnitt- oder Stossrichtung von Messer oder Stichel (Dia 8)

1920 in Basel geboren und hier die Schulen besucht. Nach begonnenem Mathematikstudium Ausbildung an der Allg. Gewerbeschule Basel. Zeichenlehrerdiplom. Während 18 Jahren vollamtliche Tätigkeit an der Sekundarschule. Verschiedene, z. T. sehr lange Auslandaufenthalte.

Als Ausdrucksmittel stehen im Vordergrund der farbige Holzschnitt und die Glasmalerei.

Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

Neben Buchillustrationen für bibliophile Drucke (Arkade-Presse Zürich; Ergolzreihe Liestal, 1972 und 1974 in die Gruppe der Schönsten Bücher der Schweiz gewählt) entstanden auch ein Kinderbuch (Roth, Thusis) und ein Singbuch für die Basler Primarschule, deren Schnitte von den Originalstökken gedruckt wurden.

Einzelblätter verlegten verschiedene Graphikvereine (ARTA, Ars felix, Verein für Originalgraphik, Graubündner Kunstverein, Xylon)

Glasmalereien:

Basel, Kantonsspital, Schützenhaus; Missiones (Argentinien) Kirche; Engollon (NE) Kirche; Le Bémont, Jugendherberge; Schiers Kirche; Chur Regulakirche; Lyss alte Kirche.

Wandmalerei:

Basel Realpstrasse, Byfangweg, Brantgasse, Bläsiring; Rheinfelden Kapuzinerkapelle; Lenzerheide Acla Brion, Acla Brunella, Berghaus Tgantieni; Gordola (TI) Haus Gautier; Arboldswil (BL) Haus Nidecker; Bottmingen (BL) Haus Blome; Sent (GR) Casa veglia, Chöntscharia veglia, casa Lischana.

Der Holzschnitt

1. Der Hochdruck

Der Holzschnitt ist ein Hochdruckverfahren. Alle hohen Partien eines vorbereiteten Druckstockes werden eingefärbt und auf verschiedene Materialien (Papier, Leinen, Leder, Pappe) übertragen.

2. Der Druckstock

Als Druckstock kann jedes genügend feste Material verwendet werden: Karton, Gips, Linol, Plastik, Blei, Sperrholz und vor allem eben gewachsenes Holz. Für Handdrucke spielt die Dicke keine Rolle. Ist aber eine Holzplatte für den Maschinensatz bestimmt (als Illustration zu Text), muss ihre Stärke genau 23 mm betragen. Dies ist die Höhe der Buchlettern, nach der alle Maschinen eingerichtet sind.

Der Holzschneider verwendet als Druckstock meistens Obsthölzer: harten Birnbaum, weil er gleichermassen Härte und Zähigkeit aufweist, Apfelbaum und Kirschbaum, welche ein wenig weicher sind und dem Werkzeug mehr nachgeben. Linde, Arve und Pappel sind am leichtesten zu schneiden. Ihre Weichheit kommt dem Linol nahe. Nur die kleinen Druckstöcke sind aus einem Stück. Mittlere und grosse Holzplatten müssen aus schmalen Bahnen verschiedener Wuchsrichtung zusammengeleimt sein, da Holz Feuchtigkeit aufzieht, sich wirft, beim Trocknen leicht reisst oder beim Drucken schaukelt.

Eine besondere Art des Holzschnittes ist der *Holzstich,* der vorzugsweise mit dem Grabstichel gefertigt wird. Dazu muss Hirnholz verwendet werden, d. h., die Holzfaser muss rechtwinklig zur Druckfläche stehen. Neben dem sehr harten Buchsholz ist auch hier meist Birnbaum gebräuchlich.

3. Entwurf und Schnitt

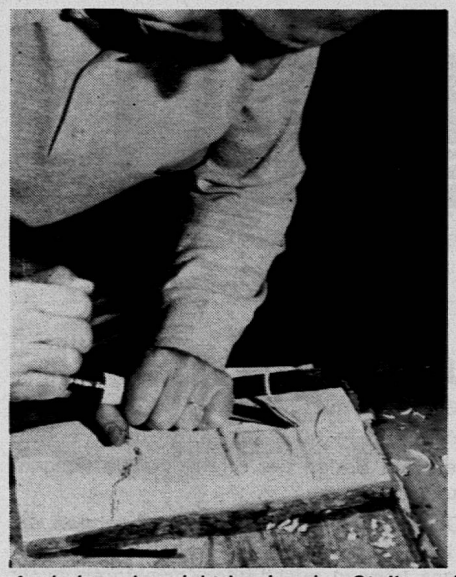
Schon der Abdruck eines gehobelten, noch nicht geschnittenen Brettes kann die Holzstruktur reizvoll sichtbar machen. Nach eigenem Gutdünken kann man diese Struktur beim späteren Druck mit einbeziehen.

Den Entwurf zeichnet man mit Kohle oder Kreide entweder direkt auf die Platte oder überträgt ihn vom Papier. Um Seitenverkehrtheit bei bestimmten Landschaftsmotiven oder Schriften zu vermeiden, wird der zweite Weg gewählt. Je weniger vorgezeichnet wird, desto lebendiger und frischer wird der Schnitt.

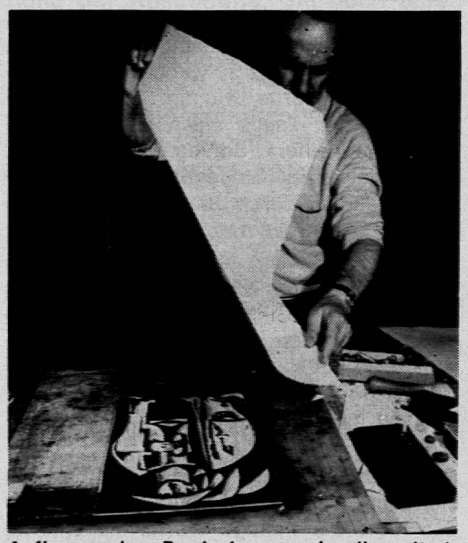
Sind etliche Linien geschnitten, ist ein Probedruck fällig. Dieser dient als Basis für das weitere Vorgehen. Jeder grössere Schnitt wird mit einem Probedruck kontrolliert, bis der Künstler mit dem Resultat zufrieden ist.

4. Werkzeuge

Viele Werkzeuge sind möglich, um die Oberfläche des Holzes zu bearbeiten: Verschiedene Messer, Stechbeitel, Bolzen



Ausheben der nichtdruckenden Stellen mit dem Hohleisen, Stossen oder Schlagen mit dem Handballen (Dia 9)



Auflegen des Papierbogens in die mit + bezeichneten Nagelmarken (Dia 17)

(Punzen), Bohrer, Fräsen. Die gebräuchlichsten Werkzeuge sind das U-förmige Hohleisen und der V-förmige Geissfuss. Der Holzschneider achtet darauf, dass er immer von der Hand weg arbeitet.

5. Der Druck

Die einfachste Druckmöglichkeit ist der *Reibedruck.* Das Papier wird über den eingefärbten Druckstock gelegt und mit Hilfe eines Falzbeines überall kräftig auf den Stock gerieben, dann sorgfältig abgehoben.

Für kleinere Serien kommen Kniehebelpressen und Rollenpressen in Frage. Bei der *Kniehebelpresse* drückt die Metallplatte den Papierbogen gleichzeitig auf die ganze Fläche des Holzstocks. Bei der *Rollenpresse* dagegen gleiten Druckstock und Papierbogen unter einer Walze durch. Hohe Auflagen können auch maschinell gedruckt werden.

6. Der Mehrfarbendruck

Er entsteht durch Übereinanderdrucken verschieden eingefärbter Stöcke. Jede Farbe verlangt einen eigenen Druckstock.

Auf die zweite, noch unbeschnittene Platte wird ein noch nasser Abzug der ersten Platte abgerieben. So weiss man bei der Fortsetzung, welche Partien schon bedruckt oder noch frei sind. Bei der zweiten und den folgenden Platten können Bildelemente der ersten Platte betont, unterdrückt und sogar Formgrenzen überschritten oder überspielt werden. Soll die zweite Platte die erste nicht zudecken, sondern sich mit ihr zu einem dritten Ton vermischen, verwendet man als Zugabe zu beiden Farben viel Transparentweiss.

7. Die Druckfarben

Es sind mit Öl angeriebene Pigmente. Durch Mischen folgender Farben kann der ganze Farbkreis erreicht werden:

gelb-rötlich
gelb-grünlich — rot-gelblich
blau-grünlich — rot-bläulich
blau-rötlich

Weiss wird zum Aufhellen verwendet; mit Schwarz werden die Farben verdunkelt. Transparentweiss macht die Farben durchscheinender, was besonders beim Übereinanderdrucken angewendet werden kann. Schwarzweissdrucke werden mit Druckerschwärze gedruckt.

8. Das Papier

Das langfaserige, zähe Japanpapier eignet sich für den Reibedruck am besten, ebenso leicht vorgefeuchtete, handgeschöpfte Büttenpapiere. In der Schule lassen sich auch genügend feste Seidenpapiere verwenden, da sie die Farbe gut aufnehmen. Für Walzendrucke und hohe Auflagen werden weiche Maschinenpapiere verwendet.

9. Numerierung

Bei der Numerierung von Graphikblättern bezeichnet die höhere Zahl die Auflagehöhe, die niedrigere die Nummer des vorliegenden Blattes. Probedrucke entstehen während der Arbeit und werden als solche bezeichnet, z. B. mit römischen Ziffern oder der Bezeichnung «Probedruck», «épreuve d'artiste» («e. a.») oder «artist print» («a. p.»).

10. Zum vorliegenden Blatt

Für den Farbholzschnitt «Clown und Taube» wurde Arvenholz verwendet. Entsprechend den Farben wurde ein Stock für Rot, einer für Blau, einer für das helle und einer für das dunkle Grau geschnitten. Somit brauchte es vier Druckstöcke. Als Werkzeug diente das Messer, dazu ein breites Hohleisen. Die Druckfarben lieferte die Firma Amra, A. Müller (Rapperswil SG). Für die Probedrucke auf Fabriano-Papier diente eine Rollenpresse. Die Auflage selbst wurde auf einer Testabziehpresse gedruckt.

F. Buser / S. Büttiker

Zur Geschichte des Holzschnittes

Die ersten Holzschnitte

Die kleine Übersicht mag dem Lehrer bei der Besprechung des Holzschnittes von Hanns Studer behilflich sein, wenn er das Blatt in die Darstellung der handwerklichen und künstlerischen Entwicklung des Holzschnittes miteinbezieht.

Der europäische Holzschnitt setzt um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert ein. Zwei – als grosse Seltenheit – datierte Blätter von 1418 und 1423 mögen diese Annahme bestätigen. Das erstgenannte Blatt, «Maria mit dem Kind», dürfte niederländischer Herkunft sein, das andere, ein Christophorusdarstellung, stammt aus einer alemannisch-oberrheinischen Werkstatt. Beide Blätter stehen sowohl in künstlerischer als auch in handwerklicher Richtung schon auf so hoher Stufe, dass eine Entwicklungszeit des Holzschnittes von mindestens zwei bis vier Jahrzehnten vorausgesetzt werden darf. Die um jene Zeit entstandenen Drucke waren meist grossflächig. Sie stellten in der Regel Heiligenfiguren dar und erinnern mit ihren breiten und präzisen Umrisslinien ohne Binnenzeichnung an die Kunst der farbigen Glasbilder. Ursprünglich wurden diese Blätter mit Wasserfarben bemalt.

Das handwerkliche Können des Holzschneidens fusste wohl auf der damals verbreiteten Herrichtung der Model für den Zeugdruck. Der gestaltende Reisser ritzte das Bild (ornamentale Formen aus dem Bereich des Pflanzlich-Organischen) in das mit Kreide überstrichene Birnbaumbrett ein, oder er trug es mit dem Pinsel auf. Der Formschneider oder der Künstler selber schnitt hernach die nicht druckenden Holzteile weg. Die grossen Blätter bedeckten Wände, Truhen und Kästen als Tapeten. Kleinere Schnitte, meist Andachtsbilder, klebte man auf die Innendeckel der Blockbücher, oder man verwendete sie anstelle von Umschlagpapier.

Im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts muss eine zahlenmässig bedeutende Holzschnittproduktion eingesetzt haben. In den Niederlanden, in Italien, im Burgundischen, vor allem im süddeutschen, alemannisch-oberrheinischen Raum sind eine ganze Reihe von Holzschneidewerkstätten bekannt.

Dem illustrierten Buch in der Technik der beweglichen Lettern von 1454 ging bereits eine Buchform voraus, die als *Blockbuch* bekannt ist. Inhaltlich handelt es sich um Bibelgeschichten, um Andachtsbücher und um solche allgemein religiösen und erbaulichen Inhalts. Der Buchbinder klebte je zwei Holzschnitte rückseitig zusammen und bündelte dieses Blatt mit andern zu einer Art Buch zusammen. Wo Text nötig war, wurde er anfänglich von Hand neben, unter oder selbst in die Figuren geschrieben, später aber wurden die Lettern ebenfalls von Hand in den gleichen Druckstock geschnitten.

Eingang in frühen Buchdruck

Mit der menschheitsgeschichtlich ausserordentlich bedeutsamen Erfindung der beweglichen Buchstaben durch Gutenberg, setzte die erste Hochblüte des Holzschnittes ein. Der Buchdruck integrierte die schon bedeutende Kunst der bildlichen schwarzweissen Darstellung. Die Grossformate gingen rasch zurück, und neben die Darstellung biblischer Geschichten traten auch weltliche Begebenheiten, nicht zuletzt Spielkarten verschiedenster Art.

Welche Bedeutung der Buchdruck hatte, ersieht man daraus, dass die Werkstatt der Meister Wolgemut (dem Lehrer A. Dürers) und Pleyendorff um 1490 in Nürnberg an 27 Druckerpressen 100 Gesellen und mehr beschäftigten oder, dass zwischen 1471 und 1475 bei Günther Zainer in Augsburg 20 illustrierte Bücher herauskamen. Recht früh kommt erstmals der farbige Holzschnitt in Gebrauch. Man vermutet, dass an diesem ersten Versuch auch Hans Burgkmair beteiligt war. Aus unbekanntem Grund gibt aber der Verleger die Herausgabe weiterer farbig illustrierter Bücher auf. Die strenge und einfache Konturierung genügte dem Bedürfnis offenbar nicht mehr. Die Entwicklung zum reicheren Bild war interessanterweise aber nicht der farbige Schnitt, sondern die bewegte Aussenform und vor allem die Einbeziehung der detaillierter werdenden Binnenzeichnung.

Meisterschaft Albrecht Dürers

In Nürnberg lebte damals ein Mann mit grossartiger Erfindergabe im künstlerischen Bereich und einem ebenso grossartigen Wissen um die Aussagekraft des Materials: *Albrecht Dürer* (1471–1528). In seiner Werkstatt reisst er unzählige Druckstöcke, Einzelblätter und Schnittfolgen, von denen er auch welche selber geschnitten haben mag. Von ihm gerissene und mit dem Pinsel vorbereitete (unvollendete) Druckstöcke werden auch in Basel aufbewahrt (möglicherweise waren die Formschneider den Anforderungen des Meisters nicht oder noch nicht gewachsen). Dürers neuer Linienstil machte die Kolorierung unnötig. Als Beweis der Echtheit monogrammiert er seine Werke. Das «Gütezeichen» wird aber schon bald nachgeahmt und nicht selten auch gefälscht. Neben ihm, mit ihm und nach ihm wirkten in Nürnberg – teils längere, teils kürzere Zeit – Hans Baldung Grien (1488 bis 1545), Barthel Beham (1512–1540), Sebald Beham (1500–1550), Hans Süess von Kulmbach (1480–1522), Hans Leu d. J. aus Zürich (1490–1531), Georg Pencz (1500 bis 1531), Hans Schäufelein (1480 bis 1540), Hans Springinklee (1490–1531), Wolf Traut (1472–1553). Sie alle wurden durch seinen Stil geprägt, nicht allen gelang es, einen eigenen zu finden. In Wittenberg arbeitet fast zur gleichen Zeit Lucas Cranach (1473–1553). Seine erste Buchillustration wird 1517 bezeugt.

Holzschnittkunst im 15. Jahrhundert

Die Bedeutung des Holzschnittes im 15. Jahrhundert wird darin sichtbar, dass in verschiedenen süddeutschen Städten eine Reihe von Holzschneidekünstlern Arbeit fanden, viele in eigenen Werkstätten, andere bei bedeutenden Buchdruckern, so z. B. der schon genannte Hans Baldung in Strassburg, Hans Holbein d. Ä. in Augsburg, wo auch Hans Schäufelein tätig ist, in Zürich sind Hans Leu d. Ä. und d. J. tätig, dazu als bedeutender Buchillustrator Jost Ammann (1539–1591), in Schaffhausen der Freskenmaler Tobias Stimmer (1539–1584), Albrecht Altdorfer in Regensberg und, um die Reihe zu schliessen, in Basel Hans Holbein d. J. und der unbändige Urs Graf (1485–1527) und in Bern Niklaus Manuel Deutsch (1484–1570). Holbeins Stil wandelte sich unter italienischem Einfluss zu einer weichern, für ihn sehr persönlichen Ausdrucksweise. Der Umfang der Holzschnittblätter in Italien als auch in den Niederlanden weist ebenso deutlich auf die Nachfrage und die Bedeutung dieser neuen Art der Vervielfältigung hin. Die italienischen Holzschneider wirkten zuerst in Oberitalien. Die meisten arbeiteten anonym. In der Zeit der Renaissance entwikkelte sich das neue Verfahren sprunghaft. Unter vielen bedeutenden Künstlern seien *Domenico Campagnola* genannt, der hervorragende Landschaften geschaffen hat, *Tizian Vecelli,* den man vorerst als grossen Maler kennt. Seine grossformatigen Holzschnitte sind im Sinne seiner Bilder konzipiert. Nach ihm arbeiten zahlreiche Schüler und schaffen eine Reihe schönster Blätter. Dem Bedürfnis, Nachbildungen bedeutender Werke stets in Griffweite zu haben, kamen, wie in Süddeutschland, eine Reihe von Künstlern entgegen. Unter ihnen ist wohl *Ugo da Carpi* der bedeutendste. Er schuf farbige Risse nach Bildern Raffaels und Blätter im chiaro-scuro-

Verfahren, das neue Möglichkeiten in der Reproduktion eröffnet. Auch der Buchdruck verlangt nach Illustrationen, so dass zahlreiche deutsche Holzschneider in Italien Arbeit finden. Anfänglich ist ihre Wirksamkeit bei italienischen Künstlern nachweisbar. Sie verschwindet aber bald, da es an künstlerischer Substanz in Venedig, in Florenz, in Rom, in Neapel nie gemangelt hat. Die reiche Literatur bot ihnen auch eine Fülle an Vorwürfen.

In den *Niederlanden* lässt sich Ähnliches feststellen. Erst führte die Vervollkommnung die Holzschneidekunst zu einer Hochblüte. Die niederländischen Holzschnitte sind gegenüber den oberrheinischen-süddeutschen in Zeichnung und Schnitt freier, im Themenkreis umfassender. Im Holzschnitt betonten die Künstler mehr und mehr die malerischen Werte, so dass es nicht wundert, wenn die Landschaft stärker ins Gewicht fällt. Zu diesen zählt man *Lucas van Leyden* (1494–1533). Ein anderer ist *Christoph de Jegher,* der unter der Leitung von Rubens grossformatige, in Schnitt und Darstellung aber auch von *Tobias Stimmer* (1539–1584) beeinflusste Blätter schuf. Bedeutend ist auch *Jan Swart van Groningen* (1500–1533) in seiner «Schiffspredigt».

Neue Techniken

Der Einfluss der Hochrenaissance wirkte sich durch das neue perspektivische Raumbild auch im Holzschnitt aus. Die Figur gewinnt an Körperlichkeit, der Raum an Tiefe. Da Holzschnitt und Holzstich mehr und mehr zu reinen Reproduktionsmitteln wurden, trat vom Inhaltlichen her gesehen eine Verflachung ein, die künstlerische Aussagekraft schwand. Überdies machten eine Reihe anderer graphischer Techniken dem Holzschnitt den Rang streitig, so die Kunst der Radierung und der Kupfer- und Stahlstiche, später das Schabblattverfahren und die Lithographie.

Der Engländer Thomas Bewick (1753–1828) hat dem Vervielfältigungsverfahren durch die Verwendung von Hirnholz eine nicht erwartete Möglichkeit geschaffen. Für den Zeitungsdruck und für grössere Auflagen genügte das bisher verwendete, leichter verletzliche Langholzbrett nicht. Es wurde durch neue Werkzeuge auch möglich, in härterem Holz sehr feine Linien, Punkte und selbst schwächer druckende Stellen zu erzeugen, so dass im Holzstich Grautöne vom hellsten zum dunkelsten erreicht werden. Das bedeutete aber nicht nur Bereicherung, sondern in höherem Masse auch Verarmung. Die künstlerische Substanz der Bildgestaltung ging wegen der grossen Nachfrage nach Reproduktionsbildern verloren. Das Gefühl für die strengere, materialgerechte Darstellung trat erst um die Wende zum 20. Jahrhundert wieder auf den Plan.

Neue Blütezeit des Holzschnittes

Vorläufer zur zweiten Blüte des Holzschnittes finden sich in allen europäischen Ländern, z. B. Daumier in Frankreich und dazu Doré, dessen Holzstiche zur Bibel immer wieder nachgedruckt wurden. In Deutschland war es *Caspar David Friedrich* (1774–1840), mit ihm zu nennen *Schnorr von Carolsfeld* und *Ludwig Richter* (1803–1884), die beide durch ihre lieblichen Blätter bekannt geworden sind. *Menzel* (1815–1905), als hervorragender Zeichner, forderte von seinen Holzschneidern in technischer Hinsicht fast Unmögliches ab.

Am Anfang einer neuen Auffassung steht *Felix Valloton* (1865–1925), ein gebürtiger Schweizer aus Lausanne. Er verwarf die herkömmliche Linienschnittkunst und arbeitete sozusagen nur noch in grösseren und kleineren Flächen. Er erreichte eine grosse Zahl eindrucksvoller Blätter. Die Kontrastwirkung kam wieder voll zur Geltung.

Als hätte es eines Wiederentdeckers bedurft, der den Mut zur Zusammenfassung, zur Vereinfachung hatte und aus Freude am Widerstand leistenden Material arbeitete (allerdings auch aus dem Grund, sich über Wasser halten zu können), wurden in Frankreich, in Deutschland, im hohen Norden, aber auch in der Schweiz Künstler von der Kraft der Helldunkelwirkung gepackt, so die Deutschen *Nolde* (1867 bis 1956), *Heckel* (1883–1970), *Kirchner* (1880–1938) in der Arbeitsgemeinschaft der «Brücke», der Franzose *Gauguin* (1848 bis 1903), der Norweger *Munch* (1863–1944), der verschiedene seiner Bildgedanken auch auf dem Weg über den Holzschnitt erprobt.

Hohe Kunst im Fernen Osten

Ehe wir noch in Kürze die Holzschnittkunst der Gegenwart streifen, sei auf die Kunst des Holzschneidens im Fernen Osten hingewiesen, die in hohem Mass zur Wiederaufnahme dieser Technik im Westen beigetragen hat. Japaner und Chinesen hatten mit ihren Schnitten dem Holz und dem Papier eine grossartige Ausdruckskraft abgewonnen. Die jahrhundertelange Pflege der Holzschnittkunst führte sie zu Ergebnissen, die nur in enger Werkstattgemeinschaft erreicht werden können. Das Entwerfen und Aufreissen, das Schneiden der Holzplatten, der Farbauftrag mit Pinsel und Vogelfedern, der Handabzug auf schönste Papiere werden unter Leitung des Künstlers in einer beinahe rituell zu nennenden Abfolge unter einem Dach vorgenommen. Durch Handelsbeziehungen gelangten japanische und chinesische Drukke eigentlich ziemlich spät in den Westen, so auch in die Schweiz (Sammlung Boller, Baden/Zürich). Es ist kein Wunder, wenn sich empfängliche Künstler an diesen Blättern entzündeten. Interessant ist dabei festzustellen, zu welchem Zeitpunkt der fremde Einfluss jeweils überwunden und die Persönlichkeit in eigener Arbeit zutage tritt. Aus ungezählten Namen östlicher Holzschnittkünstler sind in Europa besonders bekannt geworden: *Utamaro, Hokusai, Hiroshige.* In neuer Zeit werden auch Künstler aus dem 17. und 18. Jahrhundert hoch geschätzt wie *Masanobu, Harunobu, Koryusai.*

20. Jahrhundert

Die im ersten Viertel unseres Jahrhunderts wirkenden Künstlergemeinschaften, als «Brücke» und «Blauer Reiter» bekannt, entwickelten einen expressiven Stil. Sie schnitten wieder grosszügig, meist auch in flächigem Sinn, wobei ihnen das relativ harte Arbeitsmaterial und der Kraftaufwand zur Bildschöpfung entgegenkam. Die Blätter von *Macke, Marc, Heckel, Schmidt-Rottluff* und anderen stiessen anfänglich auf Widerstand. Zur Brücke-Gruppe gehörte auch eine Zeitlang *Cuno Amiet.*

Es ist erstaunlich, wie sich der Holzschnitt auch in der Gegenwart mit starken Arbeiten durchsetzt. Einzelne Künstler haben sich ihm völlig verschrieben, so beispielsweise *Frans Masereel* (1889–1972), der Flame, der mit seinen Bildergeschichten sozialer und politischer Richtung sich viele Freunde zuzog, in Deutschland *Hap Grieshaber* mit kühnen und gross dimensionierten Farbholzschnitten. Andere wandten sich neuen schöpferischen Versuchen zu. Zu ihnen ist vorab *Wassily Kandinsky* (1866 bis 1944) zu zählen, der nicht nur im farbigen Bereich vollständig neue Wege einschlug, sondern auch im Hell-Dunkel-Verfahren des Holzschnittes der bildenden Kunst zu neuen Zielen verhalf. Zu nennen sind *Beckmann, Rohlfs, Feininger,* die während des Dritten Reichs verfemt z. T. in Amerika, z. T. in der Schweiz arbeiteten, dann der Plastiker *Barlach* und die Zeichnerin *Käthe Kollwitz,* in Frankreich der frühverstorbene *de Stael.* Sie alle haben in der Gegenwart die grosse Zahl der Holzschnittblätter um viele herrliche vermehrt. Die Aufzählung dieser Namen ist recht unvollständig, sie müsste in verschiedenen Richtungen erweitert werden.

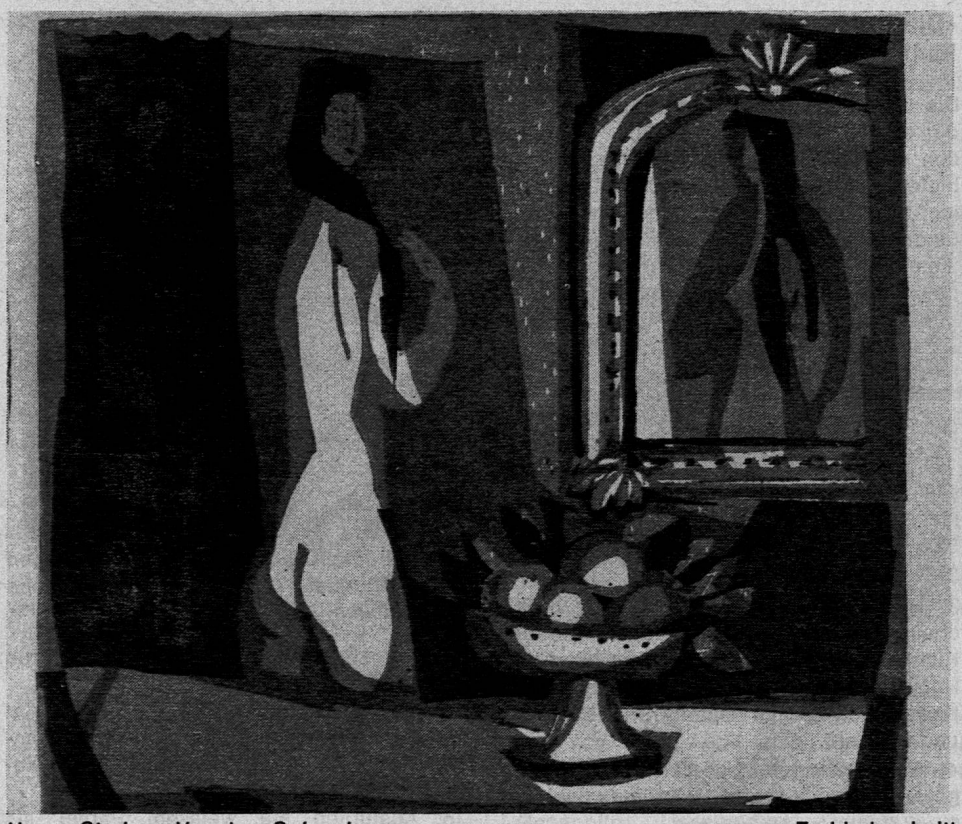
Ein Künstler eigenster Prägung, *Pablo Picasso* (1881–1974), bearbeitete das weiche, oft brüchige Linoleum und erhob das nicht selten gering eingeschätzte Material auf die Höhe des traditionsreichen Holzes, wobei er in schöpferischer Freiheit neue Formen, neue Farbsätze und vor allem ein neues Schnittverfahren schuf.

Holzschnitte von Schweizer Künstlern

Der kurze Überblick über die Kunst des Holzschnittes enthielt nur wenige Namen schweizerischer Herkunft. Dies könnte die Meinung aufkommen lassen, die Künstlerschaft der Schweiz begnüge sich am legendären Holzboden der Kunst und begehre nicht, sich am Material selbst zu versuchen. Weit gefehlt! Gerade unter den schweizerischen Holzschneidern sind ihrer nicht wenige, die auch im Ausland einen guten Namen haben. Es fehlt an Raum, sie ausführlich dem Leser vorzustellen. Einige mögen zur Ergänzung unseres Berichtes genügen: Neben *Valloton,* der schon angeführt wurde, ist zu nennen *Pierre-Eugène Vibert* (1875–1937) einer seiner Schüler; *Giovanni Müller* (1809 bis

1970) arbeitete in grossen expressiven Formen; *Emil Burki* war ein «gläubiger» Holzschnittkünstler, der sich auch schriftlich über seine Kunst äusserte; der Basler *Rudolf Maeglin* (1892–1971), der unpathetische Darsteller arbeitender Menschen auf Bauplätzen und in Fabriken; der Baselbieter *Walter Eglin* (1895–1966) schuf seine typische Welt der Erinnerungen und Träume und lässt selten durchschimmern, dass seine Kunst ihn nicht zu ernähren vermöchte; *Ugo Cleis* (*1903) schafft gegenständliche, kraftvolle Bilder; vielen bekannt ist *Robert Hainard* (*1906) als Darsteller von Wildtieren, die er nicht im zoologischen Garten oder gar in der «Sammlung» aufsuchte, sondern auf der Pirsch; ein Meister des Holzschnitts und des Holzstichs ist *Aldo Patocchi* (*1907), der Schweizer Kunst in der ganzen Welt bekanntgemacht hat, u. a. in der Albertina Wien, an der Biennale in Venedig, in Chicago, in Llubljana usw.; *Fritz Zbinden* (*1908) ist als ausgezeichneter Darsteller menschlicher Typen und bernischer Landschaften bekannt; in Aarau lebt und arbeitet *Felix Hoffmann* (*1911), ein Holzschneider und -stecher subtilster und doch grosszügiger Art (Jugendbuchpreis SLV, Andersen-Preis, Preis für Kinderbücher Leipzig, Preis Carmine, Firenze); *Robert Wyss* (*1925) schneidet eindrucksvolle Blätter, worin Schwarz und Weiss gleicherweise von Bedeutung sind; *Heinz Keller* (*1928) überzeugt durch sehr lebendige, gegenständliche Darstellungen; *Hanns Studer* (*1920), «unserem» Künstler aus Basel, sind eine Reihe schönster Schnitte in Helldunkel wie auch in Farben gelungen.

Medard Sidler



Hanns Studer: «Vor dem Spiegel» Farbholzschnitt

Ausgewählte Bibliographie

Zur Technik und Geschichte des Holzschnittes

Anzeiger des germanischen Museums Nürnberg 1960/61

Atlantikbuch der Kunst, Atlantikverlag Zürich

Blum André: Les primitifs de la gravure sur bois, Paris, 1956

Bock, E.: Geschichte der graphischen Kunst, Berlin, 1930

Boesch, P.: Heraldische Holzstiche, Zug, 1974

Boller, Willy: Meister des japanischen Farbholzschnittes, Bern, 1947

Brügel, Eberhard: Gestaltungsaufgaben im Kunstunterricht, Otto Maier Verlag, Ravensburg

Brunner, Felix: Handbuch der Druckgrafik, 1962

Bucherer, Max: Der Originalholzschnitt, Zürich, 1946

Buchheimer, Lothar: Grafik des deutschen Expressionismus, Feldafing, 1958

Der schweizerische Holzschnitt, Katalog, Freiburg, 1970

Fehr, Hans: Massenkunst im 16. Jh., Berlin, 1924

Graf, Gottfried: Der neue Holzschnitt und das Problem der künstlerischen Gestaltung, Heilbronn, 1927

Grieshaber, Hap: Totentanz von Basel, Dresden, 1968

Hempel, Rose: Japanische Holzschnitte, Lausanne, 1968

Maeder, Julius: Vom otsu-e zum berühmtesten Bild. Geschichte der japanischen Holzschnittkunst, Zürich, 1944

Reiner, Imre: Holzschnitt – Holzstich, St. Gallen, 1947

Rumpel, Heinrich: Der Holzschnitt, in «Das Kunsthandwerk», Genf, 1974

Rothenstein, Michel: Holzschnitt und Linolschnitt heute, Technik und Gestaltung, Ravensburg, 1964

Stoer, Lorenz: Geometria e perspectiva, 15. Jh., Frankfurt, 1972

Tritten, Gottfried: Erziehung durch Farbe und Form, 2. Teil, Paul Haupt Verlag, Bern

Zeichnung, Schrift und Druck in der bildenden Kunst und als Gegenstand im Kunstunterricht. Rembrandt Verlag, Berlin

Handbuch der Kunst- und Werkerziehung Band 3, Rembrandt Verlag, Berlin

Tschichold, Jan: Der frühe chinesische Farbendruck, Basel, 1941

Tschichold, Jan: Chinesische Farbendrucke aus dem Lehrbuch der Malerei des Senfkorngartens, Basel, 1941

Tschichold, Jan: Chinesische Farbendrukke der Gegenwart, Basel, 1944

Vogel, Traugott: Holzschnittkünstler der Gegenwart, Bern 1956

Weil, Ernst: Einblatt-Holzschnitt, 14./15. Jh. München, 1925

M. S.

Zum Thema Zirkus

Voegeli, Walter: Kommentar zum Schulwandbild Nr. 165: Hanny Fries «Zirkus», erscheint im Sommer 1975, Kommentar ab Juni beim SLV, Postfach 198, 8057 Zürich, erhältlich (Fr. 3.60+Porto).

Die folgenden Angaben sind dem Literaturverzeichnis dieses Kommentars entnommen:

Jewgeni Kusnezow: Der Zirkus der Welt, Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, Berlin, 1970

Gerhard Eberstaller: Zirkus und Varieté in Wien, Jugend und Volk Verlagsgesellschaft, Wien/München, 1974

Heini Hediger: Beobachtungen zur Tierpsychologie im Zoo und im Zirkus, Friedrich Reinhardt-Verlag, Basel, 1961

Fred Kurt: Tiere gehen zur Schule, Neue Zürcher Zeitung, Montag, 6. Mai 1974, Mittagsausgabe Nr. 207

Klaus Zeeb: Pferde, dressiert von Fredy Knie, eine Verhaltensstudie, Hallwag Verlag, Bern/Stuttgart, 1973

Hermann Dembeck: Dressuren und Dompteure, BLV, Bayerischer Landwirtschaftsverlag, München/Basel/Wien, 1966

Alfred A. Häsler: Knie – die Geschichte einer Circus-Dynastie, Benteli Verlag Bern, 1968

Grock: Nit mööglich, Buchverlag Verbandsdruckerei Bern, 1967

Clown Dimitri: Ich, Benteli Verlag, Bern-München, 1970

Lemke-Pricken: Tiere, Clowns und Akrobaten, Büchler, Wabern, 1970. Vergriffen, solange Vorrat (Fr. 7.80) noch erhältlich bei Schweizer Bibliotheksdienst, Monbijoustrasse 45a, 3011 Bern

Wer mehr Literatur und auch ganz spezielle Literatur sucht, der wende sich an: Gesellschaft der Circusfreunde, Peter Kläui, Hofackerstr. 9, 8304 Wallisellen.

«Die Technik des Farbholzschnittes» Farbdiaserie

Die Studiengruppe liess durch Hanns Studer eine Serie von 30 Dias über das Werden eines Farbholzschnittes erstellen. Sie bietet Einblick in technische Einzelheiten und vermittelt einen anschaulicheren Eindruck von der Arbeit des Künstlers, als dies der vorliegende Text vermag und soll der unterrichtlichen Vertiefung dienen. Bei günstiger Aufnahme dieser erstmaligen «Dienstleistung» soll der Versuch fortgeführt werden.

Die Bildtitel:

1 Langholzstock mit Geissfuss (links), verschieden grosse Hohleisen (Mitte) und Messer (rechts) mit den entsprechenden Schnittspuren.

2 Werkzeuge vergrössert . . .

3 Hirnholzstock mit Sandkissen und Sticheln. Da solche Stichel nur in gerader Richtung geführt werden können, wird das Holzstück mit der freien Hand auf einem Kissen bewegt. Im Hintergrund Langholz und Messer.

4 Schärfen eines Messers

5 Auflegen und Abreiben des Entwurfes (Kohle) auf den Holzstock.

6 Beim Abheben ist die spiegelbildliche Zeichnung gut sichtbar

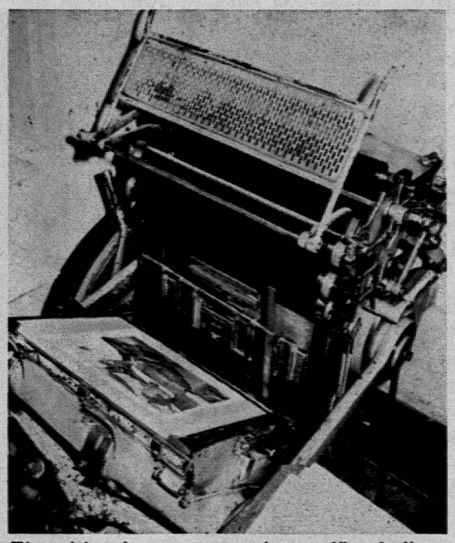
7 Schneidebrett, mit Zwinge fixiert, und Holzstock

8 Schneiden mit dem Messer. Unfallgefahr! Hände immer hinter der Schnitt- oder Stossrichtung von Messer oder Stichel

9 Ausheben der nichtdruckenden Stellen mit dem Hohleisen, Stossen oder Schlagen mit dem Handballen

10 Hohleisen und Hammer

11 Entfernen aller Späne und Holzteilchen mit dem Lappen



Tiegeldruckpresse, geeignet für Auflagen kleiner Formate (bis etwa 300 cm² Fläche des Stockes) (Dia 29)

12 Aufnehmen und Verreiben der Farbe mit der Handwalze

13 Einfärben des Stockes. Griff beachten!

14 Farbmischen auf Glasplatte oder ähnlich hartem Material: rot und blau = violett

15 Austupfen auf weissem Papier als Farb- und Tonkontrolle

16 Putzen der Glasplatte und Walze mit Terpentinersatz

17, 18 Auflegen des Papierbogens in die mit + bezeichneten Nagelmarken

19 Leichtes Anreiben mit der flachen Hand

20 Geringe Spuren von Wachs oder Seife auf der Rückseite des Papiers erleichtern das Reiben sehr

21 Kräftiges Abreiben mit Anreibeholz oder Falzbein

22 Vorsichtiges Abheben des Papiers vom Stock

23 Für den Mehrfarbendruck werden Umdrucke erstellt. Ein noch nasser Abzug der ersten Platte wird auf den neuen Holzstock abgerieben

24 Der Umdruck wird durch Auftragen von dunklem Farbpuder verdeutlicht. Rechts die erste Platte

25 Die vier Abdrucke der einzelnen Platten eines Vierfarbendruckes, darunter die sich jeweils ergebenden Übereinanderdrucke

26 Kniehebelpresse mit ausgefahrenem Tisch

27 Dreh- und Pressmechanismus der Kniehebelpresse

28 Einfahren des Tisches mit Holzstock, Papier und Papierpolster unter den Pressmechanismus

29 Tiegeldruckpresse, geeignet für Auflagen kleiner Formate (bis etwa 300 cm² Fläche des Stockes)

30 Roller. Im Gegensatz zur Kniehebel- und Tiegeldruckpresse, wo der Druck gleichzeitig auf die ganze Fläche des Holzstockes erfolgt, druckt beim Roller während des Ablaufes des Druckzylinders nur dessen unterste Stelle. Die Druckleistung ist also wesentlich intensiver.

Die Diaserie kann gekauft oder leihweise bezogen werden.

Die *Ausleihgebühr* beträgt Fr. 6.— pro Aussendung, die Benützungsdauer 8 Tage. Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.

Verkaufspreis: Um jedes finanzielle Risiko für die Studiengruppe auszuschalten, werden nur soviele Serien hergestellt, wie Bestellungen bis zum 15. Juni 1975 eingehen. Bei wenigen bestellten Serien beträgt er Fr. 60.—. Bei grösserer Auflage kann der Preis möglicherweise reduziert werden.

Die Diaserie kann mit dem Bestellschein für das Bild (siehe Seite 717) angefordert werden.

Unterrichtsgespräch über «Der Clown und die Taube» von Hanns Studer

Schüler: 14 Jahre alt, Schule: Zeichenklasse Holbeingymnasium Basel

Die Klasse betrachtet erst kommentarlos das Bild. Das Gespräch geht aus von der Frage nach der Technik des Blattes über verschiedene Stationen zur abschliessenden Frage: Was steckt dahinter? Nach Abschluss der Diskussion sind von den Schülern einige ihrer eigenen Antworten aufgeschrieben worden sowie solche, die ihnen zutreffend erschienen sind. Aufgrund dieser schriftlichen Zusammenstellung ist dieser Artikel, also aus zweiter Hand sozusagen, gesetzt worden. Das Vorgehen, nicht gerade üblich, zeigt recht gut, was von der Besprechung «hängen geblieben» und in den geistigen Besitz des Schülers eingegangen ist.

Der Klasse wurde das Blatt als Holzschnitt vorgestellt. Die Schüler erkannten recht bald charakteristische Merkmale: Flächigkeit der Farborganisation, eindeutige Formen, gewisse Strukturen des Holzes. Die Technik des Holzschnittes als Hochdruck gibt dem Lehrer Gelegenheit, eingehend auf andere Verfahren einzutreten, welche die Mehrfachproduktion eines Kunstwerkes erlauben. Hoch- und Tiefdruck werden durch vergrösserte, schematisierte Zeichnungen verdeutlicht. Stehen Druckstöcke und Radierplatten zur Verfügung, so werden die Eindrücke noch nachhaltiger. Die Frage nach den verwendeten *Farben* war offenbar schwer zu lösen. Ohne entsprechende Übungen gelingt es noch nicht, aus Farbüberdrucken auf die verwendeten Farben rückzuschliessen (allerdings, das Spiel mit den Farbkombinationen durch Überdruck gehört mit zur Meisterschaft Studers im Holzschnitt). Fast einheitlich wurde auf eine (falsche) Kombination von Hellblau, Dunkelblau, Rosa-violett und Grau geschlossen. *Clown oder Zauberer?* Es fällt auf, dass neben den Clown auch die Person des Zauberers tritt. Welche von beiden ist die Hauptperson? Da heisst es beispielsweise: «Der Zauberer verändert Objekte und Menschen, dazu dient der Zauberstab. Sein Objekt ist die Taube. Der Clown verändert den Menschen. Zauberer und Clown bilden eine Einheit. Die Musik wird mit in die Objektverwandlung einbezogen.» Leider geht aus den schriftlichen Kurzprotokollen der Schüler nicht hervor, worin die Unterschiede zwischen Clown und Zauberer als Veränderer von Objekt beziehungsweise Mensch bestehen.

Der Ort der Handlung wird als Zirkusmanege bezeichnet. Die wartenden Pferde vor dem nächsten Auftritt machen die Antwort leicht. Interessant ist, dass aus der Bewegung des Clowns und aus den Farben eine gespannte Atmosphäre herausgelesen wird. Sie bezieht sich auf die Spannung, die im Publikum entsteht, wenn nach einer Ansage oder nach einer vorbereitenden Bewegung eine neue, in der Tragweite noch nicht abzuschätzende Situation erwartet wird. Der Farbklang, und fast noch deutlicher die Bewegung des Clowns, unterstützen in einem gewissen Sinne diesen Eindruck der Spannung.

Über die Zielsetzung der Studiengruppe Wandschmuck des Schweizerischen Lehrervereins

Die zurzeit sechs Mitglieder zählende Studiengruppe «Wandschmuck», die sich im Jahre 1974 neu konstituierte, befasst sich primär mit der Auswahl und Herausgabe preiswerter Originalgraphik für Schulen. Sie beurteilt und empfiehlt gegebenenfalls andere Graphikeditionen und pflegt Kontakte mit Organisationen ähnlicher Zielsetzung.

Diese summarischen Umrisse der Kommissionstätigkeit, wie sie im Reglement skizziert sind, bedürfen einiger Ergänzungen und Erläuterungen:

Ziel der Studiengruppe ist es, in Schülern und Lehrern Freude an originaler Graphik zu wecken. Gleichzeitig sollen Schüler aller Stufen mit originalen graphischen Ausdrucksformen und Techniken vertraut gemacht werden. Dieser Zielsetzung dienen inskünftig informative «Handreichungen» in der Schweizerischen Lehrerzeitung, insbesondere

– Kommentar des Künstlers oder Interpretation des Bildinhaltes;

– Erläuterung der Technik;

– Biographie und Werkübersicht des Künstlers;

– Anregungen, wie an Inhalt oder Technik anknüpfend mit Schülern gearbeitet werden könnte.

Die Studiengruppe wird sich bei der Auswahl der Graphikblätter der künstlerischen Qualität ebenso verpflichtet fühlen wie die Kollegen, welche vor ihr während langer Jahre diesen Auftrag erfüllten. Sie wird gleichzeitig versuchen, in Thematik, Darstellungsmittel, Aussage, Absichten und in der Person des Künstlers der Vielfalt der Situation gegenwärtigen Kunstschaffens Rechnung zu tragen. Sie hofft damit, dem Lehrer Unterlagen und Anregungen für die Bildbesprechung im Unterricht zu vermitteln und damit einen Beitrag an die Kunsterziehung an unseren Schulen zu leisten.

Wir sind überzeugt, dass der Vierfarbenholzschnitt «Clown und Taube» eine gute Aufnahme finden wird.

Für Anregungen in didaktischer und künstlerischer Hinsicht ist die Studiengruppe allen Kolleginnen und Kollegen dankbar.

Der Präsident: Hans Ackermann
Niederholzstrasse 47, Riehen

Das Format führt zu Überlegungen, die nicht ohne weiteres zu erwarten wären. Im Breitformat sehen die Schüler die Einordnung der Hauptperson in eine allgemeingültige Raumordnung des Irdischen. Die Einzelperson Clown/Zauberer könnte man sich ohne Beziehung zu Objekt und Raum ebensogut im Hochformat denken. Aber: «Es geht nicht um den Clown als Person. Es geht um die Stellung des Clowns in der Manege, im Theater, in der Welt. Es geht um die Stellung des Guten in der Welt.»

Zum Abschluss sind einige Sätze für den Kunstunterricht von Bedeutung: «Ich habe erst *nach* der Besprechung die richtige Bedeutung des Bildes gesehen.» Oder: «Als ich das Bild anfangs sah, gewahrte ich nur den Clown als Mensch, jetzt sehe ich die Absicht des Malers.» Und: «Das Bild spricht mich nach der Besprechung viel mehr an, weil ich weiss, was der Künstler damit ausdrücken möchte.»

So weit das Gespräch.

Zweierlei ist festzuhalten: *Bildbetrachtung ist neben dem Handwerklich-schöpferischen des Zeichenunterrichts notwendig.* Sie hilft, Augen und Sinne für das Kunstwerk zu öffnen.

Führung des Lehrers in der Bildbetrachtung ist zwar unumgänglich, doch sehr überlegt einzusetzen. Die Schüler haben dies in ihren Aussagen ausdrücklich bestätigt. Die Frage geht nun dahin: Wie weit soll das Kunstwerk «erklärt» (zerklärt!) werden? Und: Was ist zu tun, dass nicht Schlagwörter, sondern altersgemässe Überlegungen zum echten Bildverständnis führen?

M. Sidler

«Clown und Taube»-Bestellung

1. Ich bestelle die Originalgrafik für das — Bitte ankreuzen!

   Schulhaus ☐

   in

2. Ich bestelle die Originalgrafik für mich privat als ☐
   Mitglied SLV (Sektion)* / Nichtmitglied*
3. Ich bestelle die Diaserie zum Thema Holzschnitt zum Preise von Fr. 60.— ☐
   (Preisreduktion vorbehalten).
4. Ich melde mich für den leihweisen Bezug der Diaserie (Unkostenanteil ☐
   Fr. 6.—) und verpflichte mich, die Bilder innert 10 Tagen in einwandfreiem Zustand zurückzuschicken.

Gewünschter Termin (ab etwa September 1975):

Fortsetzung auf Rückseite

Zum Tag des guten Willens 18. Mai 1975

Der Sonnige Stern

Die herzerfreuende Aufnahme, Titelbild des von Fritz Aebli zum 40. Male verfassten Jugend-Friedensheftes, erinnert in schmerzlicher Weise auch an «ihr» Gegenbild: Unschuldige Geiseln, von Terroristen und Anarchisten überwältigt, mussten sich letzthin sternförmig, das Gesicht nach unten, auf den Boden legen, um bequem bewacht und bedroht werden zu können. Wer aufblickte, wurde erschossen.

Wie notwendig unser Einsatz für Recht, verfassungsmässige Ordnung, Menschlichkeit, Frieden, Güte und Liebe bleibt! J.

Mensch sein, heisst:

Verantwortung fühlen,

sich schämen beim Anblick fremder Not, auch dann, wenn man selber spürbar keine Mitschuld an ihr hat,

stolz sein auf den Erfolg der Kameraden

und persönlich einen Stein beitragen im Bewusstsein mitzuwirken am Bau der Welt.

Antoine de Saint-Exupéry

Das ist schlimm

In der Zeit vom 15. Jahrhundert v. Chr., bis zum 19. Jahrhundert, also in 34 Jahrhunderten, waren bloss 227 Jahre Friedensjahre gegen 3130 Kriegsjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 8000 Friedensverträge geschlossen. Jeder Friedensvertrag sollte ewig währen. Die beiden grossen Weltkriege 1914–1918 und 1939–1945, die mehr Menschenopfer verlangt haben als alle vorhergehenden, fallen in unser Jahrhundert.

Aus dem Heft «Zum Tag des guten Willens»

Bestellungen (30 Rappen je Stück) bei P. Kielholz, Rudenzweg 20, 8048 Zürich.

Wechsel-Rahmen

von der GENOSSENSCHAFT HOBEL

Wir haben die bewährtesten Modelle in über 50 Grössen am Lager:

ra-lo Bildhalter

der rahmenlose Wechselbildhalter mit Metallklammern

ralux Wechselrahmen

ein modernes Wechselrahmensystem mit schmaler Kunststoff-Einfassung

metra Wechselrahmen

das neueste Modell aus Aluminium

☐ Senden Sie mir die ausführliche Dokumentation

Name _____

Adresse _____

Tel. _____

PLZ Ort

Bestellen Sie Prospekte und Preislisten bei der

GENOSSENSCHAFT HOBEL

Neumarkt 8, 8001 Zürich, Telefon 01 34 32 92

Für den Holzschnitt «Der Clown und die Taube» den passenden Rahmen:

Strub Wechselrahmen

Format 594 × 480 mm Normales oder spiegelfreies Glas Postversand

Robert Strub, Birmensdorferstr. 202, 8003 Zürich, Telefon 01 33 19 77

Buchbinderei Greder
Baselstrasse 75, 6003 Luzern
Telefon 041 22 54 54

führt für Sie alle **Einrahmungen** und Buchbindearbeiten fachgemäss aus.

Spezialität: GBC-Bindungen

WECHSELRAHMEN

Alu-Wechselrahmen in Silber und Gold, glatt und matt (kein Glasbruch)
Ab 200 Stück günstigste Serienpreise.

A. Stadelmann AG
Postfach, 4013 Basel, Tel. 061 43 02 18.

Bestellungen zu 3. (Diaserie/Kauf) können nur bis zum *15. Juni 1975* entgegengenommen werden.

Zahlen Sie bitte erst ein, wenn Sie von uns Bestätigung und Einzahlungsschein erhalten haben!

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Ort und Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vollziehungsverordnung zum neuen Beamtengesetz

Mit Schreiben vom 18. April 1975 hat Dr. H. Weibel, Projektleiter Beamtengesetz, den Personalverbänden den vorläufigen Arbeitsplan für die Erarbeitung der VO zum neuen Beamtengesetz zugestellt. Dieser umfasst vier Punkte:

1. In einer ersten Phase (Februar/Mai 1975) führt das Personalamt im Auftrag der Finanzdirektion Konsultationen durch. Es geht dabei vom Entwurf 1973 aus, benützt diesen aber lediglich als Arbeitsgrundlage. Ziel der Konsultationen ist nämlich nicht in erster Linie die Einholung von Stellungnahmen zu diesem teilweise bereits überholten Entwurf, sondern die frühzeitige Erfassung und Sammlung von Anregungen. Erwünscht ist also neben der Kritik am Vorhandenen vor allem der Anstoss für Neues, bisher nicht Berücksichtigtes.

2. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Konsultationen wird vom Juni bis Mitte August ein neuer Entwurf ausgearbeitet.

3. Dieser neue Entwurf wird ab Mitte August für vier bis sechs Wochen in die Vernehmlassung gehen. Die Frist ist nicht allzu reichlich bemessen, dürfte aber im Hinblick auf die geleistete Vorarbeit genügen.

4. Die Zeit bis Ende Oktober ist für die Überarbeitung reserviert, der November für die Beratung im Regierungsrat. Auf die erste Hälfte des Dezembers ist die Weiterleitung an den Landrat geplant.

Sitzung mit den Schulinspektoren

An der Sitzung vom 21. Mai kommen unter dem Titel «Vom Lehrermangel zum Lehrerüberfluss» vor allem standespolitische Fragen zur Sprache; der Problemkreis Stellenbesetzung (Istzustand nach Stufen, Verweserfrage, Status der verheirateten Lehrerin), der Problemkreis Seminar-Junglehrer (Berücksichtigung der eigenen Absolventen, Umschulungskurs?) und der Problemkreis Sparen um jeden Preis (Sinn bereits erfolgter und angekündigter Sparmassnahmen). Bei den schulpolitischen Fragen geht es um die Themen Neue Mathematik, Französisch auf der Mittelstufe und Sexualerziehung.

Die Gehälter der Kindergärtnerinnen

Unser Sekretär R. Schmid hat die Erhebung über die Gehälter der Kindergärtnerinnen per Ende 1974 abgeschlossen. Neben den Gehältern enthält die nach Gemeinden geordnete Statistik noch folgende Tabellen: Ansprüche bei Krankheit und Unfall, Fortbildung, Versicherung, Wahlbehörden. Die Statistik kann beim Sekretariat, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal, bezogen werden. *LVB Pressedienst*

Varia

Lob der Lehrmittelfirmen

Stellen Sie sich vor, Sie müssten Ihren Unterricht ohne Schulhefte, Zeichenpapier, Blei- und Farbstifte, ohne Wandtafeln und Kreide, ohne Lehrmittel und Anschauungsmaterial erteilen! Es ist uns zur täglichen Selbstverständlichkeit geworden, unsern Schülern das benötigte Schreib- und Zeichenmaterial auszuteilen. Wir selber schöpfen aus Lehrmitteln und Unterrichtshilfen und bedienen uns technischer Möglichkeiten, die unsere Arbeit vereinfachen, erleichtern oder überhaupt ermöglichen.

Haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, schon einmal überlegt, wie stark wir von unserem vertrauten Schulmaterial abhängig sind? Es ist das Verdienst vieler Firmen und Fabrikanten, uns diese notwendigen Hilfsmittel in die Hand zu geben.

Eine dieser Firmen feiert 1975 ihr 50jähriges Bestehen. Es ist das weitherum bekannte Spezialhaus für Schulbedarf, Ernst Ingold & Co. AG in Herzogenbuchsee. 50 Jahre steht die Firma uns Lehrern zur Verfügung als Vermittlerin erprobter Lehr- und Hilfsmittel für den Unterricht, als Herausgeberin des Schweizer Schulwandbilderwerkes und Generalvertreterin führender Lehrmittel aus aller Welt. Eine umfassende Ausstellung, eine permanente Mini-Didacta, ermöglicht es uns, frei, ungestört und unverbindlich an die 10 000 Artikel zu besichtigen, zu prüfen, zu beurteilen.

Der jubilierenden Firma im besondern, aber auch allen andern Verlegern, Fabrikanten und Lieferanten von Schulmaterial und Lehrmitteln, sei an dieser Stelle für ihre wertvollen Dienstleistungen einmal recht herzlich gedankt!

H. R. S., Lehrer in B.

INTERVAC-
Preisbewusst Ferien machen

das wird 1975 in weiten Kreisen plötzlich wieder aktuell. Seit Jahren dient die INTERVAC-Idee diesem Gedanken: Statt eine teure Ferienwohnung zu mieten, wird die eigene Wohnung während der Sommerferien mit derjenigen eines Kollegen getauscht. Möglichkeiten bestehen mit allen Nachbarländern der Schweiz, aber auch mit Skandinavien, Grossbritannien und den Benelux-Staaten. Der Wohnungstausch ist aber nicht nur die finanziell günstigste Ferienlösung, er bietet auch Gelegenheit zum Knüpfen freundschaftlicher Bande zwischen Lehrkräften über die Landesgrenzen hinweg.

Wer sich für eine Teilnahme interessiert, verlange möglichst umgehend die Unterlagen bei INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen (Telefon 071 24 50 39).

Eine eidgenössische Volksinitiative

Kampf dem Strassenlärm

Der Strassenlärm ist heute die schlimmste aller Lärmquellen, denn von allen Lärmarten stört der Strassenlärm am meisten Mitmenschen über die längste Zeit. Die Massnahmen der Behörden dagegen nützen kaum etwas. Darum hat eine parteipolitisch neutrale Gruppe von Privaten eine eidgenössische Volksinitiative gegen den Strassenlärm lanciert. Die Initiative verlangt eine wirksame Verschärfung der bestehenden Emissionsgrenzwerte für die Lärmerzeugung von Motorfahrzeugen, unter voller Ausnützung der vorhandenen technischen Möglichkeiten.

Der Unterschriftenbogen ist in der vorliegenden Nummer auf S. 740 abgedruckt. Jedermann ist freundlich eingeladen, zu unterschreiben. Weitere Unterschriftenbogen können bezogen werden beim Initiativkomitee, Hubschberg, 8714 Feldbach, Postscheckkonto 80-10635.

Dr. Bernhard Wehrli (Feldbach)

baer rahmen
swiss made

Baer Rahmen AG, Goldleisten- und Rahmenfabrik, 8620 Wetzikon, Binzackerstrasse 37, Telefon 77 44 33 / 34

Moderne Bilderrahmen
Randlose Wechselrahmen
Metall- und Plastikrahmen

Baer-Rahmen – überlegt in der Konstruktion, vollendet in der Mechanik, von internationalem Ruf – sind wirkliche Schmuckstücke für Heim und Geschäft

Diskussion

Bildung und Sparen

Die von Bund und Kantonen im Zeichen der Rezession getroffenen Sparmassnahmen beeinträchtigen zum Teil nachhaltig auch unser Bildungswesen. Wenn sich dies nicht überall in konkreten Abstrichen an den Bildungsausgaben äussert, so doch auf Nebengeleisen: Mammutklassen sind wieder gang und gäbe, die Qualität des Schulmaterials hat zu leiden, von Lehrerfortbildung wird kaum noch gesprochen, dringend benötigte Schulhausbauten werden zurückgestellt.
Besonders dort berührt es mich als Pädagogen schmerzlich, wo der Schüler direkt betroffen ist. Ich will hier nur von den grossen Klassenbeständen reden. Auf der Sekundarschulstufe sind Klassen von 36 Schülern bereits keine Seltenheit mehr, obwohl wir schon längst erkannt haben, dass man nur in kleineren Gruppen zielstrebig arbeiten kann. Was bleibt also zu tun? Ich glaube, mit jenem Leisetreten gewisser Kollegen, die einfach die schriftlichen Arbeiten reduzieren wollen, kann der unerfreulichen Situation nicht begegnet werden. *Bedarf es hier vielmehr nicht einer grossangelegten Informationskampagne, die Eltern und verantwortungsvolle Politiker auf die verhängnisvollen Folgen solcher Massnahmen aufmerksam macht?* Mögen gemeinhin diese Sparideen kurzfristig verständlich erscheinen, so wirken sie sich doch auf lange Sicht bildungspolitisch verheerend aus. Auch in einer Zeit wirtschaftlicher Stagnation lohnt es sich, für unser Bildungswesen finanzielle Opfer zu bringen.

Für eine gute, fortschrittliche Bildung muss immer gekämpft werden. Sollten wir Lehrer es nicht ständig tun? *W. Müller*

Bücherbrett

Robert Etienne: Pompeji.
Das Leben in einer antiken Stadt

(Übersetzung des Originalwerkes «La vie quotidienne à Pompéj). 463 S. ISBN 3-15-010245-6 Ph. Reclam, Stuttgart 1974

«Führer auf der Pilgerreise zu den Quellen antiken Lebens» zu sein, ist das erklärte Ziel von Etiennes faszinierender Darstellung pompejanischer Geschichte und Kultur. Eine ausserordentliche Fülle archäologischer Befunde wird zu einem nuancenreichen Bild der kleinstädtischen Polis zusammengetragen. Klassengegensätze, die Philosophie von Liebe und Glück, Prunksucht und Spottlust, Wahlkampagnen, religiöse Bräuche usw. werden fundiert charakterisiert. Dem Kapitel über Bildung ist zu entnehmen, wie der kleine (vornehme) Pompejaner von frühester Jugend an Latein und Griechisch (durch den paidagogos, den Knabenführer) lernte, während die Bildung der Mädchen selbst in höheren Schichten vernachlässigt wurde. «Bildung» erfolgte freilich in reichem Masse durch Bilder selbst und durch Theateraufführungen (noch am Morgen des 24. August 1879, dem Tag der Katastrophe, war eine grosse Menge Volk im Theater versammelt). 45 Zeichnungen, 25 Fotos und ein Stadtplan veranschaulichen die elegant-gelehrten Ausführungen. *-t*

Hans-Hermann Hartwich (Herausgeber):
Politik im 20. Jahrhundert

4. Auflage, Georg-Westermann-Verlag, Braunschweig 1974, 545 Seiten.

Vor 10 Jahren erschien die *Politik im 20. Jahrhundert* in erster Auflage. Sie stellte einen Durchbruch in ihrem Fach dar. Der 500 Seiten starke Band wies eine moderne typographische Gestaltung nach lernpsychologischen Gesichtspunkten auf. Was ihn besonders auszeichnete, war die Auflockerung des Textes durch Hunderte von Bildern, Tabellen und Graphiken. Er entsprach damit im besten Sinne den Erwartungen einer bereits fernsehgewohnten jungen Generation. Nun legt der Verlag die vierte, völlig neu bearbeitete Auflage vor. Schon ein erstes Durchblättern zeigt, dass keine Mühe gescheut worden ist, um mit der Zeit Schritt zu halten. Die Bildausstattung ist grösstenteils erneuert, die Graphiken und Karten, jetzt meist zweifarbig, sind um etwa 50 vermehrt und auf den letzten Stand gebracht worden.
Der Inhalt ist neu gegliedert und zeigt nun drei deutlich getrennte Teile. In einem ersten, der drei Kapitel umfasst, wird der Leser in die politische Theorie eingeführt. Er erhält die notwendigsten Begriffserklärungen und wird mit den Grundtypen politischer Systeme vertraut gemacht. Anschliessend werden die politischen Leitbilder der freiheitlichen Demokratie und des marxistischen Kommunismus gegenübergestellt. Den Abschluss bildet eine Darstellung des Nationalsozialismus. Das Schwergewicht liegt dabei auf der Frage nach den Entstehungsbedingungen faschistischer Systeme. In erfreulicher Breite werden die historischen und philosophischen Grundlagen der Demokratie dargestellt. Schade nur, dass der Verfasser die üblichen Klischees über die Staatsformenlehre des Aristoteles und die Gewaltenteilungslehre Montesquieus nicht gemieden und diese Sachverhalte nicht differenzierter dargestellt hat. Zutreffend sind dagegen die Ausführungen zu Rousseaus Lehre vom Gemeinwohl. Mit Recht steht der Hinweis, dass die Berufung der Anhänger einer plebiszitären Demokratie auf Rousseau nicht gerechtfertigt ist. Bei Rousseau wird der «Gemeinwille» in der Beratung aller Bürger ermittelt und stellt damit die Meinung der Mehrheit dar. Im Marxismus-Leninismus wird er von einer Minderheit, der Parteiführung, festgelegt.
Der zweite Teil stellt die Regierungssysteme der beiden deutschen Staaten – BRD und DDR – und der beiden Supermächte – USA und UdSSR – dar. Diese Auswahl ist standortgebunden. Mit der Gleichstellung der beiden deutschen Staaten wird der jüngsten Entwicklung in der Deutschlandpolitik Rechnung getragen und in der Beschränkung auf die Supermächte noch einmal die besondere Situation der BRD betont. Diese Auswahl genügt den praktischen Anforderungen, hingegen vertieft sie die Kenntnis der typischen demokratischen Regierungssysteme nicht ausreichend. Das präsidiale System ist durch die USA vertreten, das Beispiel der BRD vermag den parlamentarischen Typus hingegen nur teilweise zu repräsentieren. Das von der Schweiz verkörperte Kollegialsystem fehlt. Die Beschränkung auf vier aktuelle Systeme ermöglicht anderseits aber eine verhältnismässig ausführliche Darstellung. Im Kapitel über die Bundesrepublik Deutschland fällt im Vergleich zu schweizerischen Darstellungen besonders auf, dass sich der Verfasser nicht scheut, die Rolle der Interessenverbände im Willensbildungsprozess mit aller wünschbaren Deutlichkeit herauszustellen.
Der dritte Teil ist der Aussenpolitik und den internationalen Beziehungen gewidmet. Zunächst werden die Grundprobleme wie Interessen, Ziele, Macht und Recht in der internationalen Politik behandelt. Dann wird auf die Spannung zwischen nationalem Sicherheitsstreben und Weltfrieden eingetreten und die UNO als Forum zur Lösung internationaler Probleme vorgestellt. Ein umfangreicher Abschnitt ist abschliessend der Stellung der beiden deutschen Staaten und ihrer gegenseitigen Beziehung gewidmet. Im ganzen genommen, bietet die 4. Auflage dieses Werks eine vorzügliche, ausgewogene und mit politischer Theorie nicht überlastete Einführung in die Politik des 20. Jahrhunderts.

Werner Koller

«Musik auf der Oberstufe»
(6. bis 10. Schuljahr)

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe, 8580 Amriswil. Preis: Fr. 14.— pro Exemplar

Neue Schwerpunkte:
– Thema *«Musik und Bewegung»;*
– *Übungsmaterial zu rhythmischem und klanglichem Eigenschaffen;*
– *Anleitungen zu Improvisationen und zum Hören;*
– *Musikkunde* (klassische Formen bis Jazz und Pop);

Als Herausgeber zeichnen Willi Gohl (Winterthur), Andreas Juon (Küsnacht), Fredy Messmer (St. Gallen) und Hansruedi Willisegger (Luzern).

Mit diesem neuen Lehrmittel soll dem Fach Musik, das ja Maturitätsfach geworden ist, ein kräftiger Impuls vermittelt werden. Im Rahmen der Schweizerischen Lehrerbildungswochen und im Herbstkurs 1975 der «Laudinella» (St. Moritz) sowie in einigen kantonalen Weiterbildungskursen werden die Lehrkräfte Gelegenheit erhalten, sich von den Autoren selber einführen zu lassen. *V. J.*

Ernst Bohnenblust:
Geschichte der Schweiz

Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach, 1974, 589 Seiten, 9 Karten und 1 Plan.

Die Geschichte der Schweiz oder irgendeines anderen Landes in einem Band zu schreiben, ist heute ein Unterfangen, das, abgesehen von Wissen und Kunst der Darstellung, auch ein Stück Wagemut erheischt. Der Stoff ist umfangreicher als früher, da immer weiteres Material zutage gefördert wird. Er ist komplexer, da viele Einzeluntersuchungen neue Aspekte erhellen und auf besondere Züge der Erscheinungen hinweisen. Längst Bekanntes wird von neuem in Frage gestellt. Es ist die Crux der Geschichtswissenschaft, dass sie sich nur kurze Zeit und nur bedingt auf frühere Befunde verlassen kann. Und wer ein solches Werk auf den neuesten Stand der Forschung bringen will, läuft Gefahr, es nie herauszubringen. Besser bekannt als ehedem sind besonders die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Dies gilt nicht in gleichem Masse für alle Zeiten und alle Gebiete. Infolge der Zufälligkeit des auf unsere Zeiten überkommenen Materials und der Unvollständigkeit der Angaben sind Gewicht und Wirksamkeit einzelner Faktoren und Tatsachen in der Gesamtheit der Verhältnisse immer noch schwer abzuschätzen. Der moderne Historiker, der Wirtschaft und Gesellschaft früherer Zeiten näher in Betracht zieht, muss auf der Hut bleiben vor der Versuchung, das Wertsystem unserer eigenen Zeit unbesehen auf frühere Generationen zu projizieren. Die Ratio des Handelns unserer Vorfahren braucht nicht dieselbe gewesen zu sein wie die unsere. Gewiss wogen die alten Schweizer materielle Vorteile gegen den Wert bürgerlicher und genossenschaftlicher Tugenden ab, und gewiss waren sie keine Helden, um als solche in die Geschichte einzugehen. Aber es wäre kaum angemessen, wollte man nun weit hintendrein für den heroisch-ideologischen Überbau, als den man die «traditionelle» Schweizer Geschichte gelegentlich verachtet, einen neuen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Unterbau liefern oder auch nur postulieren. Die Aufgabe heutiger und zukünftiger Geschichtsschreibung, hier und anderswo, besteht gerade in der differenzierten Erfassung der Phänomene und der Aufdekkung der Verhältnisse dieser Phänomene zueinander, ihrer Wirkung aufeinander und der Abhängigkeit voneinander. Diese Umsicht und Tiefensicht wird es für den einzelnen immer schwieriger machen, das Ganze über einen längeren Zeitraum mit hinlänglicher Vielfalt der Facetten in der Darstellung zu präsentieren.

Wir fragen heute nicht nur danach, wie sich das Leben einer Nation, eines Gemeinwesens, eines Landes in staatlichen, ordnungspolitischen Akten, in Recht und Verfassung ausdrückt, sondern weit mehr, was für soziale und wirtschaftliche Zustände und Verhältnisse darin zum Ausdruck kamen. Die Frage geht weniger nach der Tat selbst, weniger nach der Absicht als nach dem Motiv derjenigen, die die Tat vollbrachten, dem Verlangen derjenigen, um derentwillen sie vollbracht wurde, und die Motive werden besonders oder ausschliesslich als wirtschaftlich oder sozial bedingt gesehen. Diese Fragestellung wird historische Betrachtung verfeinern und historische Erkenntnis vertiefen, sie wird aber auf die Dauer den Primat der Politik in historischer Darstellung kaum aufheben. Politische Entschlüsse und Akte sind, weil auf das Ganze eines Gemeinwesens ausgerichtet, weil grundsätzlicher, ja existentieller Natur, die ersten und die letzten Gegenstände des geschichtlichen Denkens. Die Subtilität dieses Denkens erweist sich daran, dass es solche Akte nicht nur zum Nennwert nimmt, sondern, der Vielschichtigkeit von Beweggründen und Bedingtheiten bewusst, nach Zeugnissen für diese sucht und sie interpretiert.

Je kürzer eine geschichtliche Darstellung, vorab diejenige eines Landes über viele Jahrhunderte ist, desto mehr ist der Historiker gezwungen, das Markante herauszuheben, Ereignisse und Taten, in denen Verhältnisse und Bedingungen wie die Strahlen im Brennpunkt zusammenkommen. Als Taten vollbracht, weil die Bedingungen ein Gemeinwesen und besonders dessen führende Menschen dazu herausfordern, oder als Katastrophe erlitten, sind Ereignisse für die Zeit nachher und ihre Verhältnisse in höherem oder minderem Grad massgeblich. Das heisst nichts anderes, als dass sich der Autor einer Landesgeschichte vor allem und nach allem auf die Politik wird konzentrieren müssen. Denn sie ist es, die dem Geschehen als Ganzem die Besonderheit gibt. Der Wert eines solchen Werkes wird in erster Linie durch die Linienführung der Darstellung bestimmt. Die Akzente sind deutlich zu setzen. Herauszutreten hat der Gehalt der Geschichte eines Landes und eines Staatswesens, das, was das Eigenartige von ihm ausmacht. Das sind weniger die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse als das, was aufgrund von diesen und aus diesen heraus zu Politik, zu Akten wurde, die das Leben und den Charakter des Gemeinwesens bestimmen. «Geschichte», sagt Jan Huizinga, «ist diejenige geistige Form, in der eine Kultur sich Rechenschaft gibt über sich selbst.» Eine Landesgeschichte, von einem einzelnen geschrieben, ist eine Form der Rechenschaft, die der Autor ablegt. Er regt den Leser an, sie mitzuvollziehen, indem er die je vorliegen-

Probleme mit Heranreifenden

Die Probleme der Disziplin und der Ordnung beschäftigen immer wieder unsere Konferenz. Ist es schon nicht leicht, in den schulischen Fragen der Stoffauswahl, Notengebung und Methodik einen Konsensus zu erreichen, so noch viel schwieriger in den eigentlich erzieherischen Problemen. Und die Versuche zur Umwertung oder Vernebelung traditioneller Werte in der öffentlichen Meinung unserer Gesellschaft sind nicht dazu angetan, uns die Aufgabe zu erleichtern. Wir bleiben denn auch nicht von Misserfolgen verschont, und es ist nicht verwunderlich, dass unsere Bemühungen um eine neue Schulordnung noch nicht zu einem greifbaren Resultat gediehen sind. Obwohl man sich unter Schülern und Lehrern noch ereifert und streitet über die pädagogische Relevanz von Anstandsregeln in unserer modernen Zeit, ist uns doch allen klar, dass Anstand auch heute noch zum gebildeten Menschen gehört. Und nicht nur Anstand, auch Zuverlässigkeit, selbstlose Einsatzbereitschaft und Durchhaltewillen sind Charaktereigenschaften, die eine Reifeerklärung nebst den intellektuellen Voraussetzungen zu einem Hochschulstudium ebenfalls in hohem Masse beinhalten sollte.

Diese Bemerkungen sollen nicht zur Annahme verleiten, der Grossteil unserer Schüler neige zu Nachlässigkeit, Minimalismus und Gleichgültigkeit. Es gibt im Gegenteil unverkennbare Anzeichen einer Wende zum Bessern: Zwei diesjährige Absolventinnen haben während ihrer gesamten Kantonsschulzeit keine einzige Stunde versäumt. Die weniger rosigen Berufsaussichten und Studienmöglichkeiten geben der Schularbeit von selbst wieder mehr Ernst und Gewicht. Unsere Absolventen befassen sich gründlicher mit der Studienwahl, und sie haben bestimmtere Vorstellungen und Pläne für ihre Zukunft als die Maturanden der letzten Jahre. Auch im Schülerrat und in der Schülerschaft mehren sich die Stimmen, die nicht einfach ideologische Kontestation betreiben oder Misstrauen säen wollen. Vertrauen in die weitere Entwicklung gibt uns auch die angenehme Zusammenarbeit mit dem Erziehungsdepartement, der Inspektorenkonferenz und den Prüfungskommissionen. Für dieses gute Einvernehmen sind wir besonders dankbar.

aus dem Jahresbericht 1974/75 der Aarg. Kantonsschule Aarau

de Darstellung zur Kenntnis nimmt und die Aussagen erwägt.

Ernst Bohnenblust wendet sich mit seiner kürzlich erschienenen *Geschichte der Schweiz* an eine breite Leserschaft, die aus einem in zumutbarer Zeit zu lesenden Werk einen Gesamtüberblick und Einsicht in einzelne Epochen gewinnen will. Einsicht gewinnen heisst nicht nur Auskunft darüber erhalten, was geschehen, wie es gekommen ist und wozu es geführt hat, sondern auch weitere Fragen stellen können. Bohnenblust gibt in seiner Darstellung auch Rechenschaft über vier Jahrzehnte Unterrichtstätigkeit als Gymnasiallehrer. Schweizer Geschichte nahm darin einen hervorragenden Platz ein. Dass es die Eidgenossenschaft gibt, dass sie entstand und bestehen blieb, dass sie ihre besonderen Wandlungen durchmachte und schliesslich eine Form erreichte, die im wesentlichen seit eineinviertel Jahrhunderten noch besteht, ist nichts, was gedankenlos und selbstverständlich hingenommen werden kann. Die geschichtlichen Prozesse, die dieses Land durchlaufen hat, die Vorgänge, die zur Bildung der Eidgenossenschaft führten, was in ihr und auf sie und aus ihr heraus wirkte, was sie förderte, was sie hemmte und sie an einzelnen Wendungen verhinderte, hat ihn stets fasziniert und zu fortwährendem Studium wie passionierter, einprägsamer mündlicher Darstellung bewegt. In dieser Lehre trat heraus, dass sich in der Schweiz nicht der Weltgeist aufraffte, um einen Sonderfall als Modell für die Demokratie zu etablieren, sondern dass über Glück und Missgeschick hinweg der Gedanke der Freiheit von kommunalen Gemeinwesen im Bunde während Jahrhunderten hat halten können und dass sich Beharrlichkeit und Klugheit wieder und wieder um ein weniges stärker erwiesen als Beschränktheit, Bosheit und Kleinmut. Irrtümer und Fehlleistungen wurden von Bohnenblust besprochen wie auch grosse Errungenschaften. Querköpfe und Wichte wurden genannt wie auch Staatsmänner.

Diese Qualitäten eignen auch dem Buch. Die Schweiz wird von innen heraus und in ihrer politischen Umwelt betrachtet. Das Eigene kommt zur Sprache wie das Andersartige und das Allgemeine. Der Akzent liegt deutlich auf dem Politischen; dieses machte die Schweiz und macht sie aus. Die betrachtete Zeitspanne reicht vom Paläolithikum bis in die jüngste Gegenwart. Die Gliederung ist im wesentlichen chronologisch, in elf Abschnitten, die je nach der Bedeutung der behandelten Epoche ungleich lang sind. Innerhalb der Abschnitte folgt die Disposition nicht konsequent der chronologischen Ordnung. Es ist übersichtlicher, wenn eine Zusammenfassung der Stadtgeschichte von Luzern, Zürich und Bern von früherer Zeit bis ins 14. Jahrhundert in Verbindung mit dem Abschluss des betreffenden Bundes mit den Eidgenossen der Waldstätte gegeben wird. Es ist nützlich und richtig, dass vor die Behandlung der Ereignisse der Bundesgründung eine systematische Skizze der Rechtsverhältnisse im Gebiet der Schweiz gelegt wird. Konventionell ist die Darstellung darin, dass für die politisch ereignisarme Zeit von Absolutismus und Aufklärung ein Querschnitt gegeben wird, den man für andere Epochen auch gerne hätte, wo einzelne referierende Partien zugunsten der Erörterung der Verhältnisse hätten knapper gehalten werden können.

Mehr als ein Drittel des ganzen Bandes gilt dem 19. und 20. Jahrhundert. Hier verliert die Darstellung etwas von ihrer Lebendigkeit. Aus dem Bestreben, objektiv und unparteiisch zu bleiben, wird die Aufzählung von Leistungen, vor allem in der Gesetzgebung, auf Kosten der Darstellung aller vorherigen Kämpfe in den Vordergrund gerückt. Die Charakterisierung der Persönlichkeiten wird zurückhaltender. Es zeigt sich dabei einmal mehr, dass der Historiker der Zeitgeschichte einer besonderen Schulung und auch wohl Begabung bedarf. Das Profil der Geschichte ist noch nicht klar, die Beurteilung *ex eventu*, gemäss dem Erfolg der Handlungen, ist noch nicht möglich. Der Geschichtsschreiber wird einerseits mehr Chronist, anderseits mehr Kommentator. Bohnenblust wählt eindeutig und zu Recht die Form der Chronik. Kommentator jüngster Vergangenheit kann nur sein, wer näher an den Ereignissen und an den Persönlichkeiten ist, wer aus kurzer Distanz verfolgt, wie Politik gemacht wird, und Gelegenheit findet, in die Überlegungen der Staatsmänner und Politiker einzudringen. Neben den Archiven hat der Zeitgeschichtler, so weit er es vermag, die Bühne der Politik selbst zu besuchen und die Vorgänge dort zu registrieren. Die Vergangenheit gibt sich dem Historiker in schon erstarrten Zeugnissen bekannt, aus denen er die Prozesse in hartnäckiger Arbeit erschliessen kann. Aus den Zeugnissen der jüngsten Vergangenheit herauszulesen, verlangt eine besondere Schulung und eine andere Art der Originalität, auch eine Weltläufigkeit, die nur auf den Schauplätzen zu erreichen ist. Der strenge Journalismus ist hier die bessere Schule als das historische Seminar der Universität.

Bedauerlich ist die Beschränkung des Inhaltsverzeichnisses auf die Titel der Hauptabschnitte, ein Nachteil, der etwas aufgewogen wird durch das sorgfältige und ausführliche Register. Mehr zu beklagen ist jedoch die kleine Bibliographie. In Anbetracht der vielen neueren Werke und Monographien hätten sich kurze Bibliographien zu den einzelnen Abschnitten aufgedrängt, ohne dass Vollständigkeit notwendig gewesen wäre. Gerade eine Darstellung, die den Leser anregt und ihn selbst Fragen stellen lässt, wie die vorliegende, schuldet ihm zu den einzelnen Abschnitten Hinweise auf Monographien.

Bohnenblust trachtet nicht nach einer Neuwertung, nach einer Verschiebung der Proportionen, nach neuen Perspektiven nur um ihrer Neuheit willen. Er arbeitet nicht mit Objektiven, die mehr einfangen, als das menschliche Auge sehen kann. Sein Werk ist eine Geschichte der Schweiz ohne Pathos und ohne Effekte, die gediegene Arbeit als niedergeschriebene Teilsumme des in fundiertem Unterricht vollbrachten Lebenswerks eines hervorragenden Geschichtslehrers. Es ist erfüllt von einer leidenschaftlichen Teilnahme am Vergangenen, ohne dessen Kenntnis die Gegenwart noch schwerer zu verstehen wäre, als sie es ohnehin schon ist. Ein gesund konservativer Grundton ist nicht zu überhören. Aber die Erkenntnis, dass Bewahren nicht genügt, tritt heraus. Ohne dass er es ausspricht, lässt auch Bohnenblust seinen Leser sehen, was Churchill vor 50 Jahren schrieb: «Die Vergangenheit ermöglicht uns nicht mehr, auch nur undeutlich die Zukunft zu ermessen.» Und dennoch, ohne Bewahren gibt es keinen Bestand.

Dr. Robert Schneebeli, Zürich

Dienst an der Gesellschaft

«Der Einzelmensch ist sich heute mehr denn je seiner Abhängigkeit von der Gesellschaft bewusst. Aber er empfindet seine Abhängigkeit nicht als etwas Positives, als eine organische Bindung und als eine schützende Kraft, sondern vielmehr als eine Bedrohung seiner natürlichen Rechte und sogar seidern vielmehr als eine Bedrohung seiner natürlichen Rechte und sogar seigeartet, dass die egoistischen Züge seines Charakters ständig verstärkt werden, während seine altruistischen Züge, die von Natur aus schwächer sind, zunehmend verkümmern. Alle Menschen, welche gesellschaftliche Stellung sie auch bekleiden mögen, leiden unter diesem Prozess der Verkümmerung. Unwissentlich Gefangene ihres eigenen Egoismus, fühlen sie sich unsicher, einsam und ihrer naiven, einfachen und unverdorbenen Freude beraubt. Der Mensch vermag das Leben, so kurz und gefährlich es ist, nur dann sinnvoll zu finden, wenn er sich dem Dienst an der Gesellschaft verschreibt.»

Albert Einstein

Es ist auch ein Vorurteil, zu meinen, man habe selbst keine Vorurteile.

R. Olgiati

Walter Jens: Der Fall Judas

Kreuz Verlag, Stuttgart, 1975

Judas sei als ein Märtyrer selig zu sprechen, weil er Jesus Christus bis zum Tod die Treue hielt, so lautet der Antrag eines Franziskanerpaters an die römische Behörde, erzählt sich und uns *Walter Jens,* Professor der Germanistik in Tübingen. Und schliesst mit den Worten wie den folgenden. Es gab keinen Verräter ... Es gibt keinen Judas ... Paulus kannte keinen Verräter unter den Zwölfen ... Judas war eine Erfindung des Evangelisten (Johannes), der sehr genau wusste, dass jede Gruppe, die darauf pocht, sie allein vertrete die Wahrheit und nur in ihr sei das Heil, nicht allein des äusseren, sondern auch des inneren Feindes bedarf, um Geschlossenheit zu wahren ... *Darum, in Jesu Zeiten zurückprojiziert, der Verräter!*

Heute jedoch sei nun endlich Judas als der Stellvertreter aller Millionen selig zu sprechen, die von der Orthodoxie, welcher Art auch immer sie sei, wegen ihres Freimuts oder auch nur ihrer Andersartigkeit wegen verdammt worden seien und verdammt werden: als Juden, Heiden, Kommunisten, Neger, Ketzer ... Ehre dem Judas! Ehre den Opfern!

Leider, ja in ärgerlicher und buchstäblich unseliger Weise führt aber Jens diesen Prozess der Seligsprechung, der in die richtige Richtung weist, nicht aufgrund der heute zugänglichen neuen Erkenntnisse der Bibelwissenschaft, Geschichte und Psychologie, sondern mit Hilfe der alten Schlagworte – und Irrtümer – sämtlicher Vergangenheiten. So versteigt er sich, um es an diesem Beispiel, das für sich selber spricht, genug sein zu lassen, zu einer Gleichsetzung von Judas, dem bloss angeblich verräterischen Juden, mit Eichmann, dem durchaus nicht bloss angeblichen Judenmörder. Wohl verurteilen die Evangelien Judas wie einen Mörder. Eichmann jedoch wurde als der Mörder verurteilt, der er war! Diesen Mörder gab es, den Mörder Judas jedoch nicht, so wie das Evangelium ihn sich ausmalt. Statt diesen Beweis, der sich heute führen lässt, sachlich zu führen, aufgrund ernster Vertiefung in die christliche Schuld an der besonderen und einmaligen Verteufelung von Judas und den Juden, die – wie Jens selber es einmal zugibt – von der Verketzerung der Juden zur Vergasung von Juden geführt hat, gefällt sich Jens in der Anprangerung der Unsachlichkeiten des Evangeliums, die er so aber nur nochmals wiederholt, statt von ihnen zu befreien.

Hermann Levin Goldschmidt

«Heidi» – jetzt auch in Jugoslawien beliebtestes Kinderbuch

In Ljubljana, der Hauptstadt der jugoslawischen Republik Slowenien, erhielt «Heidi» die begehrte Auszeichnung «Zlata knjiga» («Goldenes Buch»); bei einem Wettbewerb hatten die jungen Leser Johanna Spyris Kinderroman, den der grosse Verlag «Mladinska knjiga» in einer neuen mehrfarbig illustrierten Ausgabe publizierte, zum beliebtesten Buch des Jahres erklärt.

In slowenischer Sprache erschien «Heidi» erstmals 1954 und wurde in den Schul- und Pionierbibliotheken bald ein Liebling der Kinder. (Völlig zerlesene «Heidi»-Bücher erhielt die Johanna-Spyri-Stiftung in Zürich von jugoslawischen Bibliothekaren als Hinweis auf die Beliebtheit der Autorin zugeschickt.) Auch in die anderen Sprachen Jugoslawiens wie kroatisch, serbisch, mazedonisch und albanisch, ist «Heidi» übersetzt worden. Nachdem «Heidi» unlängst in der Tschechoslowakei zum beliebtesten Kinderbuch des Jahres erklärt und in einer Grossauflage von 100 000 Exemplaren gedruckt worden war, scheint sich in Osteuropa eine «Heidi»-Renaissance auszubreiten, die bekanntlich auch weitere Länder, zum Beispiel die Vereinigten Staaten und Japan erfasst hat.

Die jugoslawischen Herausgeber bemerken im Vorwort ihrer neuen «Heidi»-Ausgabe: «Heidi» weckt in der ganzen Welt grosses Interesse für die Schweiz. Deshalb sind die Schweizer stolz auf das Buch und seine Autorin.» Wieweit diese Feststellung zutrifft, wird sich schon bald zeigen. Denn nächstes Jahr jährt sich der Todestag Johanna Spyris zum 75. Mal. 1977 ist der 150. Geburtstag, und 1980 ist Gelegenheit, das Jubiläum 100 Jahre «Heidi» zu feiern.

Praktische Hinweise

Wer raucht, lebt kürzer!

Die im Schulfernsehen ausgestrahlte Sendung hat uns bestimmt gesundheitsbewusster gemacht. Sofern wir selber von der Schädlichkeit des Rauchens überzeugt sind, sollte es jedoch unser Anliegen sein, auch unsere Kollegen daran zu erinnern und die übrigen Schüler darauf aufmerksam zu machen.

Zu diesem Zweck hat ein Idealist Kleber und Leibchen mit dem Aufdruck

geschaffen, die er an alle Interessenten zu Selbstkosten abgibt. Ein *Kleber* (8 cm Durchmesser) in Blau oder Orange kostet 1 Fr., ein T-Shirt-Leibchen weiss oder gelb 10 Fr.

Bestellungen:

für *Kleber* sendet man ein mit 30 Rappen frankiertes und adressiertes Rückkuvert und Briefmarken im Werte des Totalbetrags ein und gibt an, wieviele Kleber je Farbe man wünscht;

für *Leibchen* sendet man eine mit 80 Rappen frankierte und adressierte Rückadressetikette und eine Zehnernote pro Leibchen ein und gibt *Grösse* und *Farbe* an (Bestellungen mit grösseren Geldbeträgen eingeschrieben senden!).

Adresse: Herrn Max Fehlmann, Marenstrasse 68, 4632 Trimbach.

(Da die Leibchen immer rasch ausverkauft sind, muss man zeitweilig etwas Geduld üben. Auch der Versand der Kleber kann, da ausschliesslich in der Freizeit möglich, gelegentlich etwas verzögert werden; bitte also nicht gleich reklamieren!).

Bereits gibt es ganze Klassen, die mit diesen Leibchen an Sportwettkämpfen teilnehmen oder ihre Schulmappen mit dem Kleber kennzeichnen. *R. T.*

Kurse und Veranstaltungen

Bibelkurswoche

4. bis 11. Oktober 1975 im Spittler-Haus Adelboden (1350 m ü. M.), veranstaltet vom Diakonissenhaus Riehen

Erarbeiten von biblischen Texten und Aussprachen zum Thema «Heiliger Geist als Wirklichkeit in unserem Alltag»

Der Kurs steht Frauen und Männern offen, die in der Gemeinschaft mit andern ihre biblischen Erkenntnisse erweitern und ihr geistliches Leben vertiefen möchten. Nachmittags frei.

Pauschalpreis: 240 Fr. (Kursgeld inbegriffen).

Nähere Auskunft und Anmeldung (möglichst frühzeitig): Pfr. P. Rüesch, Diakonissenhaus, 4125 Riehen BS, Tel. 061 51 42 51.

Spartip Nr. 7

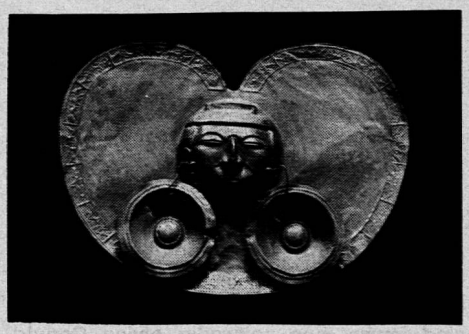
Zeichenunterlagen aus Karton sind meistens etwas uneben. Unsere Kunststoffunterlagen im Format 35/45 sind absolut glatt und können während Jahren verwendet werden zum Zeichnen und Basteln usw.

Preise: ab

10 Stück	30 Stück	50 Stück
2.65	2.40	2.30

100 Stück	250 Stück
2.15	2.05

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen BE, Tel. 061 89 68 85



Brustschmuck, nierenförmig, mit gepunzter geometrischer Randverzierung und modellierend getriebenem menschlichem Gesicht in der Mitte, geschmückt mit grossen scheibenförmigen Ohrgehängen. Ataco, Tolima.

26×19 cm; 189,3 g.

El Dorado – Goldschätze aus Kolumbien

Ausstellung (Patronat des Schweizerischen Bankvereins) im Historischen Museum Bern bis 1. Juni 1975.

Repräsentativer Querschnitt aus dem Goldmuseum in Bogotá, ergänzt durch präkolumbische Keramiken. Letzte Gelegenheit, das Sammlungsgut in der Schweiz zu besichtigen.

Probleme der Primarschule:

Hauptversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz

14. Juni 1975, Luzern (Palace-Hotel, Haldenstr. 10)

Programm:

9.45 Uhr: Eröffnung, anschliessend

10.00 Anton Brühlmann (Hochdorf): Kleinere Schüler brauchen kleinere Klassen

10.30 Uhr: Hauptversammlung 1975

12.30 Uhr: Mittagessen

14.15 Uhr: Karl Aschwanden (Altdorf): Hat die heutige Konzeption der Primarschule noch Zukunft?

14.45 Uhr: Dr. Lothar Kaiser (Hitzkirch): Soll sich der Primarlehrer spezialisieren?

15.15 Uhr: Dr. Carlo Jenzer (Solothurn): Der Lehrer: Vorstellungen und Wirklichkeit

etwa 16 Uhr: Schluss der Tagung
Ausstellung von Fachliteratur und Lehrmitteln

Kosten: bei *Voreinzahlung* auf PC 60-17645 Luzern (IMK/HV): Mitglieder: Fr. 7.— Nichtmitglieder: Fr. 12.—

an der *Tageskasse:*
Mitglieder: Fr. 8.—, Nichtmitglieder: Fr. 13.—

Teilnahme am Mittagessen (Fr. 15.—)

Wenn Sie am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich bei der Geschäftsstelle der IMK, Bahnhofstrasse 30, 8752 Näfels, bis spätestens 31. Mai 1975, anzumelden.

(Das Essen wird an der Tagung bezahlt.)

Informationstagung Unterrichtsmedien auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft

28. Mai 1975, Kasino Zürichhorn (Tram Nr. 4), Zürich, 14.15 bis etwa 17 Uhr.

Begrüssung

G. Hertig, Direktor, Präsident der Elektrowirtschaft

Die Bedeutung der audiovisuellen Medien in Schule und Ausbildung

Dr. C. Doelker, Leiter der AV-Zentralstelle des Pestalozzianums, Zürich

Schulwandbilder, Unterrichtstransparente, Diapositive

Hinweise auf bestehende Programme
W. Haas, Sekundarlehrer
Dr. A. Meichle, Vizedirektor

Unterrichtsfilm

Einführung: H. Wymann, Direktor des Pestalozzianums, Zürich

Uraufführung des Unterrichtsfilms:

«Elektrizität – eine Form der Energie»

Verwendungsmöglichkeiten des Films und des dazugehörigen Begleitmaterials

U. Rüegg, Reallehrer
M. Schatzmann, Sekundarlehrer

Diskussion

Schlusswort

Dr. G. Beltz, Direktor der Elektrowirtschaft

Anmeldung telefonisch: 01 27 03 55

Berichte

Heimliche Verführer – auch für das Jugendbuch?

Werbung für eine gute Sache

Rund 80 Jugendbuchfachleute, darunter bekannte Autoren und Verleger, trafen sich vom 28. Februar bis 2. März in Gwatt zur 7. schweizerischen Jugendbuchtagung, zu der der Bund für Jugendliteratur als Koordinationsstelle der in der Schweiz in der Jugendbucharbeit tätigen Organisationen eingeladen hatte.

Im Mittelpunkt der Tagung stand ein in Werbe- und Informationsmethoden einführendes Referat: *Paul Rothenhäusler,* Public Relations- und Werbeberater in Zürich, ging von der Frage aus, ob moderne Werbemittel auch im Dienst der Jugendbuchförderung eingesetzt werden sollen und rechtfertigte seine bejahende Antwort mit dem alten Sprichwort: «Selbst Gott braucht die Glocken.»

Im einzelnen wies er auf das Zusammenwirken von Public Relations, kommerzieller Werbung und verkaufsfördernden Massnahmen hin und skizzierte verschiedene Möglichkeiten, um in der Öffentlichkeit das gute Jugendbuch zu fördern, das in Anbetracht zahlreicher anderer auf die Jugendlichen einwirkenden Massnahmen seinen berechtigten Platz im Konkurrenzkampf behaupten muss und nicht ein Opfer werbetechnischer Unzulänglichkeiten werden darf. Ein besonderes Anliegen war dem Referenten, praktische Hinweise auf die redaktionelle Publizität für das Jugendbuch zu vermitteln.

Das Buch ist ein ganz besonderes Medium

Die *Gruppenarbeit,* ergänzt durch Filmvorführungen, war ebenfalls auf sehr praktische Fragen ausgerichtet: Wie organisiert man eine Veranstaltung rund um das Jugendbuch und mit welchem Zielpublikum? Wie wird eine Tonbildschau erstellt, die dem Jugendbuch – beispielsweise dem Tierbuch – gewidmet ist? Wie soll eine Jugendbeilage in einer Zeitung gestaltet sein? Wie lässt sich durch eine Radio- oder Fernsehsendung das Kind oder der Jugendliche zum Lesen anregen? Immer wieder wurde in allen fünf medienbezogenen Gruppen, in denen Medienspezialisten mitwirkten, auf Grenzen und Möglichkeiten der Massenmedien hingewiesen. Das Buch als eigenes Medium lässt sich in vielen Fällen nicht ohne weiteres in andere Massenmedien integrieren, ohne dadurch artfremd zu wirken. Insbesondere beim Fernsehen sind sehr oft Umwege zu wählen, um Kinder- und Jugendliche zum Buch hinzuführen.

Ergebnisse

Bei den Teilnehmern, die aus allen Gegenden der deutschen Schweiz kamen, wurde Verständnis für die Schwierigkeiten geweckt, denen die Medienschaffenden ausgesetzt sind. Ebensosehr zeigte sich aber auch die Bereitschaft der Jugendbuchspezialisten, durch Vermittlung von Fachwissen, durch Aufgeschlossenheit und Ideen den Medienschaffenden ihre Informationsarbeit zu erleichtern.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war eine der modernen Lyrik gewidmete pantomimische Schau einer Schulklasse des Berner Pestalozzi-Schulhauses, die als Beispiel einer Veranstaltung vorgeführt wurde und lebhaften Applaus erntete.

«SLZ»-Blitzlicht

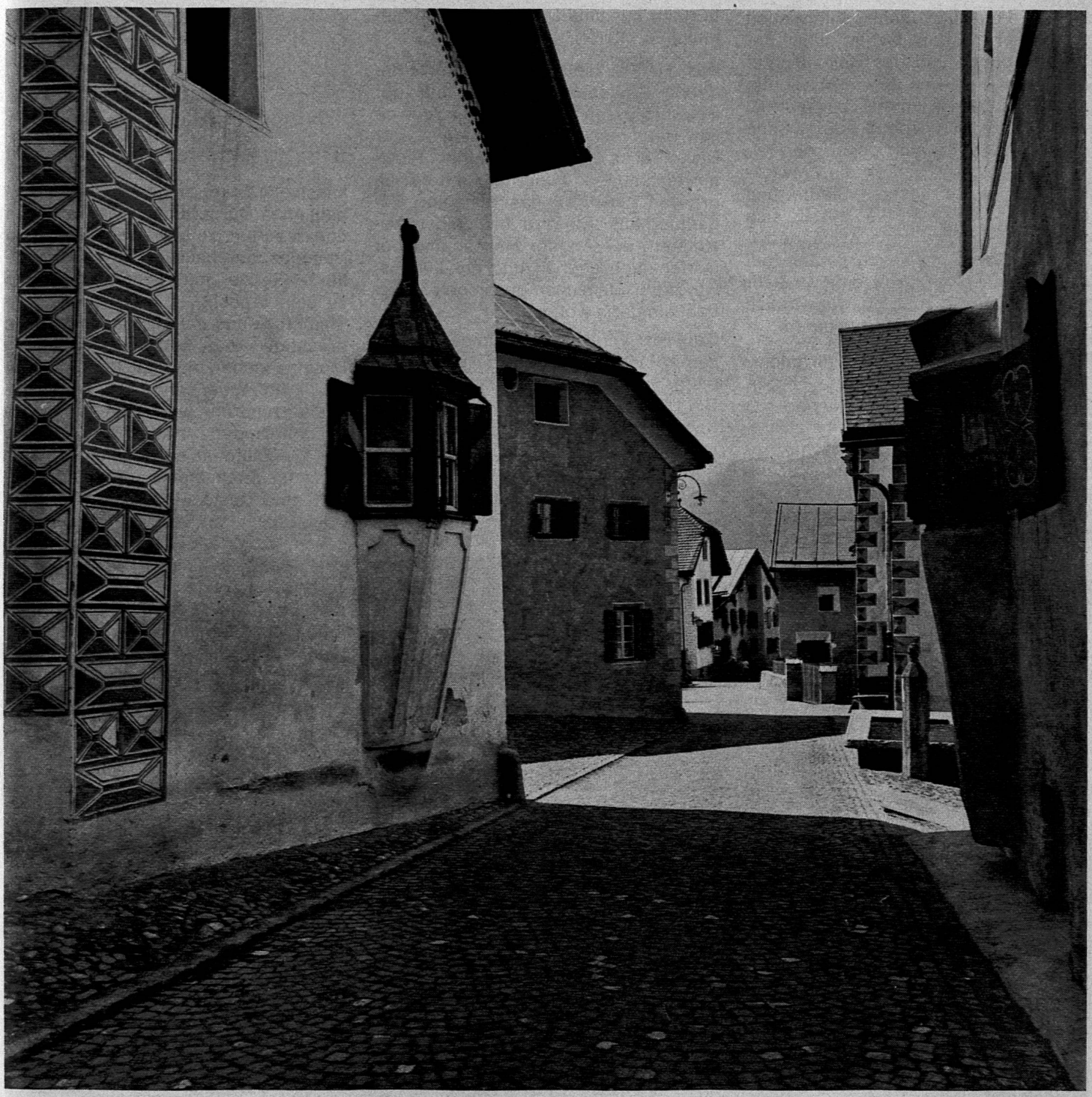
Westschweizer für schulfreien Samstag

Basel. Die Westschweizer sind stärker an der Fünftagewoche in der Schule interessiert als die Deutschschweizer. Dies geht aus einer gemeinsam durchgeführten Untersuchung des Konso-Instituts für Konsumenten- und Sozialanalysen sowie der GGK-Werbeagentur in Basel hervor. So entscheiden sich Freiburg und Neuenburg mit 58 gegen 18 Prozent am deutlichsten für den schulfreien Samstag, zusammen mit allen westschweizerischen Kantonen. Kleine bejahende Mehrheiten finden sich sodann in den Kantonen Zürich, Bern und Luzern sowie in der übrigen Innerschweiz.

SJW

Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Mai 1975 120. Jahrgang Nummer 19



Unser Titelbild: Natürlich im Engadin fotografiert!

Avant-Première für «Ohne Halt bis Betonville!», das SJW-Sachheft gegen den falschen Fortschritt ● Als der Hauptlehrer krank wurde . . . ● Ferienlektüre richtig aussuchen (dank SJW-Bibliographie) ● Wenn Sie nicht wären, was dann?

Avant-Première:
Ohne Halt bis Betonville!

Kennen Sie Betonville? Vielleicht nicht unter diesem Namen, aber an den «besonderen Kennzeichen», um es detektivisch zu sagen: Wohnsilos, sture Fassaden, charakterlose Quartiere, Baustellen . . .

Lamentieren nützt nichts. Information ist besser. Darum ist im Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes unser SJW-Heft Nr. 1326 wichtig genug, Ihnen im voraus bekannt zu werden. Die Herausgabe erfolgt Ende August. Es wehrt sich gegen den falschen Fortschritt, erzählt die Entwicklungsgeschichte unserer Städte und Dörfer und zwingt den Leser, sich selber mit Betonville auseinanderzusetzen, eine Antwort zu finden auf die Frage, ob und wie eine Umkehr möglich wäre – oder ob wir wirklich ohne Halt auf Betonville zusteuern.

Verstehen wir uns richtig, sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer. Es geht nicht darum, im Namen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes blind gegen jeden Fortschritt zu wüten und jeden alten Lotterstall unter Denkmalschutz zu stellen. Es geht darum, mit jungen Menschen über unsere bauliche Umwelt zu reden und ihnen zu helfen, zu beobachten, abzuwägen – zum guten Alten das ebenso wertvolle Neue zu fordern.

«Ohne Halt bis Betonville» mit dem Untertitel «Vom Schweizer Bauernhaus zum modernen Wohnsilo» eignet sich zum Beispiel ausgezeichnet als *Grundlage für eine Klassendiskussion,* (vielleicht mit vorangehendem Kurzvortrag eines Schülers? das Material bietet sich geradezu dafür an!). In einer Diskussion könnten Ihre Schüler die Menschen vertreten, die z. B. von einem Abbruch, einem Neubau betroffen werden. So beginnt ja auch unser Heft, nämlich mit dem Abbruch eines Hauses, einer Zeitungsnotiz darüber und der anschliessenden Diskussion auf der Seite «Leserbriefe». Da meldet sich ein nostalgischer älterer Herr, dessen Grossvater noch in diesem Haus geboren wurde. Eine junge Frau wartet mit Ungeduld auf den versprochenen Selbstbedienungsladen, der im Neubau eingerichtet werden soll. Ein Handwerker erläutert die baulichen Defekte des Abbruchobjekts. Ein junger Mann, der auf der Gemeindeverwaltung die Neubaupläne eingesehen hat, reklamiert, dass die Fassade nicht zu den feingliedrigen Nachbarhäusern passen werde und man ausserdem die Linde auf dem Vorplatz abholze – für einen Parkplatz! Der Architekt hingegen wehrt sich für seine moderne Architektur und die Flüssigkeit des Verkehrs.
Wer hat recht? Uns nähme wunder, worauf die Diskussion in Ihrem Klassenzimmer hinausläuft! Aber es geht ja nicht nur ums Diskutieren, sondern ums Informieren.

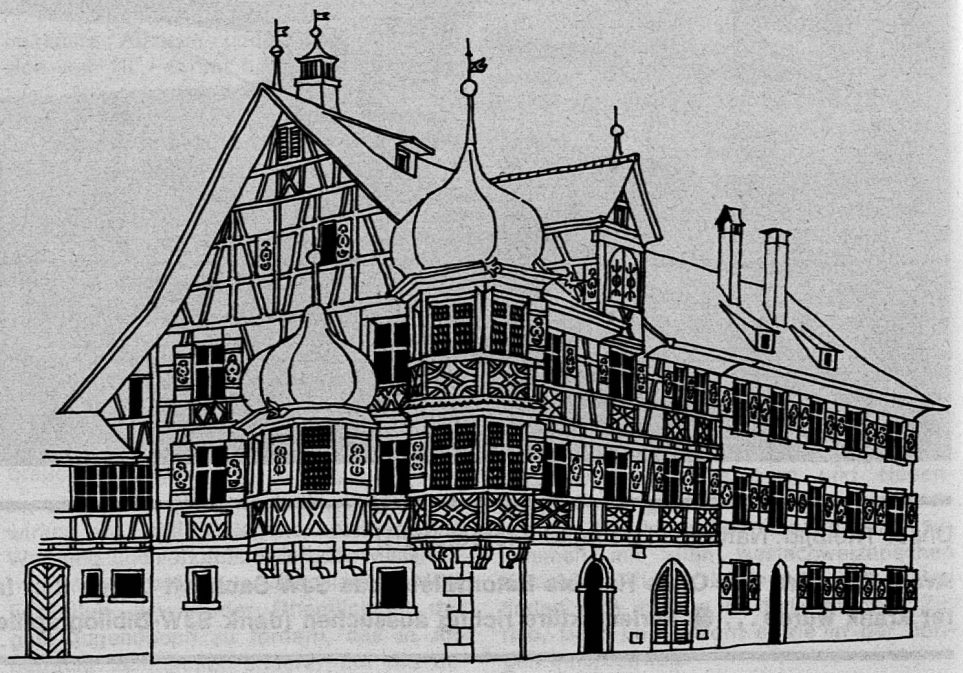
Das Heft erzählt von den verschiedenen Sprachen, die nicht nur der Schweizer, sondern auch das Schweizer Haus spricht, das Ostschweizer Riegelhaus, die Pergola einer Tessiner Locanda, das Jurahaus mit seinen grossen Fenstern, das behäbige Engadinerhaus. Es wird Sie selber faszinieren, der Art der Häuser und der Dörfer nachzugehen und die Lebensweise der Menschen gespiegelt zu sehen, die darin wohnen.

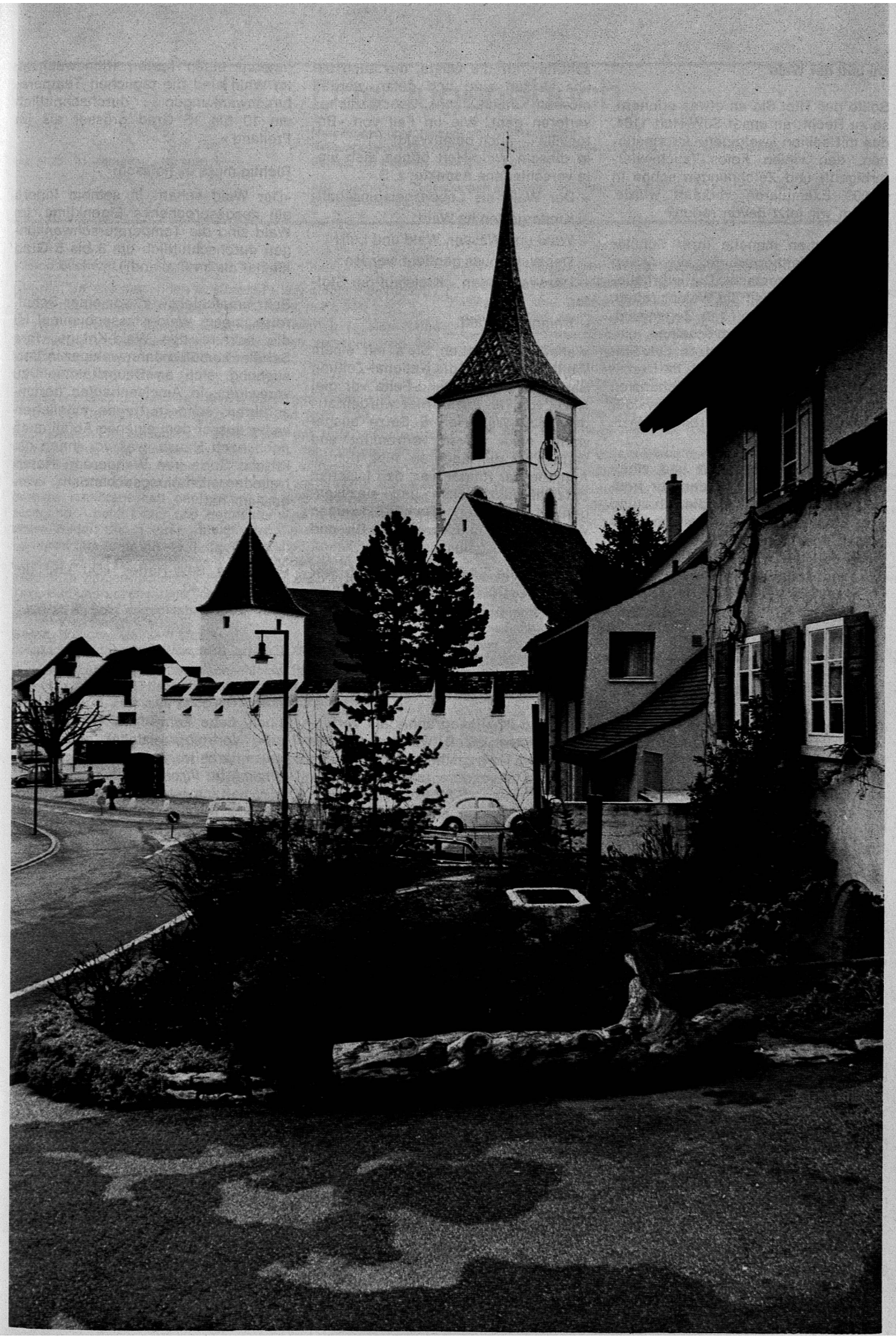
Den Text von Walter Baumann ergänzen in idealer Weise die Grossformatbilder von Andreas Wolfensberger. Die Haustypen, die wir auf diesen Seiten zeigen, hat Gallus Rutz gezeichnet. Es würde uns nicht verwundern, wenn das Fotomaterial Sie zu einer *Schulreise z. B. nach Werdenberg,* dem alten Landvogteistädtchen im St. Galler Rheintal, verleiten würde. Hier hätten Ihre Schüler die Chance, das einzige noch erhaltene Schweizer Städtchen zu sehen, das fast ganz aus Holz gebaut ist.

In Stein am Rhein könnten Sie den Schülern reiche Hausbemalungen und kunstvolle Erker zeigen als Zeugnisse hablichen Bürgertums. Wäre es Ihnen darum zu tun, zu beweisen, dass auch Heutiges durchaus nicht ein Fremdkörper in der natürlichen Umgebung zu sein braucht, so wären Spiez am Thunersee und natürlich auch Muttenz prächtige Schulbeispiele dafür! In Muttenz stehen die alte Dorfkirche mit der Wehrmauer und das neue Gemeindezentrum wie gute Nachbarn nebeneinander, Häuserform, -farbe und Baumaterial haben sich der Kirche, der alten Mauer, dem Strassenbild aufs Beste eingefügt, ohne ihre «Heutigkeit» zu verleugnen. Dies zu sehen, zu urteilen und lernen, nicht stur «das Alte» oder «das Neue» zu verfechten, sondern Massstäbe zu finden, dazu will das SJW verhelfen. Mit Ihrer vermittelnden Hilfe. Das 48-seitige Heft wird zum Preis von Fr. 2.40 verkauft.

Rechte Seite: So grossartig haben sich Alt und Neu in Muttenz gefunden. Hinter der alten Kirche das neue Gemeindezentrum.

Unten: Solche Häuser baute man am Nordhang der Alpen: aus Holz. Diese Riegelfachhäuser sind typisch für Ostschweiz und Rhein.





Du und der Wald

Sollte der Titel Sie an etwas erinnern, so zu Recht: an unser SJW-Heft 1164, das mit seinen «waldigen» Informationen, den vielen Fotos (auch vierfarbigen!) und Zeichnungen schon in 13 000 Exemplaren verkauft wurde. Warum wir jetzt davon reden?

Sicher haben manche Ihrer Schüler am WWF-Wettbewerb für die Aktion Wald 1975 mitgemacht. Die internationale Kampagne will die Wälder retten, vor allem den tropischen Regenwald, Urwald, Dschungel, mit seinen einmaligen Tieren und Pflanzen. Der Einsendeschluss war 14. April. Im Herbst werden die Kinder dann die schönsten Zeichnungen tropischer Regenwälder verkaufen, ähnlich wie vorher die Marken der Aktion Tiger.

Sie gehen bestimmt mit uns einig: Man soll sich natürlich darüber freuen, dass Kinder sich für die Erhaltung und Bewahrung von Flamingos, Tigern, Regenwälder einsetzen lassen, die Arbeit des WWF ist eine dringliche und wichtige. Aber wir sollten gleichzeitig den Blick der Kinder schärfen für die Dinge, die auch bei uns zu tun sind und getan werden müssen, damit nicht Unersetzliches verloren geht. Wie im Fall von «Betonville» – auch beim Wald!
In diesem Wald-Heft öffnen sich viele verschiedene Aspekte; z. B.

- Der Wald als Lebensgemeinschaft;
- Kindergarten im Wald;
- Wald und Wasser, Wald und Luft;
- Der Wald muss gepflegt werden;
- Der Waldboden – Kreislauf der Stoffe;
- Knigge im Wald.

Vielleicht versuchen Sie's mit einem Wettbewerb – wie die National-Zeitung Basel auf ihrer Jugend-Seite «dr glai Nazi» vom 16. April? Hier wurden aus dem SJW-Wald-Heft 6 Sätze ausgewählt, einer davon verfremdet und verfälscht, die anderen fünf richtig. Aufgabe der Kinder war, den falschen Satz herauszupicken und einzusenden. Unter den Richtig-Lösungen wurden u. a. 30 Exemplare «Du und der Wald» ausgelost».

Falls es Sie interessiert: Falsch war der Satz: «Der Wald schafft in seinem Inneren einen harten Klimawechsel. Im Wald sind die täglichen Temperaturschwankungen durchschnittlich um 10 bis 15 Grad grösser als im Freiland.»

Richtig muss es heissen:

«Der Wald schafft in seinem Innern ein ausgesprochenes Eigenklima. Im Wald sind die Temperaturschwankungen durchschnittlich um 3 bis 5 Grad kleiner als im Freiland.»

Sehr empfehlenswert vor einer Schulreise, einem Wald-Klassenbummel ist die Lektüre des Wald-Knigge. Ihre Schüler kommen dann weniger in Versuchung, sich an Baumstämmen zu verewigen, in Ameisenhaufen herumzurühren, sondern tragen möglicherweise ausser dem eigenen Abfall auch noch nach Hause, was vor ihnen die falsche Sorte von Wanderern, Naturfreunden, Erholungsuchenden «vergessen» hat!

Preis des SJW-Heftes «Du und der Wald»: Fr. 2.40.

Lesefreuden – SJW-Sorgen

Erinnern Sie sich an die hübsche Stelle in Juliane Metzgers «ABC der Kinderbücher» (Ullstein TB 4038), wo sie erzählt, was ein englischer Lehrer aus seiner Schulzeit berichtete und was geschah, als ein Hauptlehrer krank wurde? «Zuerst machten es die allein gelassenen Kinder wie üblich: Sie tobten und schrien, bis plötzlich einer auf den guten Einfall kam, zu sagen: „Seid doch still und bringt morgen Bücher mit, dann können wir vielleicht längere Zeit ohne Unterricht bleiben." Und tatsächlich – es ist kaum zu glauben – er behauptete, dieser Zustand hätte sechs Wochen angedauert, und sie hätten in dieser Zeit mehr gelesen als je zuvor und danach –, es seien die schönsten Wochen in ihrer ganzen Schulzeit gewesen. Manche der Kinder in seiner Klasse seien erst damals auf den Geschmack des Lesens gekommen.»

Nun wünschen wir Ihnen natürlich gute Gesundheit. Ausserdem wäre eine Lehrerabsenz bei uns nicht so lange unentdeckt. Aber vielleicht könnten Sie die *SJW-Bibliographie als Verführer* einsetzen? Z. B. wenn es um die Wahl von Vortragsthemen geht, wenn ein Kind besondere Interessen zeigt, vor Festzeiten (SJW-Hefte sind auch bei Erwachsenen eine gesuchte Geschenklektüre, besonders unsere Sachhefte werden von Vätern und Müttern, auch von der Grossfamilie mitgelesen!).

Sicher sollten Sie Ihre Schüler auch an die rechtzeitige Auswahl und Bestellung der *Ferienlektüre* erinnern. SJW-Hefte sind ja sogar erschwinglicher als Taschenbücher! Anhand der Kurzinhalte in unserer Bibliographie kann jedes Kind sofort herauslesen, welche Hefte seinem Interesse besonders entgegenkommen! Sollten Sie Ihr Exemplar lieber reinlich behalten wollen, liefern wir gern eins für die Klasse nach. Schreiben Sie uns einfach (SJW-Vertriebsstelle, Seehofstrasse 15), oder fragen Sie Ihren Schulhausmitarbeiter, mit dem Sie ja auch ein Bestellschlussdatum vereinbaren, damit die Lieferung rechtzeitig vor der Sommerpause eintrifft.
Bei dieser Gelegenheit möchten wir Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Vertriebskreisleiter und Schulhausmitarbeiter, wieder einmal *sehr herzlich für Ihren Einsatz danken.* Das SJW hat schwere Sorgen. Die Kulturbeiträge fliessen spärlicher, Subventionen und à-fonds-perdu-Zahlungen für Sachhefte verzeichnen einen gewissen Stillstand, wenn nicht sogar Rückgang. Die Teuerungswelle schwillt weiterhin massiv an. Das neutrale SJW hat keine poiltischen, wirtschaftlichen und anderen Gruppen als Rückendeckung. Was ihm bleibt, ist die öffentliche Meinung und unsere gemeinsame Überzeugung, dass gerade in Zeiten einer wirtschaftlichen Rückbildung die Bildung, die Wissensvermittlung und die Freude am Wert des gedruckten Wortes als geistige Wegzehrung nicht leiden darf.
Da Sie selber ja auch überzeugter Leser sind, setzen wir hier Montaignes Weisheit an den Schluss: «Ich halte Bücher für den besten Proviant auf der Lebensreise.»
Das SJW ist stolz darauf, den Kindern Wegweiser zu sein auf dem Weg zum Buch.

Das Jugendbuch

Mai 1975 41. Jahrgang Nummer 5

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 2, CH-8633 Wolfhausen ZH

Kleine Bücherei (Tb, u. a. bis etwa 10 Fr.)

Löfgren, Ulf: Die fliegenden Musikanten / Wer stoppt den Verkehr?
1973 bei Oetinger, Hamburg. je 24 S. Ppbd. je Fr. 8.90

In zwei einfachen, lustigen Geschichten werden je eine Reihe von neun Musikinstrumenten und sechzehn verschiedenen Motorfahrzeugen in Wort und Bild vorgeführt.
KM ab 4. Empfohlen. *hh*

Bergström, Gunilla: Pass auf, Willi Wiberg/Gute Nacht, Willi Wiberg
1974 bei Oetinger, Hamburg. je 10 S. Ppbd. je Fr. 7.60

Willi kann nicht einschlafen. Willi werkt mit Holz, Nägeln und Hammer. Das sind die beiden Szenen, die den Fünfjährigen und seine Beziehung zum Vater aufzeigen. Ein einfacher, klarer Text voller psychologischer Raffinesse zeigt warmherzig die wunderbare Kameradschaft der beiden auf und bewirkt – beinahe zwingend – beim Leser und Betrachter eine Kehrtwendung: Die vielen Bilder, die in ihrer Abfolge beinahe an Comics erinnern, berühren fürs Erste plump in ihrer grotesken Karikierung; in Verbindung zum Text wandelt sich der Widerwillen in Schmunzeln, endlich in herzerfrischendes Freuen über die runde Einheit, die Text, Bild und Lebensszene schliesslich bilden.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *rdk*

Busch, Wilhelm: Max und Moritz
1974 bei Diogenes, Zürich. 61 S. art. Fr. 9.80

Die unverwüstliche Lausbubengeschichte in revidierter Neuausgabe (Text nach Handschrift 1864, Bild nach handkolorierter Ausgabe um 1870). Eine sehr preiswerte Liebhaberausgabe!
KM ab 5. Sehr empfohlen. *rdk*

Vera: Miri, das schelmische Äffchen
1974 bei Zwei-Bären, Bern. 65 S. art. Fr. 6.50

Im neuesten Vera-Bändchen begleiten wir das Äffchen Miri bei seiner Turnerei im Urwald am Amazonas und lernen seine Verwandten und viele andere Urwaldbewohner kennen wie Opossum, Faultier, Ameisenbär, Gürteltier, Leguan und Schlangen. Vorzügliche Fotos ergänzen den vergnüglichen Text.
KM ab 6. Empfohlen. *hr*

Roels/Baynes/u. a.: «Arche Noah»: Frösche/Schmetterlinge
1974 bei Oetinger, Hamburg. je 10 S. Ppbd. je Fr. 10.20

«Die Schmetterlinge» und «Die Frösche» aus der Arche-Noah-Reihe schildern die wegen ihrer Verwandlung besonders interessante Entwicklung vom Ei zum Schmetterling und Frosch. Die einfachen, leicht verständlichen Texte sind hervorragend, farbig illustriert (col. Pauline Baynes). Eine ausgezeichnete Verbindung von Bilderbuch und naturkundlichem Sachbuch!
KM ab 6. Sehr empfohlen. *hr*

Erdmann, Herbert: Ein Balg mit Stacheln
1974 bei Auer, Donauwörth. 62 S. art. Fr. 7.90

In dem hübsch aufgemachten und mit guten Fotos versehenen Bändchen wird ebenso hübsch erzählt, was ein kleiner Igel im Laufe eines Jahres erlebt.
KM ab 8. Empfohlen. *hr*

Neumann, Rudolf: Zweierlei Zauber
1974 bei Auer, Donauwörth. 64 S. art. Fr. 7.90

Zwei besonders hübsche, mit Humor erzählte und in mustergültig einfacher Sprache dargebotene Zaubermärchen für das erste Lesealter (ill. mon.: Jochen Bartsch).
KM ab 7. Empfohlen (Kl. 2./3.). *hh*

von Hollander, Jürgen: Warum geht ein Baum nicht spazieren?
1974 bei Auer, Donauwörth. 64 S. art. Fr. 7.90

«Wissens- und Staunenswertes für kleine Naturfreunde» heisst der Untertitel des sorgfältig aufgebauten, klar und anschaulich berichtenden, bescheiden aufgemachten Büchleins über die elementaren Lebensbedingungen der Pflanzen, über Entwicklung und Vermehrung, Bestäubung, Samenbildung und Samentransport durch Wasser, Insekten und Wind. Sachlich einwandfrei und doch vergnüglich zu lesen. Klar gestaltete Zeichnungen verdeutlichen da und dort den Text.
KM ab 9. Sehr empfohlen. (Kl. 3./4.). *hh*

Thurber, James: Der grosse kleine Spielzeugmacher
1974 bei Betz, München. 47 S. art. Fr. 9.80 (ill. mon.)

Das Thema vom Riesen, der vom Zwerg überlistet wird, ist hier auf eine neue Art abgehandelt. Der kleine Spielzeugmacher befreit mit seinen Geschichten die Bewohner seiner Stadt von der Plage des Riesen.
KM ab 8. Empfohlen. *sp*

Diverse Autoren: 6 neue Bastelbücher der «Topp»-Reihe
1974 bei Frech, Stuttgart. je ca. 40–50 S. br. je ca. Fr. 8.—

Kühnemann, Ursula: Bastelspass mit Farbschmelzpulver
Kühnemann, Ursula: Glasbemalen
Lumm, Rudolf: Brandmalerei
Scholz-Peters, Ruth: Originelles aus Leergut
Scholz-Peters, Ruth: Perlen, gewebt und gefädelt
Buchwald, Karin: Hüttensocken selbstgestrickt.

Die ganze Reihe bringt erfreulich einfache Anleitungen und ausgezeichnete Anregungen zum dekorativen und kreativen Basteln und Gestalten mit verschiedenen Materialien. Die meisten der vorgeschlagenen Techniken lassen sich – ohne allzu grosse handwerkliche Voraussetzungen und grossen Kostenaufwand – auch im Bastelunterricht einbauen. Leider sind die Angaben zur Materialbeschaffung dürftig.
KM ab 10. Sehr empfohlen. *li*

Graveney, Charles: Holzschnitzen
1974 bei Franckh, Stuttgart. 70 S. br. Fr. 10.20

Das wertvolle Büchlein richtet sich bewusst an den Könner, der schon Grundlegendes über Hölzer und Werktechnik weiss. Es gibt gute Anregungen vorab künstlerischer Art und zeigt sehr schön die Planung und die Arbeitsabläufe der verschiedenen Techniken. Gut und anregend geschrieben (ill. mon. fot).
KM ab 10+Erw. (Lehrer/Hobbybeflissene) Sehr empfohlen. *fe*

Vorschulalter: Bilderbücher, u. a. (ca. 5–10 J.)

Rost, Dietmar/Machalke, Joseph: Du bist bei mir
1974 bei Mohn, Gütersloh. ca. 60 S. art. Fr. 12.80

Ein handliches kleines Bilderbuch mit einfachen Darstellungen (ill. col. Ruth Hagen-Torn) von Szenen aus dem täglichen Leben, die zum kindlichen Fragen und Beten anregen wollen: Spiel und Arbeit, Familienleben, Geburt und Tod, Alter und Krankheit und auch Tiere sollen in die möglichst selbständig formulierten Gebete eingeschlossen werden.
KM ab 5. Empfohlen. *hh*

Marder, Eva: Taxifahrer Seehund
1974 bei Oetinger, Hamburg. 80 S. art. Fr. 12.80

Vergnügliche Begegnungen mit allerlei seltsamen Passagieren erlebt der Taxifahrer, der wegen seines hängenden Schnauzbartes der Seehund genannt wird.

Das Büchlein eignet sich besonders gut zum häuslichen Erzählen oder Vorlesen, wenn die Kinder immer nur eine einzige Geschichte zu hören bekommen. Oder als Klassenlektüre (ill. mon. Herbert Lentz).
KM ab 5. Empfohlen (Kl. 2./3.). *hh*

Palecek, Libuse u. Josef: Der kleine Tiger
1974 bei Oetinger, Hamburg. 26 S. Ppbd. Fr. 12.80

Ein Tigerkind möchte das Fürchten verlernen. Aber stets fällt es in seine ihm ganz unangemessene Angst zurück. Erst die schwere Erkrankung der Mutter erweckt es zu ungeahnter Tapferkeit, die auch ihren Lohn findet. Die Wirkung des Erzählten liegt vordringlich in den farblich nüancierten, mit sicherem Sinn auf das Anekdotische gestimmten Bildern.
KM ab 5. Sehr empfohlen. *-nft*

Mauersberger, Helga (Red.): Das Fernsehmännchen erzählt
1974 bei Spectrum, Stuttgart. 28 S. art. Fr. 23.10

Vier Autoren erzählen und vier Illustratoren bebildern die kleinen, ansprechenden Geschichten. Den meisten Kleinen wohl vom Bildschirm her vertraut, sind sie geeignet als Bettmümpfeli oder als Schaubuch zum Verweilen über den farblich munter gestalteten Bildern, deren künstlerische Originalität allerdings sehr im Hintergrund bleibt.
KM ab 6. Empfohlen. *fe/-nft/rdk*

Steiner, Jörg/Maurer, W.: Pele sein Bruder
1972 bei Middelhauve, Köln. 26 S. Ppbd. Fr. 19.20

So popig Werner Maurers Bilder sich geben, der Geschichte Jörg Steiners sind sie wohlangepasst: Der – bezeichenderweise – namenlose «Kleine Junge» ist zum Träumer abgestempelt und reflektiert seine jungen Erfahrungen kritisch. Der Arzt entdeckt seine Fehlsichtigkeit, und mit der Brille gewinnt der Junge äusserlich klare Sicht, die er nun zusammen mit seinen Einsichten benutzt. Aus seinem passiven Träumerdasein steigt er ein in ein tätiges, gleichberechtigtes Leben, zwar noch kein «Pele», aber doch «sein – als Valenz angenommener – Bruder».
K(M) ab 7. Empfohlen. *rdk*

Grieder, Walter: Die italienische Hochzeit
1974 bei Betz, München. 32 S. art. Fr. 18.80

Symbolisches Titelbild: Ein riesiger Traubenbottich, gefüllt mit dem, was zählt: La famiglia! – Überbordend, lausbübisch, mit warmherziger Karikatur gestaltet Grieder die Bilder- und Textfolge über diese ursüdliche Episode: Luisa kehrt aus der Fremde (Mailand) in die Heimat (Sizilien) zurück. Mit einem Kind, ohne Vater. Der allesdurchdringende Familiensinn in Grösse und Schwäche bringt unter Trubel, Emotion und Klugheit das Problem zur Lösung: Luisa wird verheiratet. An den Vorbereitungen und am Fest nimmt der Leser und Betrachter spontanen Anteil, entdeckt in Wort und Bild viel Buntes, Vorder- und Hintergründiges.
KM ab 8. Sehr empfohlen. *rdk*

Beresford, Elisabeth: Geschichten von den Wombels
1974 bei Benziger, Zürich. 112 S. art. Fr. 12.80
ill. mon.: Ivor Wood – trad. engl.: Käthe Recheis

Die Wombels, eine Art gutmütiger Wichtel, leben im Stadtpark unter dem Boden in gut eingerichteten Höhlen. Sie sind es, die heimlich hinter den Besuchern die vielen Abfälle einsammeln. Allerdings nicht nur aus angeborener Ordnungsliebe. Sie wissen alles neu zu verwerten. Besonders der kleine Micky ist gross im Erfinden praktischer Geräte. In den munteren Geschichten steckt unauffällig, aber auch für kleine Leser greifbar das Umweltproblem der Überfluss- und Wegwerfgesellschaft.
KM ab 7. Empfohlen. *hh*

Norden, Annemarie: Als Tom und Tina verloren gingen
1974 bei Schaffstein, Dortmund. 105 S. art. Fr. 18.20

Am Umzugstage verlaufen sich Tom und Tina, irren verängstigt durchs Häusermeer Hamburgs und lernen Gefahren und Unannehmlichkeiten der Grossstadt kennen.

In konventioneller Sprache und Gestalt werden einfach aber eindrücklich die Ängste der beiden Verirrten dargestellt, aber auch ihre nicht immer klugen, jedoch tapferen Selbsthilfemassnahmen. Nebenher werden überzeugend ihre unerschütterliche Anhänglichkeit zu ihrem Hund sowie augenfällig die Gefahren der Grossstadt geschildert (ill. mon. M. Sieveking).
KM ab 9. Sehr empfohlen. *li*

Peterson, Hans: Der Tag, an dem alles geschah
1974 bei Oetinger, Hamburg. 124 S. art. Fr. 14.10
ill. mon.: Tord Nygren – trad. schwed.: A.-L. Kornitzky

Katarina ist aus dem städtischen Waisenhaus ausgerissen und aufs Land geflohen, weil sie glaubt, dort ihre Mutter zu finden. Sie hält sich in einem Kuhstall versteckt, wo sie von dem neunjährigen Simon entdeckt wird, der die abgemagerte Kuh melken will. Es ist Krieg. In Schweden leiden die Menschen unter der strengen Rationierung der Lebensmittel. Wo soll Simon Katarina unterbringen, wo doch jede Familie für sich selbst kaum genug zu essen hat? Wie soll er ihr helfen, ihre Mutter zu finden? Wie ihm das mit tatkräftiger Unterstützung seiner Schulfreundin Helga noch am gleichen Tag gelingt, das wird in dem Buch lebendig und spannend erzählt.
KM ab 9. Empfohlen. *hh*

Robinson, Barbara: Hilfe, die Herdmanns kommen
1974 bei Oetinger, Hamburg. 95 S. art. Fr. 14.10
ill. mon.: Wilh. Schlote – trad. amerik.– Nele und Paul Maar

Der deutsche Titel der amerikanischen Geschichte geht an der Problemstellung der Autorin vorbei. In «The Best Christmas Pageant Ever» verwandeln sich unter verständnisvoller Leitung sechs verwahrloste Geschwister in selbständig agierende, originelle Hauptfiguren eines Krippenspiels. Weil man jedes in seiner besonderen Art gewähren und gelten lässt, setzen sie sich voll ein, und das Spiel gerät zu einem unerwarteten, grossen Erfolg.
KM ab 8. Empfohlen. *hh*

von Cetto, Gitta: Strolch auf 4 Beinen: Nicki
1974 bei Franckh, Stuttgart. 164 S. Ln. Fr. 14.10

Fast ein Hunde-Roman! Hanni, die Zehnjährige, weiss, was sie will und versteht ihren Willen auf phantasievolle Weise durchzusetzen. Beim Umzug der Familie vom Land in die Stadt schmuggelt sie einen jungen Dackel mit, obwohl sie weiss, dass in dem vornehmen Miethaus keine Hunde gehalten werden dürfen. Sie versteht es auch, den schwierigen Hausherrn umzustimmen und führt ihm ihren Dackel vor. Was der nun alles anstellt in der gepflegten Wohnung und wie er schliesslich trotz allem von allen geliebt wird, das ist sehr vergnüglich und spannend zu lesen, wenn auch die Sprache da und dort für unsere Ohren etwas kess tönt.
KM ab 9. Empfohlen. *hh*

Carroll, Lewis: Alice im Wunderland
1974 bei Spectrum, Stuttgart. 144 S. art. Fr. 10.20
ill. mon.: Anjella Scheibler – trad. engl.: Fritz Kölling

Alice im Wunderland, das berühmte Nonsensmärchen, bleibt ein Klassiker der Kinderliteratur und teilt als solcher wohl das Schicksal vieler anderer Klassiker in der modernen Zeit. Es ist fraglich, ob heutige Kinder den überlegenen Humor, die neckischen Wortspiele und die Phantastik der Geschichte noch verstehen und geniessen können. Vielleicht werden die hübschen Federzeichnungen den Zugang erleichtern.
KM ab 9. Empfohlen. *hh*

Kirkegaard, Ole Lund: Hodja im Orient
1974 bei Oetinger, Hamburg. 102 S. art. Fr. 12.80

Hodja hat das Glück, von El-Faza, einem Teppichweber, den einzigen fliegenden Teppich geliehen zu bekommen. Damit fliegt er nun vergnügt in den Orient. Mit überschäumender, nie erlahmender Phantasie erzählt das Buch die haarsträubenden Abenteuer Hodjas. Es ist viel Hintergründiges dabei, und gerade das gibt der Geschichte Gehalt. Illustrationen des Verfassers in einmaliger Manier!
KM ab 10. Empfohlen. *fe*

Mittlere Stufe (ca. 8–12 J.)

Schnell, Robert Wolfgang: Holger wohnt im Zoo
1974 bei Middelhauve, Köln. 119 S. art. Fr. 15.40

Holgers Vater ist Elefantenpfleger im Zoo. Er liebt seine Tiere, spricht mit ihnen wie mit Menschen und vergisst seine Essenszeit, wenn er spürt, dass die jungen Elefanten ihn brauchen. Holger, der dem Vater bei der Pflege der jungen Elefanten helfen darf, möchte auch Tierpfleger werden.

Die seelische Beziehung von Vater und Sohn zu den ihnen anvertrauten Tieren macht neben traurigen und fröhlichen Ereignissen im Zoo den hohen Reiz des ungewöhnlichen Buches aus. Besonders ansprechend ist auch die künstlerische Ausstattung des Buches mit eindrücklichen Federzeichnungen von Walter Grieder.

KM ab 10. Sehr empfohlen. *hh*

Wührl, Paul-Wolfgang: Mit David unterwegs
1974 bei Auer, Donauwörth. 142 S. art. Fr. 20.50

Zwei verwöhnte Fratzen, Jugendliche, Doktorskinder, reichlich blasiert und zu schnellen, abfälligen Urteilen bereit über Gott und die Welt, werden von Onkel David (weitgereister Geologe) auf eine Kanufahrt in Jugoslawien mitgenommen. Auf dieser Ferienfahrt, die von den Jungen oft das Letzte fordert, fällt nun sehr viel Putz und Firlefanz ab, und darunter kommen zwei frische, gesunde, zugriffige Jugendliche hervor. Ein erfrischendes Buch, das viele praktische Kenntnisse vermittelt (ill. fot. mon. + col. Verf.).

KM ab 12. Empfohlen. *fe*

Art Studium, Barcelon (Hgb.): Menschen in Eis und Schnee (Bunter Kinderkosmos)
1974 bei Maier, Ravensburg. 61 S. art. Fr. 21.80

In Wort und Bild (oft sehr bunt und gar dramatisch!) zeigt dieser grossformatige Band die Menschen in den Eisregionen. Zeitlich reicht die Darstellung von den Wikingern bis zur Gegenwart. Die Texte sind kurz, informativ, dazu reich bebildert. Als Ergänzung zum Geographieunterricht eignet es sich gut. – Schade, dass bei einzelnen Episoden der Zusammenhang zu dürftig dargestellt ist!

KM ab 11. Empfohlen. *fe/rdk*

Pestum, Jo: Der Astronaut vom Zwillingsstern
1974 bei Arena, Würzburg. 105 S. art. Fr. 16.70

Mux Maxilux, ein Tokbelaner, muss mit seinem Raumschiff im Brennesselfeld vor Nikus und Sarahs Mietskaserne notlanden. Die drei werden Freunde, die beiden Menschenkinder helfen Mux, das havarierte Raumschiff wieder startklar zu bringen, was nicht ohne bedrohliche Wirbel abgeht. – Eine spinnige Nonsensgeschichte mit Tempo, drein verwoben viel psychologisch schlüssiges Material in der Sicht und Sprache heutiger Kinder. Ehrlich in der unaufdringlich eingeflochtenen Fragestellung zu gegenwärtigen Problemen rassischer, sozialer, politischer Natur, gewürzt mit klugem Witz, herzerfrischender Komik, die den Ernst der Situation unmerklich und gut verständlich ans Bewusstsein des Lesers rückt.

KM ab 10. Sehr empfohlen. (Kl. 4./5.). *rdk*

Martell, Gunter: Die Scouts und der perfekte Planet
1974 bei Arena, Würzburg. 141 S. art. Fr. 15.40

Viele der spannenden, rätselhaften Ereignisse, die der Geschichte guten Schwung geben, liegen im Spannungsfeld zwischen rücksichtsloser, gewinnsüchtiger technischer Perfektion und rätselhaft übersinnlichem Wesen, das sich mit grosser Nachsicht gegen die Ausbeutung (= Zerstörung der Ökologie) des Planeten Hollerith wehrt. Das Team der Wissenschafter, das die Zustände an Ort überprüfen soll, lernt einiges dazu und kehrt nachdenklich von der Expedition zurück. In Sprache und eher simpler Zeichnung der Figuren etwas holprig; was für die Story schliesslich wirbt, ist der mahnende philosophische Background.

KM ab 12. Empfohlen. *rdk*

Wernström, Sven: Flieh vor Sonnenaufgang
1974 bei Benziger, Zürich. 184 S. art. Fr. 14.80

Das Indio-Institut schickt den Ingenieur Méndez in das kleine Dorf im Süden Mexikos. Er wird ermordet. Ein junger Indio, Lehrer, soll Nachforschungen anstellen und muss vor Sonnenaufgang fliehen, da das Wissen um die sozialen Verhältnisse ihn in Gefahr bringt. Wer ist Méndez Mörder?

Wenn man sich hineingelesen hat, erwacht das Interesse an den verworrenen sozialen Verhältnissen und man fühlt mit diesen Menschen in ihrem Ringen um Freiheit und Selbständigkeit. Ihr neues Dorf heisst bezeichnenderweise «Libertad», Freiheit.

KM ab 12. Empfohlen. *ws*

Spektrum Oberstufe (ab ca. 12 J.–Erw.)

Gerlach, Richard: Bedrohte Tierwelt
1974 bei Classen, Zürich. 237 S. art. Fr. 29.50

Richard Gerlachs Tierbücher zeichnen sich durch wissenschaftliche Genauigkeit und dichterische Darstellung aus. Dies gilt in besonderem Masse für die vorliegende, neu bearbeitete Auflage von «Bedrohte Tierwelt». Der Autor geht zunächst dem Verhältnis des Menschen zum Tier im Laufe der Geschichte nach, erzählt von der Tierverehrung der Inder und Ägypter und berichtet fesselnd und eingehend von den ausgestorbenen Tieren der Urzeit und den vielen durch den Menschen ausgerotteten und bedrohten Arten. Das durch Bilder des Tiermalers Fritz Hug schön geschmückte Buch stimmt nachdenklich und ist gerade für unsere Zeit von grosser Aktualität.

KM ab 13+Erw. Sehr empfohlen. *hr*

Kurowski, Franz: Wilde Flüsse, grosse Abenteuer
1974 bei Engelbert, Balve. 183 S. art. Fr. 21.80

Ein Buch, das in sachlicher, klarer Sprache über die abenteuerliche, oft entbehrungsreiche Erkundung und Nutzbarmachung der wichtigsten afrikanischen Gewässer durch verwegene Forscher und Abenteurer informiert. Es vermittelt ein übersichtliches Bild über Geographie, Tierwelt und heutigen Entwicklungsstand des aufstrebenden dunklen Kontinentes (ill. mon.+col. fot.).

KM ab 14. Sehr empfohlen. *li*

Mühlenweg, Fritz: Grosser-Tiger und Christian
1974 bei Herder, Freiburg i. B. 535 S. Ln. Fr. 32.90

5. Neuauflage des leicht gekürzten Buches «In geheimer Mission durch die Wüste Gobi».

Der Verfasser, ein Begleiter Sven Hedins in den Jahren 1927 bis 1932, bereiste die Mongolei und lernte Land und Volk und dessen Sprache und Eigenarten gründlich kennen. Vorbildlich verstand der inzwischen Verstorbene seine profunden Kenntnisse zu einer breit angelegten und mit vielen feinen Details vollgespickten Abenteuererzählung zu gestalten, wie man sie gerne liest und weiter empfiehlt.

KM ab 14. Sehr empfohlen. *li*

Peyton, K. M: Christina macht ihr Glück
1974 bei Boje, Stuttgart. 198 S. Ln. Fr. 14.10

Während des Ersten Weltkriegs kehrt Kristina als junge Kriegswitwe auf den verfallenen Familiensitz zurück. Sie bringt Ordnung und neues Leben in den verwahrlosten Gutshof und findet vor allem auch Menschen und Tiere, die zu ihr gehören. Der Roman ist fesselnd, flüssig und gut geschrieben, typisch englisch.

M ab 15. Empfohlen. *fw*

Menzel, Roderich: Lockende Ferne
1974 bei Hoch, Düsseldorf. 160 S. art. Fr. 19.20

Von 12 Frauen aus unserer Zeit erzählt dieses Buch. Sie alle vollbrachten aussergewöhnliche Leistungen durch ungeheuren Einsatz, grosse Willenskraft und entschlossene Ausdauer, sei es als Fliegerin, Bergsteigerin, Forschungsreisende, Anthropologin, Krankenwärterin im Dschungelkrieg, als Kosmonautin und als einzige Überlebende eines Flugzeugabsturzes im Urwald. Die Lebensläufe sind fesselnd und packend geschrieben.

M ab 15. Empfohlen. *fw*

Pestum, Jo: Drei schwarze Kreuze für den Kater
1974 bei Arena, Würzburg. 140 S. art. Fr. 15.40

Pestum schockt hier wesentlich härter als in seinen früheren Krimis. Mit üblen Fakten, mit sozialkritischer Fragestellung, mit treffsicherer, überlegener Gestaltung (Aufbau, Stil), die sich, weil dem Stoff, dem Milieu angepasst, keine Zimperlichkeit leisten darf. – Sein «Kater», Kommissar Katzbach tastet sich stur und illusionslos durch all die Wirren und Mühen eines üblen Falles, der mit dem scheusslichen Mord an einem jungen Kollegen seinen Anfang nimmt und erschütternde Weiterungen zeitigt. – Wie seinerzeit (Jubu 8/73) beim Titel «... und der Tag des Tigers» muss Pestums souveräner Beherrschung des Stoffes unweigerlich volle Anerkennung zugestanden werden. Was auch vom Titel «Der Kater zeigt die Krallen» – den wir hier halboffiziell anzeigen – gesagt werden kann: Eine klug verwobene Geschichte um Rauschgift und trübe Geschäftspraktiken. Und in allen Fällen: Keine Lektüre für zarte Gemüter; indessen: Die Tagespresse liefert uns die vordergründigen Schlagzeilen, tagtäglich. Pestums Romane ziehen die Folgerungen, supponieren Hintergründe, Zusammenhänge, stellen Fragen. Und bleiben schlüssig auf dem Boden der harten Tatsachen.
KM ab 14. Sehr empfohlen. *rdk*

Bahr, Michael: Finden Sie Mister Spring!
1974 bei Arena, Würzburg. 139 S. art. Fr. 15.40

Dieser Kriminalroman um eine Erpressung, logisch gut gebaut, in themagemässer, etwas patziger Sprache, will mehr als nur Spannung vermitteln. Der Held, eine Mittelfigur im dynamisch-grossmäuligen Werbebetrieb, nimmt die Fäden auf, die ihm die Umstände zuspielen. Wie er sich Stück um Stück an die Hintergründe heranarbeitet, gehen ihm die Fragwürdigkeiten gewisser Geschäftspraktiken auf, und er entdeckt, dass er trotz seiner Erfolge letztlich in der Welt der Werbung, wo alles machbar, lenkbar zu sein scheint, zu kurz kommt.
KM ab 13. Empfohlen. *rdk*

Christoffer Carlsen, Ruth: ... was morgen geschieht
1974 bei Schaffstein, Dortmund. 143 S. art. Fr. 18.20

Eine spannende Science-fiction-Geschichte über parapsychologische Erscheinungen. Jimmy wird nach einer schweren Kopfverletzung hellsehend. Er liest im Abendblatt Schlagzeilen über Unglücksfälle, die erst am folgenden Tag geschehen und wird zu einem interessanten Fall für Hirnspezialisten. Zum Glück verschwindet die seltsame Fähigkeit mit zunehmender Genesung von den Folgen seines Unfalls.
K ab 13. Empfohlen. *hh*

Garfield, Leon: Wenn der Wind günstig weht
1974 bei Boje, Stuttgart. 220 S. Ln. Fr. 19.20
ill. mon.: Erich Hölle – trad. engl.: Walter Hasenclever

Seltsam und ganz und gar absonderlich sind die Ereignisse, die Tolly, Belle und den Schwarzen Jakob zusammenführen und fürs ganze künftige Leben verbinden.

Gespenstisch-geheimnisvolle Vorgänge, die harte Auseinandersetzung zwischen Menschlichkeit und schurkischem Gehaben sowie die geschickt eingefangene Atmosphäre, Mentalität und Lebensweise in einem England längst verflossener Tage sind die Träger einer spannenden Handlung, die von der ersten bis zur letzten Seite in Atem hält.

Eine episch breitangelegte, gut abgerundete und sprachlich sauber und eindrücklich gestaltete Erzählung.
KM ab 14. Empfohlen. *li*

Brezan, Jurij: Die schwarze Mühle
1974 bei: Schaffstein, Dortmund. 116 S. Ln. Fr. 18.20

Durch Otfried Preusslers spannende Erzählung ist 1971 die Gestalt Krabats auferweckt worden. Eng an die Überlieferung hält sich diese Version, die in einzelnen Bildern eine geraffte Legende entrollt. Krabat ist der Gegenspieler des dämonischen, vom Bösen voll besessenen Müllers, den er nach harter Mühsal überwindet. Dem eigenwilligen Zauber des Buches werden die Illustrationen durchwegs gerecht (col. Werner Klemke).
KM ab 13. Empfohlen. *-nft*

Collins, Wilkie: Gruselgeschichten
1974 bei Diogenes, Zürich. 272 S. Ln. Fr. 14.80

In den fünf Geschichten dieser Sammlung verbinden sich, mit jeweils unterschiedlichem Gewicht, Skurrilität, kriminelle Tendenzen, unerklärbare Mystik zu typisch englischer Unterhaltungsnovelle. Sie lesen sich flüssig, bieten Spannung und grotesken Humor, wollen am Ende wohl kaum allzu ernst genommen werden.
KM ab 15+JE. Empfohlen. rdk

Recheis, Käthe: Martys irischer Sommer
1974 bei Oetinger, Hamburg. 155 S. art. Fr. 16.70

Martys Bericht bringt zum Ausdruck, wie einer Heranwachsenden die Geheimnisse und Probleme der Welt naherücken. Die Mutter fährt mit ihr, einem jähen Entschluss folgend, von Dublin ans Meer, um mit einer Ehekrise fertigzuwerden. Alles kommt anders als erwartet, die beiden landen in einem abseitigen Ort an der Meeresküste, erleben eine karge Landschaft, Gastlichkeit und Freundschaft, ein Abenteuer, das zuletzt einiges entwirrt. Die plastische Sprache, das unaufdringliche Hineinleuchten in menschliche Eigenart hebt das Buch bedeutsam über den Durchschnitt hinaus.
M ab 14. Sehr empfohlen. *-nft*

Stempel, H./Ripkens, M.: Justus
1974 bei Ellermann, München. 126 S. br. Fr. 16.70

Die heitere Jugendzeit von Justus wird jäh unterbrochen, nachdem sein Vater, sein bester Kamerad, tödlich verunfallt ist. Der Junge gerät in eine Art Niemandsland, wobei er bald da, bald dort Anlehnung sucht. Hinter den seelischen Wirren zeichnet sich jedoch der Horizont eines eigenen Daseins ab.
JE ab 16. Empfohlen. *-nft*

Grube, Franziska: Wer weiss wohin ...
1974 bei Herder, Freiburg. 190 S. art. Fr. 23.20

Probleme zwischen heranwachsenden Töchtern und ihren wohlsituierten Eltern, im besonderen in der Familie eines Diplomatenehepaares in der BRD, wo die nötigen Kontakte der Karriere des Vaters weitgehend geopfert werden. Als jugendlich eigenwilliger Charakter gut erfasst ist die 17jährige Cat, die von den Klassenkameradinnen nicht ernst genommen wird, weil sie sich abseits hält von Pillenmarkt und Geflüster. Der sympathisch spontanen und lebhaften 13jährigen Julia dagegen wird etwas viel zugemutet an menschlichem Verständnis und menschlicher Erfahrung, zumal in ihrer Vermittlerrolle zwischen der älteren, rebellierenden Schwester und den Eltern.
M ab 13+Erw. Empfohlen. *hh*

Schilling, Helmut: Die Zwillingsbrüder
1974 bei Gute Schriften. 69 S. br. Fr. 5.50

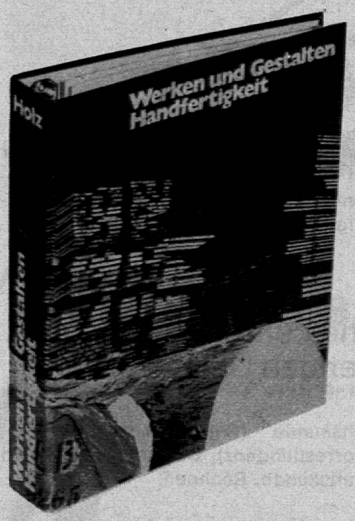
Fu und Fo sehen einander zwar zum Verwechseln gleich, aber im Charakter herrschen starke Unterschiede. Das führt zu eigenartigen Folgerungen, die erzählerisch in einer bilderreichen Sprache aufgereiht werden und hinter denen menschliche Weisheiten substanziell aufleuchten.
JE ab 16. Sehr empfohlen. *-nft*

Bäschlin, Franz: Theaterabende
1974 bei Gute Schriften, Zürich. 80 S. Br. Fr. 5.—

Spürsinn für den dauerbaren Gehalt eines Bühnenwerkes, kundige Begeisterung und treffender Ausdruck sind die Komponenten, welche die hier ausgewählten Theaterkritiken zu einer nachhaltigen Wirkung erheben. Beim Lesen erwächst aus den Anklängen eine auf das Schauspiel und seine Botschaft breit bezogene Einstimmung.
JE ab 18. Empfohlen. *-nft*

Brambach, Rainer/Geerk, F.: Kneipenlieder
1974 bei Diogenes, Zürich. 68 S. art. Fr. 12.80

In der Nachfolge Villons und anderer grosser Zecher stehen diese Preislieder auf den Kneipengeist. Ratsam nur für den erfahrenen und bestandenen Kenner! (ill. mon. Tomi Ungerer.)
Erw. Empfohlen. *-nft*



Zum neuen Handbuch

Werken und Gestalten Handfertigkeit

erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, haben wir für Sie das

Bezugsquellen-Register

erstellt. Dieses erleichtert Ihnen Ihre Arbeit.

Wir machen Ihnen dabei auch Vorschläge, wie Sie die Ergänzungswerkzeuge platzsparend unterbringen können.

Verlangen Sie bei uns gratis dieses praktische Bezugsquellenregister.

Verkauf 01 814 06 77

Oeschger AG, 8302 Kloten
Steinackerstrasse 68

Klaviere

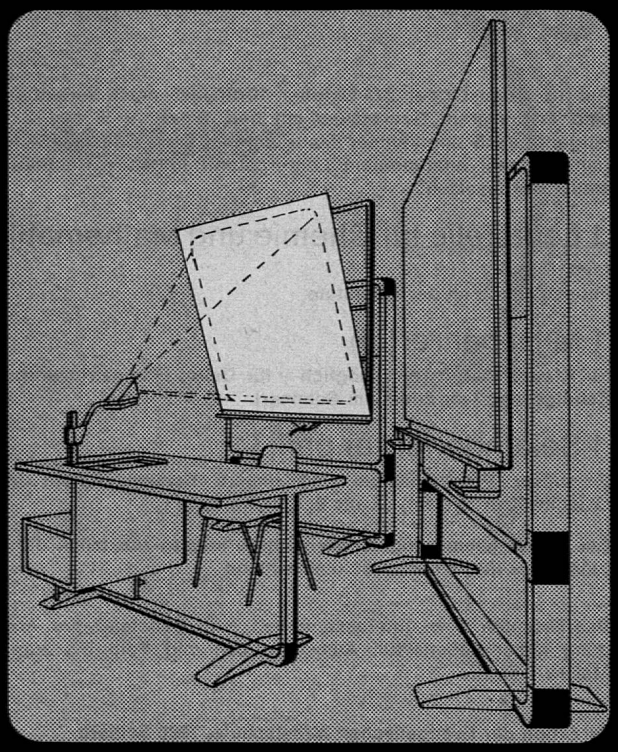
Moderne Mietklaviere,
ab Fr. 35.–
monatlich

GARANTIERT Jecklin GEPRÜFT

13b

Jecklin
Zürich 1, Rämistrasse 30+42, Tel. 01 47 35 20
NEU: Jecklin Musikland
Tivoli Spreitenbach und Einkaufszentrum Glatt

weyel Visuelle Einrichtungen



Leichter lehren und lernen

mit visuellen Einrichtungen von weyel

Voraussetzung für einen spannenden Bild-Ton-Unterricht ist eine ausgeklügelte visuelle Einrichtung.

Die visuellen Einrichtungen von Weyel kennt man seit vielen Jahren in vielen Ländern, schätzt die hohe Qualität, die Funktionssicherheit und auch die vernünftigen Preise.

Bei der Entwicklung und Herstellung von ausgeklügelten visuellen Einrichtungen spielen die Fachleute von Weyel eine ganz bedeutende Rolle. Sie haben Erfahrung! Und sie arbeiten mit Pädagogen zusammen, darum wissen sie, worauf es ankommt.

Die Weyel-Einrichtungen haben auch in unseren Schulen schon Schule gemacht!

Verkauf in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz (Tessin):

leugger

Möbelwerkstätten
Postfach 4028 Basel

Lehenmattstr. 244
Telefon 061 42 08 77

I-8-375

Evangelische Mittelschule Schiers

Auf 18. August oder 27. Oktober 1975 oder nach Vereinbarung sind an unserem Gymnasium mit den Typen A, B und C (mit eidgenössisch anerkannter Maturität) und zum Teil am Seminar (mit kantonal anerkanntem Lehrerpatent) folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Chemie und Mathematik

(evtl. Physik)
hauptsächlich an der Oberstufe

1 Musiklehrer(in)

für Klavier und – wenn möglich – für Cello, Blasinstrumente und Schulgesang (vor allem am Seminar)

1 Sekundarlehrer phil. I

für unser Progymnasium und unsere Sekundarschule (nach Ostschweizer System) (7. bis 9. Schuljahr)

Ein Lehrer (wenn möglich verheiratet) könnte zusätzlich die Leitung eines Internatshauses übernehmen.

Interessenten bzw. Interessentinnen sind gebeten, ihre Anmeldung nebst Lebenslauf, Ausweiskopien und Foto bis zum 31. Mai 1975 an die

Direktion der Evangelischen Mittelschule, 7220 Schiers,
einzureichen, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.
Tel. 081 53 11 91.

Schweizerschule Accra/Ghana

Wir suchen auf den 15. September 1975

1 Reallehrer(in)

für die Gesamtoberstufe

Die Bewerber(innen) sollten über Lehrpraxis und gute Englischkenntnisse verfügen.

Vertragsdauer nach Vereinbarung, aber mindestens 2½ Jahre.

Wir bieten ein überdurchschnittliches Salär, einen komfortablen Bungalow, Fünftagewoche und bezahlte Flugreisen.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 25. Mai 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Postfach, Kantonsschule Heerbrugg, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 47 47.

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Schule für verschiedene Berufe / Berufsschule I der Stadt Zürich** sind auf Beginn des Sommersemesters 1976 (Stellenantritt 27. April 1976), eventuell Wintersemester 1975/76 (Stellenantritt 20. Oktober 1975) folgende Lehrstellen zu besetzen:

Allgemeine Abteilung

2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Rechtskunde, Buchführung, Korrespondenz), Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen.

Anforderungen: Diplom als Mittelschul-, Handels-, Gewerbe- oder Sekundarlehrer, evtl. anderer gleichwertiger Abschluss, Lehrerfahrung erwünscht.

Auskunft erteilt: J. Irniger, Vorsteher der Allgemeinen Abteilung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Telefon 01 44 71 21, intern 233.

Abteilung Verkaufspersonal

2 hauptamtliche Lehrstellen für allgemeinbildenden Unterricht

Unterrichtsfächer: Geschäftskunde (Betriebskunde, Rechtskunde, Korrespondenz), Verkaufskunde, Deutsch, Staats- und Wirtschaftskunde, Rechnen, evtl. Turnen.

Anforderungen: Diplom als Mittelschul-, Handels-, Gewerbe- oder Sekundarlehrerin oder -lehrer, evtl. anderer gleichwertiger Abschluss, Lehrerfahrung erwünscht.

Auskunft erteilt: Dr. E. Wyder, Vorsteher der Abteilung Verkaufspersonal, Niklausstrasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 60 06 77.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung: Mittels Bewerbungsformular (beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 36 12 20, anfordern) mit den darin erwähnten Beilagen bis 31. Mai 1975 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Die Bewerbung kann nur für eine Abteilung eingereicht werden.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich

Die engagierte Frau geht weiter.

Zu den wirklichen Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** ist die einzige Frauenzeitschrift, welche sich mit diesen Themen fundiert auseinandersetzt.

Informativ, aufrüttelnd, klärend. Bequeme Unterhaltung – dafür gibt es Illustrierte genug.

Unser Magazin für Fraueninteressen und Konsumentenfragen beleuchtet

- aktuelle Probleme von Staat und Gemeinwesen
- Bildungsgleichheit für Mädchen und Burschen
- Rechtsfragen
- Hintergründe und Tragweite von Abstimmungen und Wahlen
- parlamentarische Anliegen der Frauen
- Anerkennung der Hausfrauenarbeit als Beruf
- und viele andere gesellschaftliche und politische Probleme

Das **Schweizer Frauenblatt** ist das Sprachrohr der engagierten Frau. Es hat sie auf ihrem Weg zum Stimm- und Wahlrecht begleitet. Doch warten noch viele andere Aufgaben auf ihre Lösung. Ebenfalls echte Aufgaben des Lebens.

Das **Schweizer Frauenblatt** erscheint monatlich, jeweils am zweiten Montag

Damit Sie sich ohne Verpflichtung in aller Ruhe ein Urteil bilden können, offerieren wir Ihnen gratis eine Probenummer.

SFB Schweizer Frauenblatt

☐ Ich möchte mir ein Urteil bilden. Senden Sie mir gratis eine Probenummer.

☐ Ich bestelle ein Abonnement zum Preis von Fr. 19.60 pro Jahr.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: Schweizer Frauenblatt
Postfach 56
8712 Stäfa

Kantonsschule Zürich
Filialabteilung Urdorf

Auf den 16. April 1976 sind an unserer Schule folgende Hauptlehrerstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Deutsch

1 Lehrstelle für Latein

1 Lehrstelle für Französisch und evtl. Italienisch

1 Lehrstelle für Mathematik

1 Lehrstelle für Geographie

1 Lehrstelle für Physik und evtl. Mathematik

1 Lehrstelle für Zeichnen

Die Filialabteilung der Kantonsschule Zürich befindet sich in der an die Stadt Zürich grenzenden Gemeinde Urdorf. Die Schule ist im Aufbau und führt zurzeit ein Gymnasium I (Typ A und B) und ein Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium (Typ C) für Knaben und Mädchen.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt bzw. des Zeichenlehrerdiploms sein sowie über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Vor der Anmeldung ist beim Rektorat der Filialabteilung Urdorf der Kantonsschule Zürich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Anmeldungen sind bis zum 15. Juni 1975 dem Rektorat der Filialabteilung Urdorf der Kantonsschule Zürich, 8902 Urdorf, Telefon 98 30 70, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Schweizerschule Santiago/Chile

Wir suchen auf 1. März 1976

1 Kindergärtnerin
1 Primarlehrerin
1 Primarlehrer
mit besonderem Interesse an Musik und Gesang

1 Turnlehrer mit Fachpatent
sprachlich-historischer Richtung

oder

1 Sekundarlehrer mit besonderem Interesse am Turnunterricht

1 Turnlehrerin mit Fachpatent sprachlich-historischer Richtung

oder

1 Sekundarlehrerin mit besonderem Interesse am Turnunterricht

Unterrichtssprache ist Deutsch; Spanischkenntnisse sind erwünscht.

Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Vertragsdauer vier Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 30. Mai 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Postfach Kantonsschule Heerbrugg, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 47 47.

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

Auf der Oberstufe unseres deutschsprachigen Gymnasiums sind auf 1. September 1975 folgende zwei (nach Wahl externe oder interne) Lehrstellen zu besetzen:

Englisch, evtl. mit einem anderen phil.-I-Fach

Chemie mit einem anderen phil.-II-Fach

Gehalt gemäss kantonalem Besoldungsreglement. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Diplom für das höhere Lehramt, Doktorat, Lizentiat) ausweisen können.

Anfragen um nähere Auskunft und Bewerbungen (mit den üblichen Unterlagen) sind erbeten an: Direktion Institut Montana, 6316 Zugerberg.

Schulgemeinde Meistersrüte
9050 Appenzell

Für die 5./6. Klasse unserer Landschule suchen wir:

Primarlehrer(in)

Antritt am 18. August, evtl. 20. Oktober 1975.

Sie unterrichten in einem neuen Schulhaus eine kleine Klasse.

Es steht ein modernes Studio zur Verfügung. Bauland kann im Baurecht zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Gemeinde befindet sich an der Strasse Appenzell–Gais und ist nur 20 Autominuten von St. Gallen entfernt.

Wenn Sie die Natur und eine unkomplizierte Jugend lieben, so dürfte es Ihnen bei uns gefallen.

Anfragen bzw. Anmeldungen sind raschmöglichst erbeten an: Arnold Geiger, Schulgemeinde Meistersrüte, **9050 Appenzell,** Telefon 071 87 24 91.

Sexualkunde

Gesunde Zähne

Farbdia-Neuerscheinungen

Auszug aus unserer Dia-Sortimentsbereicherung

China – Transsibirische Eisenbahn – Neuseeland – Donauländer – Polen – Warschau – Südafrikanische Union – Türkei – Der Balkan im Umbruch – Im Lande der Massai – Teneriffa – Modernes Afrika – Wüstenstädte – Märkte im Orient – Exogene Aufbauformen – Erdbeben – Talbildung – Tropische Nutzpflanzen und Gewürze – Kartoffel – Gartentulpe – Lebermoose – Mutterkorn – Elefanten – Eulen – Urtiere – Nagetiere – Termiten – Laubheuschrecke – Molekulargenetik – Empfängnisregelung – Corbusier, Architektur im 20. Jahrhundert.

Verlangen Sie Ansichtssendungen oder besichtigen Sie die Reihen in unserer ständigen Lehrmittelausstellung.

Voranmeldung ist erwünscht.

Laufend neue Farbdia-Eingänge aus verschiedenen Verlagen.

Kümmerly+Frey Lehrmittel, **3001 Bern,** Hallerstrasse 10
Telefon 031 24 06 66 / 67

RESTAURANTS BAHNHOFBUFFET ZÜRICH HB

Rudolf Candrian, Inh.

Auch für kleine Schulreise-Budgets können wir Ihnen etwas Rechtes bieten. Und dazu noch Spezialrabatt.

Sie erreichen uns unter Telefon 01 23 37 93, intern 44

Bausätze für historische, französische **Cembali** von **Frank Hubbard,** Boston

Auskunft: W. Iten, Schönegg 11, 6300 Zug, Telefon 042 21 16 12. Persönliche Betreuung von Baugruppen.

Sembrancher VS
Chalet der Walliser Pfadfinderinnen

75 Plätze, gut ausgerüstet und heizbar. Es besteht die Möglichkeit, kleinere Gruppen zu logieren. Grosser Platz in ruhiger Lage. Zahlreiche Ausflugsziele und Spaziergänge.
Anmeldungen bitte an: Frl. Anne Bochatay, Delèze 52, **1920 Martigny,** Telefon 026 2 23 76.

Jetzt erhalten Sie als Privatperson

X **Darlehen** ohne Bürgen
rasch u. diskret

Bank Prokredit
8023 Zürich
Löwenstrasse 52
Tel. 01 - 25 47 50
auch in Basel, Bern, St. Gallen, Aarau, Luzern, Biel, Solothurn

Ich wünsche **Fr.** .....

Name .....
Vorname .....
Strasse .....
Ort .....

Eine Darstellung für den Schulunterricht

*Unterlage für Lehrkräfte, geeignet für Heimatkunde und Geographieunterricht ab 5. Primarstufe. Die Schrift macht die Schüler mit den **Basler Häfen** bekannt und führt ihnen das Projekt der **Hochrheinschiffahrt** vor Augen.*
Textteil und 23 lose beigefügte Bildtafeln. Fr. 6.–.
Bezug: Schiffahrtsverband, Bahnhofstrasse 4, 9000 St. Gallen.

Hochrheinschiffahrt

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Erziehungsdirektion

Auf Beginn des Schuljahrs 1976/77 (20. April 1975) sind an den Gymnasien Münchenstein und Oberwil folgende Lehrstellen zu besetzen:

Gymnasium Münchenstein:

1 Stelle Deutsch

1 Stelle Französisch und Italienisch mit Teilpensum

1 Stelle Englisch, evtl. mit Teilpensum

1 Stelle Mathematik, evtl. mit Teilpensum

Gymnasium Oberwil:

2 Stellen Französisch
(evtl. in Verbindung mit Italienisch)

1 Stelle Englisch
(evtl. in Verbindung mit einem anderen Fach oder Teilpensum)

1 Stelle Mathematik

1 Stelle Mathematik/Physik

1 Stelle Wirtschaftsfächer

1 Stelle Turnen (Knaben/Mädchen)

Die Pflichtstundenzahl beträgt 22.

Die basellandschaftlichen Kantonsschulen umfassen die obere Mittelstufe (3½ Jahre) vom 10. Schuljahr bis zur Maturität mit den eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen A, B, C und E; ausserdem führen diese beiden Gymnasien einen kantonalen Typus mit Betonung der Kunstfächer.

Die Bewerber für die Lehrstellen in sprachlichen und naturwissenschaftlichen Fächern müssen über ein Diplom für das höhere Lehramt oder ein Doktorat und ein Mittellehrerdiplom verfügen. Die Bewerber für die Wirtschaftslehrerstelle am Gymnasium Oberwil müssen im Besitz eines Handelslehrerdiploms sein.

Für Turnlehrer wird Diplom II sowie Mittellehrer- oder Bezirkslehrerabschluss in einem wissenschaftlichen Fach verlangt. Reine Turnlehrer sind in einer tieferen Gehaltsklasse wählbar.

Über die Besoldung und das Wahlverfahren erteilen die Rektorate Auskunft. Für erfahrene Hauptlehrer anerkannter Maturitätsschulen kann das Wahlverfahren individuell geregelt werden.

Bewerber und Bewerberinnen, die die erforderlichen Ausweise besitzen und über Lehrerfahrung an höheren Mittelschulen verfügen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit einer Foto, ihrem gegenwärtigen Stundenplan und Belegen über Ausbildung und Lehrtätigkeit bis zum **31. Mai 1975** dem betreffenden Rektorat einzureichen.

Gymnasium Münchenstein, Baselstrasse 33, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 60 98

Gymnasium Oberwil, Allschwilerstrasse 100, 4104 Oberwil, Tel. 061 47 76 75.

Erziehungsdirektion

An der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Rütti, Zollikofen, ist die Stelle eines

Hauptlehrers

für deutsche Sprache und Mathematik

zu besetzen.

Aufgabenkreis: Unterricht in deutscher Sprache und Mathematik an der Jahres- und Winterschule.

Mitarbeit bei der Organisation des Unterrichts.

Leitung des Vorbereitungskurses für das Schweizerische Landwirtschaftliche Technikum.

Betreuung der Bibliothek.

Anforderungen: Patent als Sekundarlehrer oder Primarlehrer.

Erfahrung im Unterricht.

Freude an der neuen Aufgabe.

Besoldung: Nach kantonalem Dekret, unter Berücksichtigung der Ausbildung und bisherigen Tätigkeit.

Stellenantritt: 1. Oktober 1975 oder nach Vereinbarung.

Interessenten sind gebeten, ihre Anmeldung bis Ende Mai 1975 an die Direktion der **Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule Rütti, 3052 Zollikofen BE,** zu richten.

Telefonische Auskunft erhalten Sie über 031 57 31 41.

Landwirtschaftsdirektion des Kantons Bern

Primarschule St. Peterzell/Toggenburg

Für unser neu erbautes Oberstufenzentrum suchen wir auf Herbst 1975

1 Lehrkraft für die Abschlussklasse

und auf Frühjahr 1976

1 Lehrkraft für das freiwillige 9. Schuljahr

Unsere Schulanlage liegt inmitten der Toggenburger Hügellandschaft, an der Hauptstrasse Wattwil–St. Gallen. Gehalt: Das gesetzliche plus Ortszulage plus Sonderzulage für Lehrer mit Abschlussklassenausweis.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an den Präsidenten, H. Stark, 9127 St. Peterzell (Telefon 071 56 12 16).

Unsere Spezialität:

Ihre Landkarten, Fotos, Plakate, Posters etc.
flach aufziehen auf
Pavatex, Karton, Holz, Leinwand, Alu etc.
Trockenverfahren mit thermo-hydraulischer Presse
– günstige Preise und Mengenrabatte für Serien
– kurze Lieferfristen für alle Formate

Verschiedene Landkarten auf Pavatex oder Leinwand ab Lager lieferbar.

Anfertigung ganzer Kartenwände mit oder ohne Magnethaftung.

GEOGRAPHIA

Spezialgeschäft für Landkarten und Bücher
und amtl. Verkaufsstelle der eidg. Kartenwerke
8002 Zürich, Dreikönigstr. 12, Tel. 01/36 37 55

Hauslieferdienst. Versand in der ganzen Schweiz

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»

Universal Sport

3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 052 22 27 95
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 01 25 39 92

20 000 Dias
Tonbildreihen
Schmalfilme
Transparente

Für dynamischen Unterricht (z. B. Sexualerziehung) erhalten Sie die neueste, 125-seitige Farbkatalog-Fundgrube gegen Fr. 3.— in Briefmarken von der Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Technamation Schweiz
3125 Toffen/Bern

Eidgenössische Volksinitiative gegen den Strassenlärm

Die unterzeichneten stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger sind der Meinung, dass der Lärm, der von den Motorfahrzeugen aller Art ausgeht, heute ein unzumutbares Mass erreicht hat und die Lebensqualität von zu vielen Mitbürgern zu sehr beeinträchtigt. Sie sind der Auffassung, dass die bestehenden Vorschriften nicht genügen und daher sofort und entscheidend verschärft werden müssen. Sie stellen hiermit gestützt auf Art. 121 der Bundesverfassung das folgende formulierte Begehren:

Artikel 37bis der Bundesverfassung wird durch folgenden Absatz 3 ergänzt:

«Der Bund sorgt auf dem Wege der Gesetzgebung dafür, dass der Lärm der Motorfahrzeuge keine schädlichen und keine übermässigen störenden Einwirkungen auf Dritte ausübt. Die massgebenden Vorschriften sind periodisch zu verschärfen, bis dieses Ziel erreicht ist. Dabei ist im Minimum vorzuschreiben, dass die Lärmemissionen der leisesten auf dem Markt befindlichen Fahrzeuge als Lärmgrenzwerte für die ganze Fahrzeugkategorie festgesetzt werden, unter Einschaltung einer angemessenen Übergangsfrist. Besteht begründete Aussicht auf technische Entwicklungen, welche innert nützlicher Frist eine weitere Reduktion der Lärmgrenzwerte erlauben, so sind die Vorschriften entsprechend weiter zu verschärfen. Die Einhaltung der Vorschriften ist durch regelmässige Kontrolle aller Fahrzeuge sicherzustellen.

Übergangsbestimmung
Bis zum Erlass schärferer Vorschriften im Sinne von Art. 37bis Absatz 3 der Bundesverfassung gelten die am 1. Januar 1973 in Kraft stehenden Lärmgrenzwerte, jedoch für jede Fahrzeugkategorie wie folgt reduziert:

- um fünf Dezibel (A)
  - für neu in Verkehr gesetzte Fahrzeuge in einem Jahr,
  - für ältere Fahrzeuge in fünf Jahren,
- um zehn Dezibel (A) für alle neu in Verkehr gesetzten Fahrzeuge in zehn Jahren,

jeweils gerechnet von der Annahme der vorliegenden Initiative durch das Volk an.»

Die Mitglieder des Initiativkomitees, bestehend aus Nationalrat Jakob Bächtold, Pourtalèsstrasse 11, Muri/BE, Prof. Dr. med. Manfred Bleuler, Bahnhofstrasse 49, Zollikon; Wilfried Maurer, Gustav-Maurer-Strasse 4, Zollikon; Dr. H. U. Müller, Rämismühle; Dr. Andreas Rickenbach, Schlossbergstrasse 20, Zollikon; Dr. Bernhard Wehrli, Hubschberg, Feldbach, sind berechtigt, dieses Volksbegehren zugunsten eines Gegenentwurfs der Bundesversammlung oder vorbehaltlos zurückzuziehen.

Art. 2 des Initiativgesetzes vom 23. März 1962 lautet:

1. Der Bürger, der das Begehren stellen will, hat es eigenhändig zu unterzeichnen.

2. Wer eine andere Unterschrift als die seinige beisetzt, macht sich strafbar (Art. 282 des Strafgesetzbuchs).

Massgebend für das Zustandekommen des Volksbegehrens ist der deutsche Text.

Die Volksinitiative gegen den Strassenlärm wird unter anderem von folgenden Organisationen unterstützt:
- Schweizerischer Bund für Naturschutz
- Schweizerische Liga gegen den Lärm
- Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz

Für die neu geschaffene, weitere Lehrstelle suchen wir per 10. August 1975

Bezirkslehrer

(Teilpensum 10 bis 15 Stunden)
für Deutsch und Geschichte oder Geographie

Offerten sind an die Schulpflege **Zurzach** zu richten.

Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern
Leitung: Ernst Pfiffner (Basel)

Kirchenmusikabteilung mit Diplomen für Chorleiter, Organisten und Kantoren im Haupt- oder Nebenberuf.

Schulmusikabteilung (Leitung: Josef Röösli) mit Diplomen für Musiklehrer an Volks- und Mittelschulen.

Kurse für musikalische Früherziehung und Grundschulung (Leitung Zita Wyss) mit Fähigkeitsausweis.

Schulbeginn: 3. September 1975.

Die (schriftlichen und mündlichen) Aufnahmeprüfungen finden statt: Freitag, 4. Juli, und Donnerstag, 28. August 1975; Anmeldungen bis Montag, 23. Juni, bzw. Montag, 18. August.

Auskünfte und Unterlagen beim Sekretariat: Obergrundstr. 13, 6003 Luzern, Telefon 041 23 43 26.

PROTESTANTISCHE
EHE
ANBAHNUNG

Wir senden Ihnen diskret und unverbindlich unsere Wegleitung.

8037 Zürich, Postfach 542
3006 Bern, Postfach 21
4001 Basel, Postfach 332

Bezirksschule Gränichen

schreibt auf 4. August 1975 zur Neubesetzung aus:

Vikariat für Deutsch und Französisch

(etwa 20 Stunden pro Woche)

Anmeldungen mit Studienausweisen sind der Schulpflege, Präsident Dr. H. Munz (Telefon 064 31 25 14), einzureichen.

St. Moritz

Auf den 25. August 1975 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

die auch einige Stunden **Mädchenturnen** übernehmen würde.

Wohnung vorhanden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die **Frauenkommission, zuhanden Frau J. Biel, Chavallera 3, 7500 St. Moritz, Telefon 082 3 42 72.**

Kanton: ..... **Politische Gemeinde** .....

Nur Unterschriften von Stimmberechtigten der gleichen Politischen Gemeinde! **Bitte leserlich**

Nr.	Name und Vorname (eigenhändig, ganz ausschreiben)	Jahrgang	Wohnadresse (Strasse, Nummer)	leer lassen
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				

Die ausgefüllten Unterschriftenbogen können ohne amtliche Beglaubigung an das Initiativkomitee Volksinitiative gegen den Strassenlärm, Hubschberg, 8714 Feldbach, gesandt werden, wo auch weitere Unterschriftenbogen bezogen werden können.

Beiträge an die Unkosten erbitten wir auf Postscheckkonto 80-10635, Volksinitiative gegen den Strassenlärm.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, dass die obigen Unterzeichner in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in hiesiger Gemeinde ausüben.

Die zur Beglaubigung zuständige Amtsperson
(eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft:)

..... den .....

.....

Führen Sie Ihre Schüler ins

Freiburgerland

wo es eine einladende Berg- und Seenlandschaft auszukundschaften gilt.

Ideale Kombinierungsmöglichkeiten für Schulreisen mit Besichtigungen von Schlössern, mittelalterlichen Stätten, einer Demonstrationskäserei.

Auskünfte und Vorschläge:
Freiburger Verkehrsverband, Postfach 901,
1700 Freiburg

Hotel Aurora, Lugano

Angenehmes Familienhotel in ruhiger und zentraler Aussichtslage.

F. Meier, Tel. 091 3 37 67.

Schulverlegungen
im Mai und Juni haben wir jetzt noch freie Termine.
Tschierv: Münstertal,
Nationalpark Davos-Laret:
Walser, Lawinendienst
Unterwasser: Ulrich Bräker/
Zwingli.
Gute Heime und Präparationsliteratur gibt es bei
RETO-Heime
4411 Lupsingen BL
Telefon 061 96 04 05

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an den Kassen lösen.

Verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere

Kinder bis zum 16. Lebensjahr	Fr. 2.50
Schulen kollektiv bis 16. Lebensjahr	Fr. 1.80
Schulen kollektiv 16.–20. Lebensjahr	Fr. 3.50
Erwachsene	Fr. 6.—
Kollektiv von 25 bis 100 Personen	Fr. 5.50
Kollektiv über 100 Personen	Fr. 5.—

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10–17 Uhr

Hotel Alpenrose,
3718 Kandersteg
Telefon 033 75 11 70
Offeriert beste Unterkunft und Verpflegung für Schulgruppen im renovierten **Kanderhuus.**
Geräumige Zimmer, 40–45 Betten. Grosser Aufenthaltsraum.
Familie Rohrbach.

Davos

Für Bergschulwochen und Ferienlager das ideale **Rekingerhaus.**
10 Minuten vom Bahnhof Davos-Platz.

Freie Daten: 4. bis 24. Mai, 10. bis 31. August, 14. bis 28. September, 19. Oktober bis Weihnachten 1975.

Sich wenden an Max Herzig, Unterwiesen 276,
8436 **Rekingen,**
Telefon 056 49 18 28.

Bergschulwochen
In den Kantonen GR, VS, BE, LU, SZ können Sie für Ihre Bergschulwochen/Herbstferien gut ausgebaute Jugendheime mieten.
Sommer 1975 noch einige freie Termine.

Skisportwoche 1976.

Verlangen Sie unsere Liste der freien Termine Winter 1976.

Gerne stellen wir Ihnen die Unterlagen der Sie besonders interessierenden Heime zu.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Arosa

Das Ziel Ihrer Schulreise

Wanderungen nach
Lenzerheide und Davos

Jugendherberge Arosa

200 Schlafplätze ● Telefon 081 31 13 97
Gegen Einsendung des Talons senden wir Ihnen gerne Prospektmaterial und Preislisten.

Jugendherberge, 7050 Arosa
Name: _____
Ort/PLZ: _____
Adresse: _____

Münstertal GR
1700 m ü. M.

Touristenheim Sternen
Tschierv.

9 Zimmer zu 4 Betten.

1 Aufenthaltsraum
2 Duschen
Pauschalpensionspreis
Fr. 20.—.
Th. Gross-Vital, Hotel Sternen,
7531 Tschierv,
Telefon 082 8 55 51/8 54 20.

Herbstferien in **Saas-Almagell VS**

Ferienhaus zur Insel
Frei ab 1. September 1975.

Für Gruppen bestens geeignet, auf Wunsch auch für Selbstkocher.

Vollpension 18 bis 22 Fr.
Selbstkocher etwa Fr. 6.50.

Unsere Pension ist ganz neuerstellt, fliessend Kalt- und Warmwasser, Spannteppich, überall Balkon.

Gebr. Andenmatten, 3905 **Saas-Almagell,** Tel. 028 4 87 44.

Auf dem Stoos ob Schwyz
Ski- und Ferienlager
mit etwa 90 Plätzen, nahe bei den Skiliften, geeignet zur Durchführung von Sportwochen,
hat für die Saison 1976
noch einige freie Wochen.

Auskunft erteilt:
Fam. E. Langenegger-Widler,
Restaurant Montana,
Telefon 043 21 26 01,
6433 Stoos.

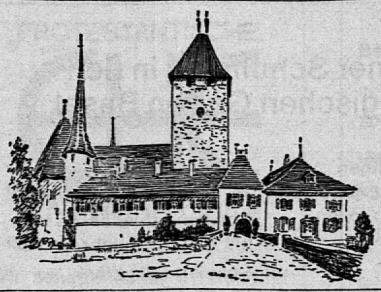
Klassenlager?

unser trefflich eingerichtetes Ferienheim in

Serneus (Klosters)

bietet Ihnen angenehme Unterkunft.

Auskunft erteilt gerne
Ferienheimgenossenschaft
Seen,
Hugo Weber-Hurter, Oberseen,
8405 Winterthur
(Telefon 052 29 31 51).



Schloss Spiez
Burg mit Wehr- und Wohnbauten vom 11. bis 18. Jahrhundert.
Romanische Kirche. Park.
Prospekte für Schulreisen verlangen.
Besuchszeiten: Karfreitag bis Mitte Oktober:
9.30 bis 12, 14 bis 18 Uhr.
Montagvormittag geschlossen.

Hotel Christiania, Saas-Almagell bei Saas-Fee

Das günstige Haus für Lager, Vereine oder Familien.

Nähere Auskunft erteilt gerne Fam. Anthamatten O., Saas-Almagell, Tel. 028 4 88 63/4 82 46.

Heimstätte Casa Moscia,
6612 Ascona

Kurs- und Ferienzentrum,
direkt am See, eigener Badestrand, Garten, Boote
für Gruppen, Klassenlager
und mehrtägige Schulreisen
sind folgende Daten noch frei:

12. bis 17. Mai

20. bis 30. Mai,

9. bis 14. Juni

23. bis 28. Juni

Preis pro Tag und Schüler
Fr. 16.—; Erwachsene Fr. 22.—
bis 34.—.

Telefon 093 35 12 68

Noch immer gibt es Pferde in den Freibergen. Pauschalarrangement für Schulen und Gesellschaften

Eine Stunde Fahrt mit Pferdewagen (char à banc) durch die Freiberge ab Saignelégier; Koteletten vom Holzkohlengrill und Kartoffelsalat unter Juratannen; Wanderung nach Saignelégier (Gelegenheit zum Reiten), an den Etang de la Gruyère, oder . . ., oder . . . (wir unterbreiten Ihnen gerne Wandervorschläge). Preis alles inbegriffen: Fr. 11.50 (eine Stunde Reiten Fr. 15.—).

Anmeldung und Auskunft:

B. Eggimann, Hôtel du Cerf,
2726 Saignelégier,
Telefon 039 51 18 36.

Jugendherberge Flumserberg
Die SJH liegt in nächster Nähe von Sportanlagen wie Hallenbad, Sesselbahnen, Skiliften und Einkaufsmöglichkeiten.
Juni, September, Oktober noch frei.
Auskunft: F. Beeler, SJH,
8891 Tannenheim,
Telefon 085 3 10 47.

Wenn eine Schulreise nach

Davos, dann ins

Hotel-Restaurant Ochsen

Wir bedienen Sie gut,

freundlich und preiswert.

Familie Civelli-Oberrauch

Sommerhaus, 50 km südlich von Kopenhagen, in Wald, bei Badestrand liegend. Modern eingerichtet. Platz für acht Personen. Frei 5. bis 26. Juli. Preis 800 Kronen pro Woche. E. Meulengracht, Rektor, Langengen 13, 2860 Søborg, **Dänemark.**

Verkaufe oder vermiete neue

Klaviere

ab **Fr. 45.—** motl.
Preiswerte Flügel und Orgeln
G. Heutschi
Telefon 031 44 10 82

Niesen
2362 m

Bahn und Berghaus
eröffnet

Sie suchen
einen idealen Ort für Ihre Kolonien, Schulungswochen und Wochenendlager?
Sie finden
ihn im **Jugendheim Bruder Klaus Lungern!**
Ganzjahresbetrieb (nur für Selbstkocher), ruhige Unterkunft (max. 60 Betten), grosser Umschwung (Wald und Wiese), modern eingerichtete Küche, usw.

Auskunft: Frau J. Wiederkehr,
Obergrundstrasse 110,
6000 Luzern, Tel. 041 41 50 38).

Sedrun Graub. Sommer- und Winterkurort
Hallenbad, Jugendhaus Badus.

Neuzeitlich eingerichtet; noch frei im Monat Juni und vom 26. Juli bis 23. August. Preise für Selbstkocher: Schüler Fr. 3.80; Erwachsene in Betten Fr. 5.80. Vollpension Fr. 16.— alles inbegriffen. Platzzahl 45 bis 60 Personen.

Auskunft erteilt T. Venzin,
Bahnhofstrasse, 7188 Sedrun,
Telefon 086 9 11 47.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an
R. Graf-Bürki, Teichweg 16,
4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

KNIE's
Kinderzoo
RAPPERSWIL
am Zürichsee

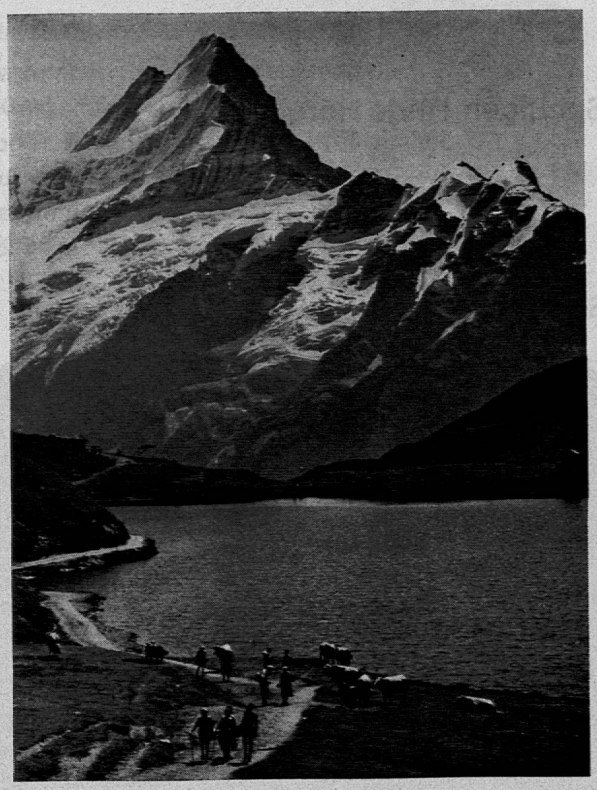
Delphine und Seelöwen

Bei jeder Witterung mehrmals täglich die fröhliche Flipper- und Seelöwen-Schau im wettergeschützten Delphinarium.

Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Rösslitram, Schaubrüten. – Preisgünstiges Restaurant und Picknickplätze. Täglich geöffnet (auch an allen Feiertagen) von 9 bis 18 Uhr (Mai bis August bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.50, Erwachsene Fr. 4.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22.



Bergbahnen
Grindelwald First

«Der idyllische Bachalpsee, 1 Stunde von First»

Komfort oder Romantik?

Für Klassenlager finden Sie Naturfreundehäuser jeder Preis- und Komfortstufe

Caslano bei Ponte Tresa
100 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, verfügbar März bis Juni – nur mit Pension.

Champéry
40 Schlafplätze, 1 Aufenthaltsraum, verfügbar März bis Oktober und Januar nur mit Pension (ab Januar 1975 in Betrieb)

Grimentz Val d'Anniviers
45 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, nur für Selbstkocher, ganzes Jahr verfügbar, ausser Hauptferienzeit

Kaien zwischen Heiden und Rehetobel
60 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, nur für Selbstkocher, ganzjährig verfügbar

Schwägalp Säntis-Passhöhe
100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, ganzjährig verfügbar, nur mit Pensionsabgabe

Zermatt
100 Schlafplätze, 3 Aufenthaltsräume, verfügbar im Januar, nur mit Pensionsabgabe.

Eventuell kommen auch mehrjährige Verträge in Betracht.

Auskünfte und Reservationen:

Naturfreunde
Schweizerischer Touristen-Verein, Zentralsekretariat, Postfach 1277, 8036 Zürich, Telefon 01 23 02 02 (8 bis 11.30 Uhr).

Schweizerschule Sao Paulo/Brasilien

Wir suchen auf Frühjahr (Februar) 1976 folgende Lehrkräfte:

1 Primarlehrer
für die Unterstufe

2 Primarlehrer
für die Mittelstufe

1 Sekundarlehrer
sprachlich-historischer Richtung

1 Sekundarlehrer
mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
(eventuell kommen auch Reallehrer in Frage)

Unterrichtssprache ist Deutsch. Anfangskenntnisse in der portugiesischen Sprache sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departementes des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste von Referenzen bis spätestens 30. Mai 1975 einzureichen an: Dr. H. Roth, Postfach, Kantonsschule Heerbrugg, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 47 47.

Primarschulpflege Sissach BL

Wir suchen auf Herbst 1975 (Amtsantritt 20. Oktober) an unsere Kreissekundarschule

1 Lehrkraft für die Oberstufe (6.–8. Klasse)

Die Besoldung richtet sich nach dem kantonalen Besoldungsgesetz zuzüglich Ortszulage.

Anmeldungen mit den erforderlichen Unterlagen sind bis 31. Mai 1975 zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege Sissach, Dr. A. Meier, Oberer Mühlestättenweg, 4450 Sissach.

Gymnasium Glarisegg
8266 Steckborn am Untersee TG

Internatsschule für Knaben und Mädchen, Eidg. anerkannte Maturität für die Typen A, B, C, D
Wir haben auf Beginn des Wintersemesters, Oktober 1975, eine **Hauptlehrerstelle** für

Chemie

in Verbindung mit einem weiteren Fach (evtl. Mathematik Unterstufe) zu vergeben.

Unser Kollegium (12 Lehrer) unterrichtet 70 bis 80 Schüler(innen) in kleinen Klassen. Lehrplan, Ferien und Besoldung wie an Kantonsschulen.

Bewerbungen sind der Direktion vorzulegen.
Telefon 054 8 29 10

Schulgemeinde Horgen

An unserer Schule ist per sofort eine Lehrstelle an der

Sonderklasse D

zu besetzen.

Horgen liegt an einer günstigen Verkehrslage nahe bei Zürich und dem Voralpengebiet, mit mannigfachen kulturellen Möglichkeiten. Bei der Wohnungssuche werden wir Ihnen gerne behilflich sein.

Es kommen für diese Lehrstelle auch ausserkantonale Lehrerinnen oder Lehrer in Frage. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Lehrkräfte sind bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert.

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und ein kollegiales Lehrerteam erwartet gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, Tel. 01 725 22 22.

Ferienheim

Huttwil

im Eriz

1248 m ü. M.

sonnig, heimelig, praktisch, 70 Betten, Viererzimmer für 56 Kinder, separater Leitertrakt

zu vermieten:

Sportwochen

vom 4. bis 25. Januar und ab Mitte März

Landschulwochen

in den Monaten März bis Juni und ab September.

Grosser Speisesaal und Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche.

Anmeldung: Stiftung Ferienheim Huttwil, Telefon 063 4 15 65 oder 063 4 11 44.

Der erlebnisreiche Schulausflug!

Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen. Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung (ermässigte Preise für Schulklassen) in den Restaurants auf Kulm, Fräkmüntegg und Krienseregg.

Auskunft: **Pilatusbahnen, 6002 Luzern, Tel. 041 23 00 66.**

Für eine unserer **Ferienkolonien in Schönried** (19. Juli bis 2. August 1975) suchen wir einen

Leiter

(wenn möglich Ehepaar)

Für nähere Auskünfte wenden sich Interessenten bitte an die **Schulverwaltung Lyss,** 3250 Lyss, Tel. 032 84 16 37.

Ein zielgerichteter Turnunterricht leicht gemacht!

Verwenden Sie zur Vorbereitung die

«Klassenziele»

von R. Züst, Seminarlehrer, Kreuzlingen

Zu beziehen zum Preise von Fr. 20.— (Ordner) beim Lehrmittelverlag des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld

Schulreise 1975 ins romantische Diemtigtal

Niedersimmental, Berner Oberland, Tel. 033 84 12 33

- **Neue Sesselbahn mitten ins Wandergebiet**
- **Neu: 9 markierte Wanderungen von 40 Minuten bis 5 Stunden**
- **Herrliche Alpenflora**
- **Modernes Berghaus**
- **Kurze Zufahrten**

15 Minuten ab Autobahn Spiez–Wimmis oder mit der Bahn bis Station Oey-Diemtigen. Postautokurs zur Station Riedli der Sesselbahn. Auskunft und Prospekte Telefon 033 57 13 83.

nicht nur Studenten reisen mit dem SSR

FERIE MACHE

BESTEIGUNG DES

DEMAVEND/PERSIEN

CA. FR. 2400.-

Persienreise mit Bezwingung des höchsten Berges des Elburs-Gebirges (5670 m). Die Schwierigkeit der Besteigung liegt weniger am unwegsamen Gelände als vielmehr an der relativ dünnen Luft. 21.7.-13.8.

SSR, Schweizerischer Studentenreisedienst
Telefonverkauf 01/32 02 36

Ferienhaus Scalotta
Marmorera b. Bivio GR

Profitieren Sie vom günstigen Angebot für **Bergschulwochen** in den Monaten Juni und September 1975.

Für **Skilager** im Winter 1976 sind noch Daten frei: 17. bis 24. Januar, sowie ab 6. März, Skilifte in Betrieb bis 2. Mai.

Anfragen an: A. Hochstrasser, 5703 Seon, Tel. 064 55 15 58.

In **Adelboden** gut eingerichtetes Ferienheim zu vermieten.

Für Selbstversorger. 44 Betten.

Sehr gut geeignet für **Landschulwochen.**

September 1975 noch frei.

Ferienheim Alpenflora,

3715 Adelboden

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitstransparente
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien
Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobbyartikel
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Bilder- und Wechselrahmen
A. Uiker, Feldweg 23, 8134 Adliswil, 01 91 62 34

Biologie-Präparate
Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, Wil SG, 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: Paul Haupt Bern, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes.

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 40

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere
Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobiliar
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22
PHYWE-Mobiliar, Generalvertretung für die Schweiz durch
MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien
Musik Hug AG, Limmatquai 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen
Elna SA, 1–5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor
Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08
Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
Metallarbeiterschule, 8400 Winterthur, 052 84 55 45

Pianos + Flügel
Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Programmierte Übungsgeräte
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
LÜK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10
Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H, TF, D, EPI)
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB, TV)
OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71
PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 52 12 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91
SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschieber
Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11
J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte
KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Ringordner
Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 78 71 71

Schulhefte und Blätter
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Selbstklebefolien
HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen)
Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON GmbH, Rudolfstrasse 10, 4054 Basel, 061 39 08 44
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63 (Tandberg)
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 52 12, Telex, Kassette-Tonbandgeräte für Unterricht und Schulung
Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Thermokopierer
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen
fsg Mader & Cie., Basel, Zürich, 4127 Birsfelden, 061 41 44 63
MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violen – Celli
A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln
JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11
RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92
Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich
Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

Kochoptik AG, AV-Technik, Postfach, 8301 Glattzentrum bei Wallisellen, 01 830 51 14
Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

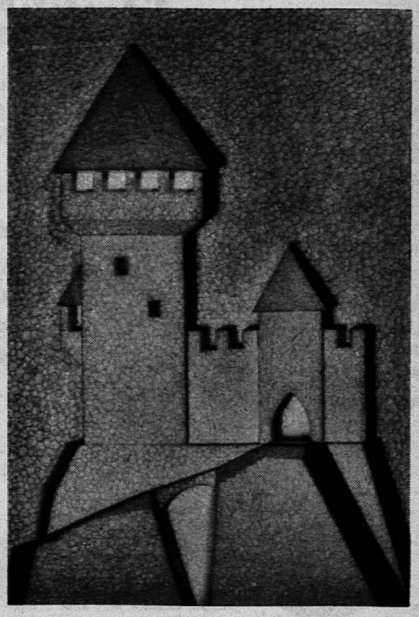
Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21
Pflnazenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 10
Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten



NEU!

Elektrothermische Schneidegeräte zum Bearbeiten von Schaumstoffen

Von Lehrern für Lehrer geschaffen

Leichtes, **staubfreies,** geräuschloses Verarbeiten von Polystyrol zu

Plastiken
Reliefs
Modellen

Erleben Sie mit Ihren Schülern die dritte Dimension

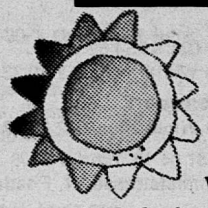
Für die Mengenlehre: logische Blöcke aus Styropor, Satz 48 Stück, Fr. 9.60

Verlangen Sie Katalog und Lehrgang zu Fr. 6.— (bei Bestellungen ab Fr. 100.— gratis)

bei SIECO **Siegrist + Co. AG, 8260 Stein am Rhein, Telefon 054 8 51 21**

157.550.22

Sonnenklar!



Kuoni kennt die schönsten Badeziele!

Immer mehr Leute zieht es gegen den Süden. Also der Sonne nach. Deshalb wird es auch immer wichtiger, mit den richtigen Leuten zu reisen.
Wir Ferienverbesserer haben alles daran gesetzt, aus Ihren Badeferien die schönsten Ferien zu machen. Hier sehen Sie unsere Sonderflug-Ziele und unsere Preise. Mehr darüber erfahren Sie im neuen Prospekt «Ferienfestival 1975». Verlangen Sie doch diese spannende Vorferien-Lektüre in Ihrer Kuoni-Filiale oder in Ihrem Reisebüro.

Je früher man bucht, desto sicherer der Platz an der Sonne!
Algarve
8 Tage ab
Fr. 635.-

Der Sommer kommt schneller als man denkt!
Costa Brava
8 Tage ab
Fr. 395.-

Wir offerieren ein vielseitiges Angebot!
Costa del Sol
8 Tage ab
Fr. 495.-

Auf die Reiseleitung kommt es an!
Madeira
8 Tage ab
Fr. 795.-

Wir wissen, wo das Wasser noch klar und sauber ist!
Kanarische Inseln
8 Tage ab
Fr. 635.-

Wir fliegen nur mit ausgewählten Fluggesellschaften!
Ibiza
8 Tage ab
Fr. 395.-

Ferien, die man nie vergisst!
Menorca
8 Tage ab
Fr. 395.-

Wir beraten Sie in über 40 Filialen!
Mallorca
6 Tage ab
Fr. 198.-

Einmal alles vergessen!
Sardinien
8 Tage ab
Fr. 495.-

Wir haben nichts als Ferien im Kopf!
Golf von Sorrent/ Ischia
8 Tage ab
Fr. 395.-

Lassen Sie sich von uns verwöhnen!
Chalkidiki
(Griechenland) 8 Tage ab
Fr. 719.-

Wer mehr weiss, hat mehr vom Reisen!
Athen
8 Tage ab
Fr. 595.-

Bei uns beginnen Ihre Ferien schon im Flugzeug!
Rhodos
8 Tage ab
Fr. 595.-

Es gibt nur einen Ferienverbesserer!
Korsika
8 Tage ab
Fr. 560.-

Ferien hat man nie genug!
Kreta
8 Tage ab
Fr. 645.-

Wir kennen die schönsten Ziele!
Jugoslawien
8 Tage ab
Fr. 295.-

Für Sie ist uns nur das Beste gut genug!
Rumänien
8 Tage ab
Fr. 395.-

Wir sind mit der Sonne per Du!
Senegal
10 Tage ab
Fr. 1467.-

Die spannendste Vorferien-Lektüre heisst «Ferienfestival 1975»!
Tunesien
8 Tage ab
Fr. 420.-

Auf unsere Hostessen kann man sich verlassen!
Marokko
8 Tage ab
Fr. 595.-

Von April bis Juni gewähren wir nach einzelnen Destinationen 20% AHV-Rabatt.

Verlangen Sie ausdrücklich Kuoni-Prospekte!

KUONI **Kuoni**
Die Ferienverbesserer
(Denn besser ist günstiger!)

AZ 3000 Bern 1